Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

127 (16.3.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 16. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 127.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Volkstrauertag.

St.Q. Halbmast wehen die Fahnen im Lande. Das deutsche Volk trauert um seine toten Krieger. Mehr als zwei Millionen deutsche Soldaten haben im Weltkrieg ihr Leben für das Vaterland gelassen und ruhen bis auf wenige Tausend fern der Heimat in fremder Erde. Heute neigen wir stumm und ehrfürchtig unser Haupt vor allen, die zur Verteidigung des Vaterlandes hinauszogen und nicht mehr wiederkehrten; vor allen, die weit draußen in der Welt, im Wüstensand und Gletschereis, in den Bergen und in der Ebene, auf dem Lande und im Meer ihr Grab fanden. In stillem Gedenken halten wir Zwiesprache mit den Toten, die für uns starben, für uns, die Lebenden.

Hinüberströmen heute die Empfindungen aus Millionen deutschen Herzen über die Grenzen in die unendliche Weite der Kriegerfriedhöfe, die in einfachem Schmuck und mit ihren schlichten Kreuzen auf den langen Gräberreihen zu Andacht und Gebet, zu Dank und Treuebekenntnis stimmen. Und hinaus ziehen heute die Tausende und aber Tausende zu den Ehrenfriedhöfen und Gedenksteinen im Lande, um mit den ersten Blumen des Frühlings die Stätte zu schmücken, unter der ihre Liebe und Hoffnung und ihr Glaube begraben sind; um diesen einen Tag der Erinnerung zu weihen und aus den Heldenopfern der Toten neue Kraft zum Leben zu schöpfen. Eine einzige große Trauergemeinde, ein einziges großes und erhabenes Zeugnis für die Schicksalsverbundenheit des Volkes.

Deutsch sein heißt treu sein. Volkstrauertag: Ein Symbol unserer Treue. Ein Zeichen, daß wir die nicht vergessen, die ihre Opferbereitschaft für das Volk mit dem Leben bezahlten. Kriegerfriedhöfe: Eine eindringliche Mahnung an uns, zusammenzustehen in der Not, wie jene zusammenstanden vor dem Feinde, die da in kühler Erde schlummern, die als stumme Zeugen eines gewaltigen Kampfes um Freiheit, Recht und Vaterland gemeinsam den ewigen Schlaf schlafen und nichts mehr von uns verlangen, als einig zu sein und uns ihrer Opfer würdig zu erweisen.

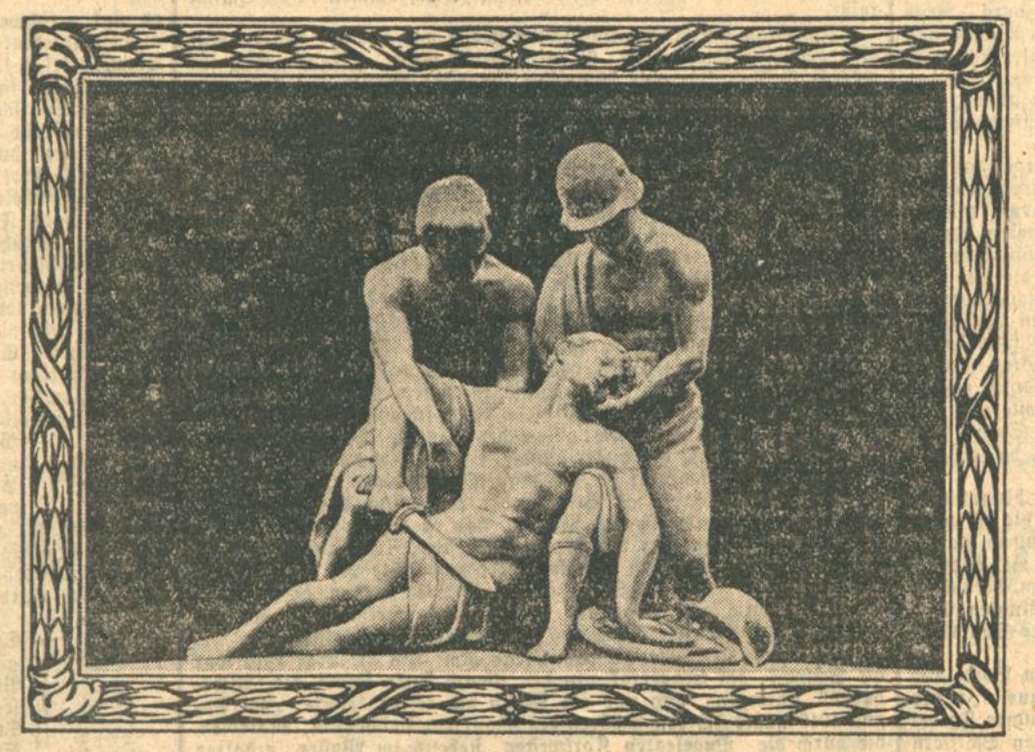
Haben wir den Mahnruf vernommen, der aus den Gräbern der Gefallenen in ewig gleichem Klang zu uns herüberdringt? Haben wir das Gelöbnis erfüllt, das wir denen gaben, die ein Volk und ein Vaterland verkörperten, als sie zur Verteidigung des Landes hinauszogen und dafür das kostbarste Gut des Menschen, ihr Leben, opferten? Können wir reinen Herzens vor die Gräber unserer Helden treten und sagen: Wir haben Treue mit Treue vergolten? Oder müssen wir vor ihnen schuldbewußt die Augen niederschlagen, weil wir die großen Taten und Opfer des Krieges vergessen und die Stimmen der Toten, die zur Einigkeit riefen, durch den Streit der Meinungen übertönten?

Leider müssen wir bekennen, daß das Vermächtnis unserer toten Krieger von der Nachwelt schlecht gehütet wurde. Unser Volk, zerrissener als je, wird in dem Zank der Parteien zerrieben und treibt führerlos einer ungewissen Zukunft entgegen. Monate unaufhörlichen inneren Zwistes liegen hinter uns und niemand weiß, ob die Krise, die eben überwunden wurde, nicht morgen schon wieder ausbrechen kann. Nur einer steht hoch über allem Streit und überragt mit seiner ehrwürdigen Gestalt die kleinen Geister der Zwietracht: Hindenburg, der den Opfertod des Soldaten in seiner ganzen Größe und Bedeutung zu erfassen und zu würdigen und daraus die Pflicht des Einzelnen gegenüber dem Vaterland abzuleiten versteht. Sein Aufruf, den er vor einigen Tagen an das deutsche Volk ergehen ließ, war ein Hohes Lied der Vaterlandsliebe und der Sorge um das deutsche Volk, das selbst durch die Zeiten der Not nicht zu einheitlicher Front und zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschweißt werden konnte.

Und schon erhebt sich ein neuer Sturm, der die Saat des Unfriedens mit sich führt, um das Volk in zwei Lager zu spalten und den Reichspräsidenten, das einzige einigende Element in dem Wirrwarr der Zeit, mit in den Streit der Meinungen hinabzuziehen. Soll unser Volk denn nie zur Ruhe kommen? Soll es nie in Frieden seiner Arbeit nachgehen und sein Haus einrichten können? Woher soll es die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und den Glauben an sich selbst wiedergewinnen, wenn es zum Spielball kampffroher Eigenbrötler und falscher Propheten gemacht wird? Mehr handeln und weniger reden sollte jetzt die Parole sein. Das Ziel liegt vor uns: eiserne Pflichterfüllung im Dienst des Vaterlandes, gemeinsamer Aufbau des Zerstörten, Schaffen für die Volksgemeinschaft und für die Erstarkung unseres Reiches, damit wir uns Achtung und Ansehen in der Welt wiedererringen, wie sie einem Volke von 65 Millionen zukommen. Und mehr denken an unsere Kriegsgefallenen, die für das ganze Volk und nicht für eine Partei oder Gruppe kämpften und starben! Es ist in der letzten Zeit so manche Mahnung zur Einigkeit ergangen, die Oeffentlichkeit hat so deutlich zu erkennen gegeben, daß sie dem Streit der Parteien nur mit Widerwillen und tiefer Beschämung folgte, daß die Störenfriede, wenn sie nicht gänzlich unbelehrbar sind, zur Vernunft hätten kommen müssen. Wird der Geist der Toten, der heute vor ihnen aufsteht, sie zur Besinnung und Umkehr bringen? Wird er ihnen die Streitaxt entwinden und ihnen dafür die Kelle in die Hand drücken, damit sie gemeinsam mit allen anderen an dem Bau unseres großen Vaterlandes tätig mitwirken?

Millionen unserer Volksgenossen haben im Weltkriege unendlich mehr verloren als der heutigen Generation an Opfern zugemutet wird. Kaum eine Familie gibt es, die nicht einen Toten zu beklagen hat, der von Feindeshand fiel. Soll die heutige Zeit ein schwächeres Geschlecht finden als 1914? Will die heutige Generation in ihrem Opfermut zurückstehen hinter denen, um die heute Millionen trauern? Gewiß sind die Lasten schwer, die wir als Tributpflicht zu tragen haben, und keiner, der sein Vaterland liebt, wird den sachlichen Bestrebungen, sie zu verringern, entgegentreten. Aber mit Worten ist hier nicht geholfen und mit persönlichen Anwürfen erst recht nicht. Wir sollten doch den Kopf nicht in den Sand stecken und nicht vergessen, daß wir gegen eine Koalition von dreißig Mächten im Weltkrieg standen. Wir sollten etwas mehr im Buche der Geschichte blättern, um zu erkennen, was wir nach Niederlage und Zusammenbruch erreicht haben. Wir sind noch mitten in der Entwicklung und noch lange nicht am Ende des Kampfes um unsere Freiheit und Selbständigkeit. Aber wir werden nur dann vorwärts kommen, wenn wir einig sind und durch unsere Einigkeit und gemeinsame Arbeit eine Macht bedeuten.

Millionen deutscher Kämpfer haben in einer Front gestanden, ohne nach rechts und links zu schauen, ohne nach Partei und Stand zu fragen, als das Vaterland in Not war. Millionen stehen heute aus den Gräbern vor uns auf und fordern von uns Rechenschaft. Nicht mit Trauerfeiern und Gedenkreden ist es getan, nicht mit Blumen und Kränzen allein, die das äußere Zeichen unserer Schicksalsverbundenheit sind. Wir müssen auch im Innern fühlen, daß wir unseren im Weltkriege Gefallenen eine Schuld abzutragen haben, wir müssen ebenso wie sie bereit sein, als einiges Volk für das Vaterland unsere ganze Kraft einzusetzen. Das ist die Treue, die sie von uns verlangen können, daß wir den Kampf, den sie im Felde führten und den sie gegen die Uebermacht der Feinde nicht zum Siege bringen konnten, nicht auch im Innern des Reiches aus eigener Schwäche und Streitsucht in eine Niederlage verwandeln.



Treue um Treue soll das Gelöbnis sein, das wir ihnen heute ablegen. Mutvoll wollen wir in die Zukunft blicken, wenn wir heute ihrer Opfer gedenken, und über ihren Gräbern wollen wir uns zusammenfinden zu einem einigen Volk, und aus ihrem Tode wollen wir neue Hoffnung und neuen Glauben für eine bessere Zukunft schöpfen. Aufwärts wollen wir streben im vollen Bewußtsein unserer Pflicht für die, die starben, für die, die leben und für die, die nach uns kommen. Und wenn heute die Fahnen halbmast wehen, wenn wir in stiller Andacht an die rauhen Zeiten des Krieges und unsere Gefallenen zurückdenken, dann wollen wir mit Walter Flex sprechen: „Wir wollen schwören und singen in Nacht und Tag hinein, deutsch bis zum Todesringen und nichts als deutsch zu sein.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Mahnung der Toten von Langemark.

Hindenburgs Antwort an den Kyffhäuser-Verband deutscher Studenten.

★ **Berlin**, 15. März. (Funkspruch.) Namens des Verbandes akademischer Studenten- und Jugendvereinigungen hatte unlängst der Kyffhäuserverband deutscher Studenten an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen namens der Toten von Langemark an den Reichspräsidenten die Bitte richteten, dem Youngplan und dem Polenvertrag die Unterschrift zu verweigern. Auf dieses Schreiben hat der Reichspräsident nunmehr die folgende Antwort erteilt:

„Sehr geehrte Herren! Von Ihrem zugleich im Namen anderer studentischer und Jugendverbände an mich gerichteten Schreiben vom 18. Februar ds. Js. habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ich hoffe, daß die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstag gegebenen Aufklärungen über den Youngplan und seine einzelnen Bestimmungen bei Ihnen eine sachliche Würdigung gefunden und manche irrigen Voraussetzungen in Ihrem Schreiben vom 18. Februar ds. Js. beseitigt haben. Im übrigen verweise ich auf meine öffentliche Kundgebung, in der ich die Gründe für meine Stellungnahme selbst gegeben habe. Da Sie als Vertreter einer Anzahl deutscher Studentenverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemark berufen, glaube ich in Ergänzung meiner Verlautbarung noch besonders sagen zu müssen, daß gerade die Erinnerung an die opfermutig für das Vaterland gefallenen jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsches Gebiet frei wird und Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einiges Zusammenhalten seiner Bürger wieder hochkommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemark für die deutsche Jugend bedeuten.

Ich darf Sie bitten, den anderen Verbänden, die die Eingabe mitunterzeichnet haben, dieses Schreiben zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

gez. v. Hindenburg."

Hindenburgs Dank.

★ **Berlin**, 15. März. (Funkspruch.) Auf das Schreiben der Volkskonservativen Vereinigung ist nachstehendes Antwortschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg eingegangen:

„Herrn Kapitänleutnant a. D. Treviranus (M. d. R.). Sehr geehrter Herr Kapitän! Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. März. Ich habe das mir namens der Volkskonservativen Vereinigung darin ausgesprochene Gelöbnis der Mitarbeit gern entgegengenommen und nehme mit Befriedigung davon Kenntnis, daß Sie und Ihre Freunde die Ueberwindung der nationalen Uneinigkeit mit mir als das dringendste Gebot der Zeit ansehen. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

gez. von Hindenburg."

Reichskanzler Müller

über die Auswirkungen des Youngplanes.

TU. **Stuttgart**, 15. März. Reichskanzler Hermann Müller, der heute hier eingetroffen ist, um an einer sozialistischen Kundgebung über den Kapputsch teilzunehmen, hat sich einem Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht" gegenüber über die wahrscheinlichen Auswirkungen des Youngplanes geäußert.

Auf die Frage, welche unmittelbaren Folgen die Annahme des Youngplanes haben könne, antwortete der Kanzler: Bevor der Youngplan tatsächlich rechtswirksam wird, muß die Inkraftsetzung der auf ihm ruhenden Gesetze auch in Belgien, England, Frankreich und Italien erfolgt sein. Es ist anzunehmen, daß die Beschlußfassung über die betreffenden Gesetze in den Parlamenten dieser Staaten bald erfolgen wird. Die Durchführung des Youngplanes ist nur möglich, wenn die Zusammenarbeit der beteiligten Staaten im Sinne und Geiste dieses Planes erfolgen wird. Nach der Ratifizierung der Younggesetze in den genannten Staaten wird auch die Bank für internationale Zahlungen, die ihren Sitz in Basel haben soll, errichtet werden.

Auf die weitere Frage, welche wirtschaftlichen Folgen eintreten würden, erwiderte Reichskanzler Müller: Nach den Haager Abmachungen wird die Reparationsanleihe nach Inkrafttreten des Youngplanes aufgegeben werden. Im Zusammenhang damit soll eine deutsche Anleihe der Post und Eisenbahn zur Ausgabe gelangen. Diese und die Kreuger-Anleihe, deren Wirksamkeit ebenfalls an die Annahme des Youngplanes gebunden ist, werden Kapital nach Deutschland bringen, was zur Ankurbelung des darniederliegenden deutschen Wirtschaftslebens beitragen wird. Es ist ferner zu erwarten, daß nach Inkrafttreten der Younggesetze und des gleichzeitig abgeschlossenen deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens Kapital in größerem Maße der deutschen Wirtschaft zufließen wird. Ich hoffe, daß es dadurch gelingen wird, einen großen Teil der Arbeitslosen in das produktive Wirtschaftsleben zurückzuführen.

Auf die weitere Frage, ob durch die Zufuhr ausländischen Kapitals der deutschen Wirtschaft auf die Dauer geholfen werde, sagte der Kanzler: Wir müssen uns klar darüber sein, daß der deutschen Wirtschaft mit der ausländischen Kapitalzufuhr allein auf die Dauer nicht geholfen werden kann, sondern, daß die Kapitalbildung im eigenen Lande ausschlaggebend für die Gesundung der deutschen Wirtschaft sein wird. Wenn das Vertrauen zu einer ruhigen und mäßigen Entwicklung erst wieder da ist, so wird die Kapitalbildung im eigenen Lande gefördert werden und ausgewandertes deutsche Kapital zurückführen.

Die neuen Steuern

vom Reichsrat angenommen.

Protest Badens

gegen die Aenderung der Tabaksteuer.

✻ **Berlin**, 15. März. (Funkspruch.) Der Reichsrat beschäftigte sich am Samstag mit den neuen Zoll- und Steuervorlagen. Nach Genehmigung eines Vergleichsvorschlages und des Gesetzes über die Amtsdauer der Arbeitsgerichtsbeisitzer folgte der Bericht der Ausschüsse über die Zolländerungen, die Aenderungen des Tabak- und Zuckersteuergesetzes, des Mineralwasser- und Biersteuergesetzes.

Die Reichsregierung hat erklärt, sie werde die durch den höheren Benzinzoll entstandene Mehrbelastung des Flugwesens im Haushalt berücksichtigen. Die thüringische Regierung erklärte, sie werde diese und alle übrigen Zoll- und Steuervorlagen wegen der wirtschaftlichen Notlage Thüringens ablehnen.

Gegen die Stimmen Thüringens wurden der Benzin- und Benzolzoll genehmigt.

Zur Biersteuererhöhung hatten die Ausschüsse des Reichsrats mit Zustimmung der Reichsregierung einige den Wünschen der Brauindustrie entsprechende Aenderungen vorgenommen. Ein Antrag der bayerischen Regierung, von der Biersteuererhöhung abzusehen und dafür die Umsatzsteuer von ¾ auf 1 v. H. zu erhöhen, wurde abgelehnt und die Biersteuererhöhung gegen die Stimmen Bayerns genehmigt.

Weiter wurde die Vorlage über Aenderung der Tabaksteuer gegen die Stimmen von Baden, Hessen, Thüringen und Bremen genehmigt, die durch Aufhebung der Tabaksteuerlager 32 Millionen Mark einbringt.

Die Aenderung der Zuckersteuer, die durch Verkürzung der Lagerfrist und Aufhebung der Steuerlager 9 Millionen einbringen soll, wurde gegen Widerspruch Thüringens angenommen.

Auch die Mineralwassersteuer, die 40 Millionen einbrigen soll, die den Ländern zufließen, wurde nach Ablehnung eines thüringischen Aenderungsantrages genehmigt. Auf eine Anfrage wurde von der Reichsregierung erklärt, daß ausländische Mineralwasser ebenso wie die inländischen behandelt werden sollen.

Der Reichsrat genehmigte weiter die Ueberweisung von 50 Millionen der Handelsbelastung von 1930 an die Regierungskasse. Bei dem Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer wurde mit 33 gegen 32 Stimmen der bayerische Antrag angenommen, eine Erhöhung um 15 v. H. vorzunehmen, die in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage eine Ermäßigung auf 10 v. H. vorgeschlagen hatten. Die Reichsregierung behielt sich die Einbringung einer Doppelvorlage vor.

Damit waren die Steuervorlagen angenommen. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die Novelle zur Pachtschutzordnung und den Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an reichsgesetzliche Einheitswerte.

Moldenhauers Programm.

Finanzsanierung und Finanzreform.

TU. **Hamburg**, 15. März. Am Samstag abend fand hier das traditionell gewordene Ostasiatische Liebesmahl des vor dreißig Jahren gegründeten Ostasiatischen Vereins Hamburg statt, zu dem sich auch in diesem Jahre wieder rund 300 Ostasiaten im Uhlenhorster Fährhaus versammelt hatten. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hielt dabei eine programmatische Rede, in der er das Finanzprogramm der Reichsregierung entwickelte, das zwei große Aufgaben habe: die Sanierung der Finanzen und die Entlastung der unter dem ungeheueren Steuerdruck darniederliegenden Wirtschaft. Der Minister ist beauftragt, mit dem Sparkommissar

ein Sparprogramm

auszuführen. Er bereitet im Auftrage der Reichsregierung ein Ausgabensenkungsgesetz vor, das auf allen Gebieten, wo Ersparnisse möglich erscheinen, solche vornehmen soll.

Diese Senkungsaktion könne sich jedoch nicht auf das Reich allein beschränken. Auch Länder und Gemeinden müßten vor dieselbe Aufgabe gestellt werden. Darüber hinaus sah bereits das Finanzprogramm der Regierung vom Dezember vorigen Jahres vor, daß die Aufsicht über die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vorschriften über die Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden unabhängige Stelle vorgenommen werden sollte. Eine Vorlage über die Kreditgebarung hat der Finanzminister bereits der Reichsregierung unterbreitet. Es sei ausgeschlossen, daß jetzt nach Annahme des Youngplanes jede Gemeinde für sich an den Geldmarkt des In- und Auslandes herantrete. Auf der anderen Seite erscheine es erforderlich, das Verantwortungsgefühl der Gemeinden zu stärken. Das Finanzprogramm sah deshalb vor, daß ein beweglicher Faktor, durch den unter Berücksichtigung sozialer Notwendigkeiten alle Gemeindebürger zu den Lasten der Gemeinde herangezogen werden, in das Gemeindefinanzsystem eingebaut und eine Relation zwischen diesem Faktor und der Höhe der Realsteuer festgelegt werden sollte. Voraussetzung hierfür war die alsbaldige Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes.

Zur Frage der

Arbeitslosenversicherung

erklärte der Minister u. a.: Die großen Vorschüsse, die das Reich in den beiden vergangenen Jahren hat leisten müssen, sind der letzte Grund für unsere verfahrene Finanzlage. Ich habe es damals für meine erste Aufgabe betrachtet, zunächst den Haushalt für 1930 von dieser Gefahr zu befreien. Die Versicherung kann nur auf den Normalfall zugeschnitten sein. In den Zeiten von Wirtschaftskrisen muß die Allgemeinheit einen Teil der Lasten übernehmen. Man wird einsehen: Wollen wir denn die Zustände, die heute bestehen, ohne weiteres hinnehmen? Es findet zur Zeit eine Prüfung der Reichsanstalt durch den Reichssparkommissar statt, um festzustellen, in welchem Umfange in der Verwaltung Ersparnisse gemacht und Mißbräuchen entgegengetreten werden kann. Es ist dem Vorstand der Reichsanstalt aufgegeben, Vorschläge über eine anderweitige Festsetzung der Leistungen zu machen. Der Minister ist selbst der Ueberzeugung, daß die heutige Organisation der Reichsanstalt nicht unwesentliche Fehler hat und daß wir vor der Notwendigkeit eines organisatorischen Umbaues stehen. Moldenhauer hat nach dieser Richtung positive Vorschläge gemacht.

Zusammenfassend wies der Minister daraufhin, wie eng begrenzt für den ersten Augenblick die Möglichkeiten der Ausgabensenkung sind. Die wichtigsten Aufgaben liegen erst in der Zukunft. Größere Ersparnisse sind nur durch eine auf mehrere Jahre sich erstreckende planmäßige Gesetzgebung zu erreichen. Das Programm bringt für die Wirtschaft schon insofern eine Entlastung, als durch die Wiederherstellung des Reichskredites sich auch der Kredit der Wirtschaft im ganzen hebt. Tritt die öffentliche Hand an den Ultimo-Tagen nicht mehr in so starkem Maße auf den Weltmarkt, so wird dieser für die Wirtschaft entlastet. Die Notwendigkeit der Kassensanierung macht eine

Steuersenkung in diesem Jahre unmöglich.

Aber sie gibt den Weg frei für eine solche im nächsten Jahr. Diese Steuersenkung muß die Realsteuer und die Einkommensteuer in erster Linie treffen. Die Reichsregierung hat für 1931 eine Steuersenkung mindestens um den Betrag von 600 Millionen vorgesehen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Matrosengräber auf Stensholm.

Von

Alfred-Ingemar Berndt.

Der „Kuning Gustaf" schaukelt im Hafen von Saßnitz. Bei sternklarer Nacht geht das Trajektschiff hinaus in die grüne Ostsee. Unter blitzenden Sternen leuchten die weißen Kreidefelsen von Stubbenkammer auf das Meer hinaus. Zu ihren Füßen zernagt die Brandung ein Wrack. Wieviele Seemannsschicksale mögen daran hängen? — — Der Himmel hat sich purpurn entzündet, da wir in Trelleborg einlaufen.

Dann geht es hinauf nach Malmö. Dort sieht man drüben überm Sund zuweilen im Abendschein Kopenhagens Lichter. Lund mit seiner Universität, seinem putzigen Marktplatz, seiner herrlichen Domkirche. Da wird mit einemmale der Sund eng. Helsingborg. Reste von trotziger Burg, die von heldischen Zeiten zu künden weiß, von Gustav Wasa, Karl X. und Karl XII. Und wieder weitet sich mählich der Sund. Auf der Steilküste ein stolzes Schloß. Sofiero, Schloß der schwedischen Könige. Und drüben, kaum zu ahnen, die dänische Kronborg. Rivalen von alternder, wie Helsingborg und Helsingör.

Mölle ist zauberhaft. In das steilfelsige Kullengebirge, das wie eine hohe Zunge in das Meer hineinschiebt, ist es hineingebettet, schmiegt es sich, wie ein Kind an die Mutter. — — Sturmabend am Kullengebirge. Drüben, von der dänischen Seite her, speien Leuchttürme ihren Lichtschein über das Meer. Um den Leuchtturm von Kullanaes, hoch oben auf steilem Fels, zu dessen Füßen die See brodelt, orgelt der Sturm, als wollte er den Turm hinabschleudern in die unergründliche Tiefe. Die Felsen sind kahlgefegt, in den Mulden aber wuchert üppiger Wald. Draußen steuern einsame Schiffe ihren Kurs durch den wogenden Kattegat. Nicht selten werden ihnen die Felsen zum Verhängnis. — — Und wenn es dann wieder Tag geworden: Wo hätte Mölle ein Gleichnis? Steil, wie mit dem Messer geteilt, fallen die Felsen ins Meer. Wenn die Sonne darüber spielt, vermag man bis auf den Grund zu sehen, da seltsame Schlingpflanzen ein geheimnisvolles Leben führen.

Zerklüftet und felsig bleibt die Küste nun bis hinauf nach Göteborg, der bedeutendsten skandinavischen Hafenstadt, die im wahren Sinne des Wortes auf Fels gebaut ist. Skandinavische Hafenstädte haben eine eigene Note, ein eigenes Air, das sich mit Worten nicht beschreiben läßt. Das mag vielleicht am nordischen Menschenschlag liegen, an der klaren Aufrichtigkeit, an der unbedingten Ehrlichkeit in diesen Ländern, in denen ein Diebstahl eine Sensation und ein Mord eine Seltenheit bedeutet.

Ein kleiner schwedischer Küstenschiffer nimmt uns an Bord. Bei sinkendem Abend geht es mit der Flut aufs Meer hinaus. In der Nacht sind wir im Skagerrak. Im Südwesten muß irgendwo Frederikshavn liegen und Skagen, das Kap, das schon vielen Schiffern zum Verhängnis ward und in dessen Nähe die Friedhöfe der Namenlosen, die das Meer wieder herausgab, schlicht und einfach am Meere liegen, umsäumt von Wrackresten, von Gallionsfiguren und Schiffsflaggen. — — —

Die Nacht ist verdammt kalt, und da die Sonne aus der See taucht, klappern die Gebeine doppelt stark vor Kälte. An die Stelle der Schären, der flachen, steinigen Vorinseln, treten mählich Fjorde, die weithin das Land aufschneiden. Am Vormittag sind wir in Fjällbacka, einem verträumten kleinen schwedischen Küstennest, nicht weit von der norwegischen Grenze. Ein verwitterter Schiffer aus Fjällbacka will unser Führer sein. Da geht es wieder ins Boot. Hinter uns bleiben die roten Blockhäuser mit den weißen Fensterrahmen, die so typisch sind für Schweden von Trelleborg bis Haparanda. Durch schmale Kanäle zwischen den Schären, die narbig sind und zerfurcht wie die Männer auf der See, geht es an der Küste entlang. Dann ist es da auf einmal Stensholm, ein buckliges Eiland ohne jeden Pflanzenwuchs, bestehend aus Fels, Granit, in die Meer und Zeit ihre Spuren gruben. Nur eine flache Landungsstelle hat die Insel, die unbenutzbar ist, da das Wasser zum Durchwaten zu kalt ist. Also legen wir an einem Felsen an. Dann beginnt eine mühselige Kletterei über Fels, der blutige Schrammen in die Hände reißt.

Im Glast der Nachmittagssonne stehen wir auf der Insel. Nur eine geschützte Stelle hat sie mit wenig Erde, gerade genug für wenige Gräber, die eine schmucklos ungefüge Mauer aus Fels umspannt. Ein schlichtes Kreuz, ein Gitter am Eingang. An der Tür ein Gedenkschild, das einzige, das bisher Kameraden von der See den Toten widmeten. Denn dieser Friedhof birgt Helden von der See, Gefallene aus der Skagerrakschlacht, Freund und Feind. Von ungelenker Hand schwedischer Schiffer geschrieben, steht da: „Ein unbekannter Krieger aus der großen Schlacht". Und bei den Engländern: „An unknown victim of the great war". Gemeinsam ruhen sie hier, kenntlich gemacht nur durch die Sprache auf den Grabtafeln, die ein fremdes Volk ihnen gab.

Und dann ist da ein Grab, von dem man in Deutschland wenig weiß und das einen Mann birgt, der zu Deutschlands besten Söhnen gehörte. Die Inschrift lautet: „Kinau". Darunter „Georg Fock". Das ist nun falsch, denn das finkenwärdersche „Gorch" ist nicht „Georg". Gorch Fock schläft in diesem Grabe, der Dichter des Buches, dessen Name heute mehr denn je unserem Volke Mahnung und Ansporn sein sollte: „Seefahrt ist not". Schläft einen einsamen, stillen Schlaf auf dieser einsamen Insel, die ein versponnener, zauberhafter Aufenthalt ist an sonnenübergossenen, klaren Tagen. Schläft, in den Ohren das Brausen der Brandung, das Heulen des Sturmes, das Murmeln des Meeres, das er über alles geliebt. Kaum zwanzig Deutsche besuchten sein Grab. Nur einmal kam die Besatzung eines deutschen Schiffes hierher, brachte den Friedhof in Ordnung und stellte ein Schild auf: „Unseren treuen, tapferen, in der Skagerrakschlacht gefallenen Helden einen Heimatgruß von der Besatzung des Lübecker Dampfers „Dora" am 1. Juli 1920".

So wurde der Friedhof von Stensholm: Am 31. Mai 1916 war die Schlacht am Skagerrak, in der Gorch Focks Schiff, die „Wiesbaden", unterging, und nur ein Mann sich retten konnte. Im August 1916 nahte sich den Schären ein schauriger Leichenzug: Matrosen, die durch die umgelegten Korkwesten stehend im Wasser erhalten wurden. Die Fischer von Fjällbacka fanden die Toten und bereiteten ihnen auf Stensholm die letzte Ruhestatt. In der Matrosenbluse von Gorch Fock fand man sein letztes Tagebuch.

Ein Lebensschicksal: Seine Vorfahren waren alle Fahrensleute, die hinaus auf den Fischfang zogen und von denen wenige an Land starben. Auch ihn zwang es zum Gewerbe seiner Vorfahren, doch er war zu schwach dazu. So wurde er Buchhalter, lernte in einem alten Hansekontor, in dem noch königliche Kaufleute schalteten. Das Schicksal trieb ihn ins Binnenland, die Sehnsucht zog ihn zur See. Eines Tages ist er wieder in Hamburg. Seine ungestillte Sehnsucht zur See schenkte uns seine besten Bücher.

Seine erste große Reise macht er nach Norwegen. Er sieht auch jene Inseln, deren eine einst sein Grab tragen sollte, und schreibt über die Fahrt: „Aber dann kam Stalheim, der Gipfel aller nordischen Schönheit, die Krone Norwegens, und da versagt die Sprache, versagt Gorch Fock. Ich stand Wotan und Donar gegenüber, Auge in Auge, ich fühlte ihren eisigen Atem, ich sah ihre Throne, von der Sonne beschienen und mit Schneeteppichen belegt. Ich verstand, daß hier ein Heldenglaube, wie der germanische, entstehen mußte, daß hier Männer lebten, die glaubten, daß sie von Odin selbst abstammten, daß hier die Germanenbibel, die Edda geboren werden sollte." — So schrieb Gorch Fock über das Nordland. Zwei Jahre fast des großen Krieges sehen Gorch Fock als Infantristen in Rußland, in Serbien, in der Hölle von Verdun. Der Tod sparte ihn auf für die See. Er schreibt:

Gorch Fock will op sien Nordsee swalken
un will mol op John Bull mit dol!
An Land kunn em de Dod nich griepen . . . .
velleicht kriegt he op See em mol . . . .

So kommt er zwei Monate vor der Skagerrakschlacht, nachdem er als fast 36jähriger die Einjährigenprüfung bestanden hat, auf den Kreuzer „Wiesbaden". Der Tag von Skagerrak wurde sein Schicksal. Ganz wurde ihm nicht die Erfüllung seines Traumes, den er beschrieb:

Sterb ich auf der solten See,
gönnt Gorch Fock ein Seemannsgrab!
Bringt mich nicht zum Kirchhof hin,
senkt mich tief ins Meer hinab!
Segelmacher, näh mich ein!
Steuermann, ein Bibelwort!
Junge, nimm dien Mütz' mol af . . .
Und denn sinnig öber Bord . . . . . .

Es wird eine stille Totenfeier auf Stensholm. Zu Lautenklang klingt das Lied vom guten Kameraden. Die Dämmerung ward zum Dunkel. Zu den Sternen steigt Volkers Nachtgesang. Dann geht es wieder hinaus auf die See . . . . .

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Edmund Finke: Mahnung.

✻

Walter von Rummel: Die Toteninsel.

✻

Willi Schäferdiek: Ein Dreizehnzähriger.

✻

Karl Walter: Freiburger Theatergastspiele in Straßburg vor hundert Jahren.

✻

Karl Demmel: Der Bildschnitzer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DEM GEDÄCHTNIS DER BADISCHEN LORETTOKÄMPFER.

Ein Tag vor fünfzehn Jahren.

Der Kampf um die Kanzelstellung / Von Werner Beumelburg.

Am heutigen Volkstrauertage jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem badische Leibgrenadiere auf der Lorettohöhe in Nordfrankreich im heldenhaften Kampfe um die Kanzelstellung bei Notre Dame de Lorette gestritten haben. Das Reichsarchiv hat in seinen „Schlachten des Weltkrieges" dem Lorettogebiet, in dem badische Truppen aller Waffengattungen monatelang gekämpft haben, ein Werk mit dem Titel „Loretto" gewidmet. Werner Beumelburg schildert in diesem Loretto-Buch in erschütternder Weise den Tag des 16. März 1915, an dem gerade Karlsruher Leibgrenadiere in besonders starkem Maße beteiligt waren. Wir glauben, daß diese Schilderung am heutigen Gedächtnistage mit besonderem Interesse gelesen wird und lassen sie deshalb hier folgen.

Ein Tag vergeht mit Hangen und Bangen, der sechzehnte März 1915.

Das 1. Bataillon Grenadier-Regiment 110 liegt am Nordrand von Ablain, das 2. hält seine alten Stellungen oben auf Notre Dame, wo der Feind in der vorausgegangenen Nacht einen vergeblichen Angriffsversuch unternommen. Das 3. Bataillon bleibt an dem Hang im Nordwesten von Ablain geklammert. Die deutsche Artillerie, endlich genau ins Bild gesetzt über die veränderte Lage, schießt sich auf die neuen Ziele ein. Unbekümmert um die Hunderte von Leichnamen, die den Kanzelberg bedecken, beginnt sie ein heftiges Vergeltungsfeuer den Siegern aufzutischen, denen dadurch die Lust zu weiteren Vorstößen gründlich vergeht.

Aber auch die französische Artillerie bleibt nicht untätig. Es entwickelt sich jener Schwebezustand zwischen den Kampfhandlungen, in dem jeder Gegner, vor dem anderen seine Absichten verbergend und sich gegen Ueberraschungen sichernd, durch verschwenderischen Verbrauch von Material seine moralische Schwäche zu verhüllen trachtet.

Dorf Ablain wird fortdauernd unter schwerem Feuer gehalten, denn der Franzose weiß, daß von dort die Rache ihren Ausgang nehmen muß, wenn die Deutschen nicht überhaupt den Lorettoberg aufgeben wollen. Die Straße von Ablain nach Souchez dröhnt von Volltreffern der schweren französischen Artillerie, denn von dort müssen die Rächer anrücken, nachdem den Verteidigern der Kanzel das Mark aus dem Rückgrat gesogen.

Aber das Schlimmste: den ganzen Aufmarschraum für den Gegenangriff können jetzt die französischen Maschinengewehre, durch die Schluchten herabfeuernd, ungehemmt bestreichen, so daß jede Bewegung am Tage fast ausgeschlossen ist. Schon beginnt auch auf Notre Dame die Gefechtstätigkeit zuzunehmen. Was soll werden, wenn, wie gestern auf der Kanzel, heute der Franzose gegen Notre Dame vorgeht und den Karlsruher 109er Leibgrenadieren das gleiche Schicksal bereitet wie dem Schwesterregiment? Was soll dann werden?

Endlich wird es Abend, ohne daß das französische Feuer den Charakter einer Angriffsvorbereitung angenommen. Seit mittags ein Uhr sind die neuen Befehle bekannt. Major Graf v. Hertzberg mit dem 1. Bataillon des Leibgrenadier-Regiments 109 soll, unterstützt von der 2. Kompagnie Pionier-Bataillons 14, den Gegenangriff auf die Kanzelstellung durchführen. Das 1. Bataillon der 110er (vielmehr, was noch von ihm übrig) wird unterdessen als Bereitschaft am Nordrand von Ablain bleiben, das 3. Bataillon soll seine in der vorausgegangenen Nacht schon einmal wiedergenommene und am Morgen abermals geräumte Stellung auf den nordwestlichen Höhen zum zweiten Mal zurückerobern.

Das ist alles sehr klar und einfach, und es kann keinerlei Zweifel über die Durchführung bestehen . . .

*

Schon beginnt gegen Abend das Feuer der deutschen Artillerie stärker zu werden und sich in einzelnen, schlagartig kurzen Wirbeln auf die Kanzel zu wühlen. In langer Kolonne zu Einem stapfen mit dem Sturmgepäck die Kompagnien der Leibgrenadiere durch das Dorf Souchez. Bleich zuckt der Widerschein des Leuchtkugelgeflatters von der Höhe herab über die eingeschlossenen Häuser. Oben in der Luft kreuzen sich ruhelos die Flugbahnen der Geschosse . . .

Halt . . ein Stocken geht durch die Kolonne. Die Führer vom Schwesterregiment sind vorn eingetroffen. Sie berichten, daß ein Vorgehen der Straße nach wegen des Feuers unmöglich, und daß man einen Umweg querfeldein machen müsse, im Bogen um die Zuckerfabrik herum und dann an die Kirche von Ablain. Sie empfehlen, guten Anschluß zu halten, denn stellenweise wird man ein lebhaftes Tempo anschlagen müssen . . .

Während sie noch verhandeln mit dem Kompagnieführer, flattert, ohne daß man ein Heranheulen vernommen, im Bruchteil einer Sekunde ein schweres Etwas herab aus der Nacht. Grell blitzt es auf . . . eiliges Auseinanderstieben und ein langgezogener Menschenschrei . . . verschlungen alles von einem berstenden Krach. Verstört kommt einer nach dem andern aus dem Schutz der Mauern hervor. Befehle erklingen. Ein paar bemühen sich um die stöhnenden Opfer . . .

Noch ist der Pulverschwaden nicht verzogen . . . da flattert es zum zweiten Mal und zerspringt mit gellendem Krach. Eine Mauer stürzt ein und begräbt ein paar Grenadiere stumm unter ihrem Geröll . . .

Und jetzt zum dritten . . . zum vierten Mal . . .

Schon haben die 1. und die 3. Kompagnie schwere Verluste durch ein paar Volltreffer. Aber sie müssen weiter . . . es ist ja doch erst der Anfang.

Nach einer Stunde sind alle vier Kompagnien des Bataillons in Ablain eingetroffen. Jetzt beschränkt sich die deutsche Artillerie nicht mehr auf einzelne Feuerüberfälle. Ein lückenloses Dauerfeuer verwandelt die Kanzelstellung in einen tollen, nächtlichen Hexensabbath. Das braust breit einherfahrend über Ablain hinweg, und fast glaubt man, die feurigen Wege der Geschosse erkennen zu können.

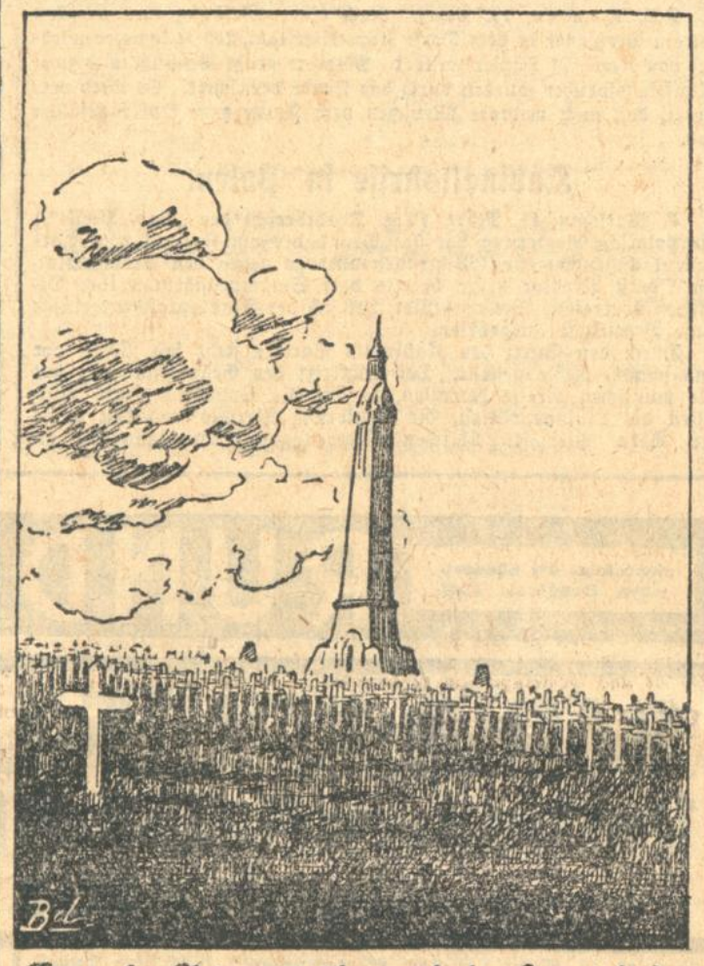
*

Um die achte Abendstunde setzt ein mächtiges Feuer auf Ablain ein. Die beiden Sturmkompagnien, die gerade das Dorf lautlos verlassen wollen, müssen schleunigst an die Hauswände flüchten und kauern dort eine geschlagene halbe Stunde, indessen der feurige Segen sich auf Ablain und seine Ausgänge niederläßt.

Aber dann endlich geht es vorwärts. Leise, leise . . . mit äußerster Behutsamkeit . . . acht geben, daß kein Schanzzeug klappert . . . und regungslos verharrt bei jeder aufsteigenden Leuchtkugel. Acht gegeben . . . es wird hier hart am Rande des Grabes gepilgert . . .

Es ist kurz vor zehn Uhr nachts, als beide Kompagnien unmittelbar unter die Kanzelstellung in deren östliche Flanke gelangt sind. Nun können sie sich noch einmal zehn Minuten verschnaufen . . .

Die deutsche Artillerie setzt zu letzter gewaltiger Steigerugg an. Lenkt man den Blick zurück, so sieht man das flackernde Aufblitzen ihrer Abschüsse rings im Umkreise von Souchez bis nach Carency. Auch das hundertfältige Zischen in der Luft vernimmt man wohl. Aber der Krach der Einschläge dringt nur verworren hier herunter, obwohl ihre Punkte kaum mehr als hundert Meter entfernt sind. Das macht, weil sie oben auf der Höhe liegen.



Deutsche Kriegergräber auf der Lorettohöhe.

Die feindliche Artillerie ist wachsam. Aber welch ein Glück . . . sie wähnt den Gegner nicht in so vermessener Nähe und legt ihr brodelndes Sperrfeuer weit rückwärts zwischen den Ausgang der Schlucht und das Dorf . .

Es sind noch wenige Minuten. Kriechend wie Indianer ziehen sich die Kompagnien auf kürzeste Entfernung an die Kanzelstellung heran . . . atemlos in die Erde gepreßt. Die Pioniere haben die Handgranaten wurffertig in der Hand. Langsam verstreicht die allerletzte Minute . . .

Zehn Uhr . . .

Die deutsche Artillerie riegelt die rückwärtigen Verbindungen der Franzosen ab und gibt ihr niedergetrommeltes Opfer den Stürmern preis. Hundertfältig erklingt ein verworrenes Hurra aus heiseren Kehlen . . . Bajonette glitzern kalt und silbrig . . . erste Handgranaten detonieren hallende Paukenschläge. Als ein eiserner Wirbelwind fährt das über die Kanzelstellung . . . schattenhaft huschen die Verteidiger. Aber die Handgranaten zwingen sie zum Einhalten mit zornigem Donnergebrüll. Hände hochheben . . . die kümmerlichen Reste der Gräben geht es entlang, in denen der Gegner eine Nacht und einen Tag genistet . . . wie mancher bereut diesen kurzen Aufenthalt mit dem Tode, ohne im entscheidenden Augenblick auch nur einen einzigen Schuß abfeuern zu können. Während die deutsche Artillerie jenseits, die französische diesseits wütend das Feld zerhämmern, bleibt im Zwischenraum, den beide verschonen, Platz genug zu nächtlich ineinanderverstricktem Grabenkampf, bei dem man das Weiße im Auge des Gegners leuchten sieht. Geschrei hin und wieder . . . Pardonrufe . . . wütendes Fluchen . . . Keuchen . . . Stöhnen in der Dunkelheit . . . Befehle. Und immer wieder das donnernde Krachen der Handgranaten aus der Dunkelheit, wo die Pioniere dabei sind, die Gräben aufzuräumen . . .

Alles ist aufgelöst in Einzelaktionen, obwohl vorher sorgsam die Sturmtrupps eingeteilt wurden. Zwei und drei miteinander gehen auf eigene Faust los . . . oft begegnen sich Leute der eigenen Kompagnie, Gräben aufrollend, in der Mitte . . . bereit schon, sich einen heißen Empfang zu veranstalten. Dann lachen sie wild . . . und gemeinsam gehts an die weitere Arbeit . . .

Aber wie schnell ist die französische Artillerie im Bilde über die neue Lage! Unbekümmert, ob ihre eigenen Leute dort noch im Kampf mit den Angreifern, verlegt sie ihr Feuer auf die verlorene Kanzelstellung und vergilt mit wütenden Schlägen die ohnmächtige Ueberraschung. Von unten steigt gerade zur Verstärkung der schon gelichteten Stürmer die 4. Kompagnie herauf. Mitten hinein gerät sie in den zuckenden Segen und verliert durch tödlichen Splitter ihren Führer, Leutnant d. R. Schlechter, und Leutnant d. R. Rieß. Auch die beiden Führer der ersten und 2. Kompagnie, Leutnant d. R. Ostendorf und Meeß, sind schon unter den Toten. 25 Gefangene vom französischen Infanterieregiment 158 werden abgeschoben — 24 Tote zählt das Bataillon, dazu 127 Verwundete und 15 Vermißte.

*

Der Tag vergeht dort oben wie auf einer Insel.

Lästig ist es besonders in einem Graben, der senkrecht zum Franzmann hinüberläuft. In der Nacht noch hat man eine Barrikade hineingebaut. Drüben sitzt er . . . . hier sitzen wir. Handgranaten wechseln hinüber und herüber. Oft müssen die Posten ersetzt werden. Ist es ein wenig wenig ruhiger, so kann man sie drüben flüsternd sprechen hören. Ab und zu steigt auch wohl der feine Rauch einer Zigarette auf.

*

In der Nacht geht es an den senkrechten Graben heran.

Die 3. Kompagnie schleppt aus Ablain Munition, Handgranaten und Sandsäcke herauf, die erste wird abgelöst und durch die vierte ersetzt. Die erste Kompagnie ihrerseits mach sich in der Umgebung der Kirche als Reserve bereit.

Um elf Uhr abends kann der blutige Tanz durch den Graben beginnen. Ein paar Dutzend Handgranaten werden hinübergepfeffert. Keine Antwort. Nun rasch die Barrikade hinweggeräumt. Noch immer keine Antwort. Hinter der Barrikade eine ganze Gruppe von Toten. Einige geben schwache Lebenszeichen. Unheimliche Stille. Behutsames Vorwärtstasten. Die Handgranaten wurffertig in der Hand. Schritt vor Schritt. Jeder bedeckt mit Toten. Die Pulverschwaden der Handgranaten füllen noch die Luft. Eine Leuchtkugel abgefeuert . . . das ist das Verhängnis.

Blitzschnell hageln Gewehrschüsse aus allernächster Nähe hinter einer Schulterwehr hervor. Ein, zwei Grenadiere und Pioniere sinken getroffen auf die Leichen der Gegner nieder. Eine Barrikade aus Menschenleibern wächst in der Grabensohle. Zurück . . . schon krepieren französische Handgranaten schwarmweise unter den Leichen. Geschrei hallt von drüben. Die Gegenaktion beginnt. Fieberhaft wird die alte Barrikade wieder hergestellt. Pioniere und Grenadiere wischen den Schweiß von der Stirn . . .

Nach Stunden ein neuer Versuch. Fast der gleiche Verlauf. Immer höher füllt sich der Graben mit Leichen . . .

Morgens um fünf Uhr zum drittenmal. Diesmal wird über die freie Böschung gestürzt und einige vierzig Meter weiter mit Handgranatengeprassel hineingesprungen in den Graben Alles, was rückwärts noch an Franzmännern, wird kurzerhand erledigt. Eine neue Barrikade wird errichtet . . .

Eine Stunde später schon hat auch der Franzmann die neue Methode begriffen. Bedenkenlos kompliziert er sie dadurch noch, daß er seinen Angreifern deutsche Helme aufsetzt und sie Hurra rufen läßt. In der Verwirrung gelingt ihm die Wiedernahme von etwa 20 Metern Graben. Zum drittenmale entsteht eine Barrikade . . .

Nun beginnt es helle zu werden. Der Grabenkampf schlummert ein, die Artillerie übernimmt ihre Aufgabe . . .

*

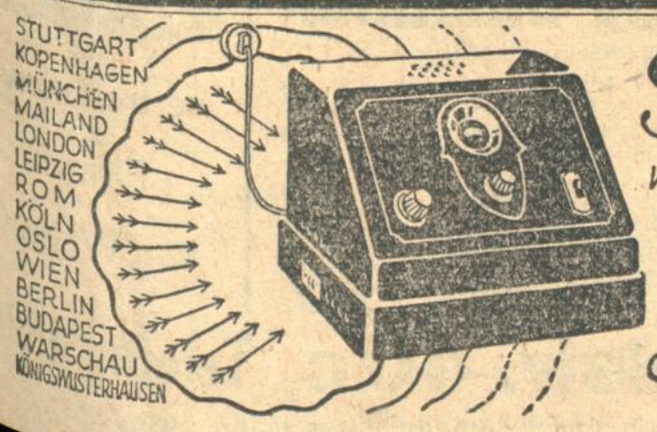
In der gleichen Nacht — es geht vom siebzehnten März zum achtzehnten — wird das zweite Bataillon des Grenadierregiments 110 unmittelbar vor Notre Dame durch das bayerische 2. Jägerbataillon abgelöst. Keineswegs, um etwa in Ruhe zu kommen, sondern um seinerseits in der kommenden Nacht das in Schlacken ausgebrannte 1. Bataillon der Leibgrenadiere 109 in der fast ganz wiedergenommenen Kanzelstellung abzulösen. Das 1. Bataillon 110 lag immer noch als Bereitschaft rings um Ablain, das dritte in seinen Stellungen auf der nordwestlichen Anhöhe.

Kaum mit der Stellung ein wenig vertraut geworden, erhielt Hauptmann Sannier, Führer des II./110, schon den Befehl, auch den noch in französischen Händen befindlichen Rest der Kanzelstellung zu nehmen. Der Angriff begann zwischen vier und fünf Uhr morgens am zwanzigsten März. Er stieß sofort nach seiner Entwickelung auf heftiges Infanteriefeuer, war aber dadurch von einem besonderen Glück begünstigt, daß drüben das französische Linienregiment 158 gerade von dem französischen Jägerbataillon 17 abgelöst wurde. In der allgemeinen Verwirrung auf feindlicher Seite gelang die völlige Wiedereinnahme der Kanzelstellung. 16 Gefangene wurden gemacht, ein Maschinengewehr von der 7. Kompagnie erbeutet. Die Kanzelstellung sah entsetzlich aus.

Vorher schon eine Leichenkammer, hatten die sechs Tage schwerster und blutigster Kämpfe in verschwenderischer Fülle ihre Opfer auf der Höhe abgeladen. An eine Bergung der Aermsten war nicht zu denken. Die Unterstände verwüstet und ausgebrannt; die Gräben verschüttet. Die Hindernisse zerrissen und zertrampelt. Der mühsam ausgehobene Verbindungsgraben nach Ablain überhaupt nicht mehr zu erkennen. Jede Bewegung bei Tag unmöglich. Nicht einmal die Verwundeten konnten abgeschleppt werden. Keine noch so bescheidene Unterkunft, kaum ein Stück Holz noch auf das man sich setzen konnte. Der Feind an manchen Stellen dreißig Meter entfernt . . oft, ohne daß irgend ein Hindernnis dazwischen, nur gerade um die nächste Schulterwehr des gleichen Grabens. Oft mitten zwischen zwei von Deutschen besetzten Trichtern ein dritter mit Franzosen angefüllt . . .

Wären beide Teile nicht so furchtbar erschöpft gewesen von den vergangenen Tagen . . . sie hätten sich stündlich die Hölle bereitet.

Wer . . . wer würde der erste sein, der dieser unmöglichen Lage ein grausames Ende machte?



Ihre Erwartungen
werden restlos erfüllt durch den klangschönen Europa-Empfänger
MENDE 38
GLEICHSTROM · WECHSELSTROM · MK. 145.- o. RÖHREN
Mende Hochleistungsgeräte führen alle Fachgeschäfte.

Das französische Militärkommando verlangt

Zerstörung des Flughafens

Lachen—Speyerdorf in der Pfalz.

TU. München, 15. März. Wie dem Bayerischen Luftfahrtverein von seiner Gaugruppe Pfalz mitgeteilt wird, hat das französische Oberkommando angeordnet, daß durch deutsche Hand bis zum 15. April sämtliche Anlagen des Flughafens Lachen-Speyerdorf zu vernichten sind. Es handelt sich hier um eine alte Anlage, die während des Krieges erweitert worden ist und geradezu über ein ideales Fluggelände von 1000 Metern Breite und 1500 Metern Länge verfügt. Der Platz enthält neben einem großen Gebäude einen geräumigen Flughafen von zwanzig großen Flugzeughallen und zahlreichen anderen Baulichkeiten aus Stein. Sie sollen sämtlich der Zerstörung einheimfallen, und es sollen sogar die drei Meter in den Boden versenkten Drainage-Röhren herausgerissen werden.

Man wird angesichts einer derartigen diktatorischen Anordnung in die Zeit unmittelbar nach dem Kriege zurückversetzt, in der so viele Anlagen und Werke vernichtet werden mußten, vermag aber nicht zu verstehen, daß jetzt trotz der Verträge und Verhandlungen von Locarno, Genf und London und angesichts des Verständigungswillens, den Deutschland erst wieder in den letzten Tagen nach schweren inneren Kämpfen durch die Unterzeichnung der Younggesetze bewiesen hat, ein derartiges ungeheuerliches Ansinnen von französischer Seite erlassen werden kann, dem diesmal Anlagen zum Opfer fallen sollen, die als Verbindungsglied friedlichen deutsch-französischen Luftverkehrs größte Bedeutung haben. Es darf wohl angenommen werden, daß das Reich und Bayern sich dem beabsichtigten Zerstörungswerk bei den amtlichen französischen Stellen mit allem Nachdruck widersetzen werden.

Eine Höllenmaschine

in Neumünster gefunden.

TU. Neumünster, 15. März. Am Samstag nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr wurde in einem Kellerloch der Südseite des Finanzamtes an der Goebenstraße von einem Schüler eine Höllenmaschine gefunden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und machte die Maschine unschädlich. Es handelt sich um eine in einem Holzkoffer von einem halben Meter Länge und 34 Zentimeter Breite eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Das Werk war beim Auffinden im Betrieb. Der Stundenzeiger war auf 14½ Uhr gestellt, sodaß anzunehmen ist, daß entweder die Zündung Samstag nachmittag versagt hat, oder daß die Ladung in der Nacht zum Sonntag um 2½ Uhr explodieren sollte. Die Oelkanne, die mit elektrischen Drähten mit der Weckuhr verbunden war, war mit einer großen Menge Sprengstoff gefüllt. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange.

Die glücklichen Gewinner

der 500 000 Mark-Prämie.

Das ostpreußische Städtchen Willenberg steht im Zeichen einer Sensation: einer ihrer Einwohner ist glücklicher Gewinner der Prämie der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Sie fiel auf sein ganzes Los Nr. 210 171, und in der anderen Abteilung nach Lübeck, wo sie in Vierteln gespielt wurde.

Während der Königsberger Lotterieteollekteur, in dessen Liste das Los fiel, durch gedruckte Vorschriften an absolute Schweigepflicht gebunden ist, ließ sich das Geheimnis des großen Unbekannten auf anderem Wege entschleiern. Der neugebackene Kapitalist mit 400 000 Mark ist der Apotheker Dentler, der etwa vierzig Jahre alt, verheiratet und Vater dreier Knaben im Alter von 14, 12 und 10 Jahren ist. Als ihn die Mitteilung erreichte, war er weder sehr überrascht noch übermäßig begeistert. Vielmehr soll er geäußert haben, daß er in dem Gewinn so etwas wie einen Ausgleich des Schicksals sehe, da er in der Inflationszeit ein beträchtliches Vermögen verloren habe. Dentler hat bis zu seiner Uebersiedlung nach Willenberg in Berlin gelebt. Im Jahre 1922 übernahm er in dem genannten Städtchen die Apotheke, die sehr einträglich sein soll. Wahrscheinlich wird er nach seiner Aussage trotz des Gewinnes „nach wie vor Pillen drehen".

In Lübeck wurde das eine Viertel von einem Arzt gespielt, das zweite von einem Lübecker Handwerksmeister, der vier Freunde daran beteiligt hatte, das dritte von einem Klempner im Westerwald, das vierte von einem Leipziger Kaufmann.

Eigenartig ist es, daß der Lübecker Arzt, der auf sein Viertellos 100 000 Mark erhält, zu dem Loskauf erst durch einen Traum veranlaßt worden ist. Er hatte noch niemals in seinem Leben Lotterie gespielt. Es träumte ihm, er solle sich ein Lotterielos kaufen, in dem die Nummer 171 oder 172 vorkäme. Er suchte bei dem Lotterieteollekteur lange Zeit herum und nahm schließlich, obgleich er lieber 172 haben wollte, die Nummer 210 171, und gewann so die 100 000 Mark.

Die fünf kleinen Handwerksmeister, die das zweite Viertel spielten, erwarben das Los erst als Ersatzlos in der fünften Klasse; sie waren in den ersten Tagen mit einem Freilos herausgekommen und überlegten lange, ob sie die 24 Mark wieder einsetzen sollten.

Tragödie eines Oberprimaners.

m. **Berlin**, 15. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Treppenhaus der Humboldtschule Eberswalde hat sich eine Schülertragödie ereignet. Der Oberprimaner Schäfer, der das Abiturientenexamen nicht bestanden hatte, wurde am Treppengeländer erhängt aufgefunden. Der am 13. November 1910 geborene Selbstmörder war der Sohn des Postschaffners Schäfer in Finow bei Eberswalde. Der Direktor der Lehranstalt hatte dem Schüler in schonender Weise mitgeteilt, daß er das Examen nicht bestanden habe, und versuchte ihm zuzusprechen, den Versuch noch einmal zu machen. Schäfer war bei seinen Mitschülern außerordentlich beliebt. Es war der einzige Sohn seiner Eltern.

Furchtbare Familientragödie.

am. **Wien**, 15. März. **(Eigener Bericht der „Badischen Presse".)** In Groß-Kanizsa hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der Landwirt Franz Csondor, der die Heirat seiner Tochter mit ihrem Auserwählten nicht zulassen wollte, wurde in einem Streit von seinen beiden Söhnen, dem 20jährigen Franz und dem 13jährigen Johann, mit Knüppeln niedergeschlagen, bis er bewußtlos war. Der 13jährige holte dann ein Schlachtmesser, aus der Küche und stieß es dem Vater ins Herz und in die Kehle, sodaß dieser auf der Stelle seinen Geist aufgab. Im Laufe der Erhebungen wurde festgestellt, daß der Ermordete in jungen Jahren gleichfalls seinen Vater erstochen hatte.

Großfeuer in Rußland.

71 Häuser vernichtet.

T.U. Kowno, 15. März. Nach einer Meldung aus Moskau hat ein Großfeuer in dem Dorfe Kopetkiewitschi, 200 Kilometer nördlich von Kiew, 71 Häuser zerstört. Mehrere große Gebäude und zwei Munitionsspeicher wurden durch das Feuer vernichtet. Es wird vermutet, daß auch mehrere Menschen dem Feuer zum Opfer gefallen sind.

Kabinettskrise in Polen.

T. **Warschau**, 15. März. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die polnische Regierung hat auf Grund des am Freitag vom Parlament angenommenen Mißtrauensantrags gegen den Arbeitsminister Oberst Prystor heute bereits dem Staatspräsidenten ihre Demission überreicht. Wie verlautet, hat sich der Staatspräsident einige Tage Bedenkzeit ausgebeten.

Durch den Sturz des Kabinetts Bartels steht sich Polen vor eine schwere Krise gestellt. Der Rücktritt des Gesamtkabinetts hat alle polnischen Kreise betroffen, da für die Opposition, zum mindesten die Linksopposition, die Regierung Bartels von den unter der Aera Pilsudski üblichen Regierungszusammenstellungen die brauchbarste war. Der Widerstand der Opposition hatte ausschließlich dem letzten Exponenten der Oberstengruppe Oberst Prystor gegolten. Daß Premierminister Bartels sich mit dem Arbeitsminister solidarisch erklärt hat, und es zum offenen Bruch mit dem Parlament kommen ließ, ist jedenfalls das Werk der Oberstengruppe. Ob nun tatsächlich ein neues Obersten-Kabinett gebildet wird, oder ob der parlamentsfeindliche Bartels wieder die Regierung übernehmen wird, ist noch fraglich. Voraussichtlich dürfte die Krise längere Zeit andauern.

Protestkundgebung der Stockholmer Weltkirchenkonferenz.

☆ **Berlin**, 15. März. **(Funkspruch.)** Die Präsidenten der europäischen, kontinentalen, griechischen und orthodoxen Gruppe der Stockholmer Weltkirchenkonferenz erlassen zur Religionsverfolgung in Rußland die folgende Botschaft:

„Durch die Nachrichten über die schwere Bedrückung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Rußland sind wir tief erschüttert. Wir fühlen uns weder berufen, noch haben wir die Absicht, uns in die innere Politik Rußlands einzumischen. Aber Kraft unserer Verantwortung als Diener unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus und in Treue zu den Prinzipien unserer Stockholmer Botschaft vom Jahre 1925 erheben wir unsere Stimme zum Protest. Wir versichern die in ihren heiligsten Menschenrechten schwer Verletzten unseres tiefsten Mitgefühls. Wir ermahnen unsere Glaubensgenossen in allen Landen, sich treuer noch als bisher zur Kirche zu bekennen und sich in Liebe zu vereinigen und den Allmächtigen und barmherzigen Gott anzuflehen, daß er den Bedrückten Kraft bis zum Aeußersten gebe. Wir wollen der Not unserer Brüder im Gebet gedenken und uns zu neuem brüderlichen Dienst in der Nachfolge unseres Meisters zusammenschließen.

Berlin, Winchester, London und Upsala, den 15. März 1930.

Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchen-Bundes D. Dr. Kappler. Präsident der europäisch-kontinentalen Gruppe, Erzbischof von Winchester. Präsident der britischen Gruppe, Erzbischof Germanos. Metropolit von Thaytira und Präsident der orthodoxen Gruppe, Erzbischof Söderblom.

Eine kommunistische Verschwörung

in Reval aufgedeckt.

TU. **Reval**, 15. März. **Die Polizei hat eine große kommunistische Verschwörung aufgedeckt. Bisher sind in Reval 20 Verhaftungen, darunter von Abgesandten der Komintern, vorgenommen worden. Unter dem beschlagnahmten Material sind genaue Richtlinien der Komintern für einen Umsturzversuch gefunden worden. Die Polizei konnte drei der Führer in die Wohnung locken, die die Verschwörer als Versammlungsort benutzten. Nach verzweifeltem Kampf wurden die Kommunisten verhaftet.**

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112

Verbessern Sie Ihren Empfang durch neue Röhren!

Auf Wunsch unverbindliche Beratung und Vorführung.

Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 16. März: 8.10 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Katholische Morgenfeier. 11 Uhr: Morgenfeier zum Tag des Buches. 11.30 Uhr: Gedächtnisfeier. 12 Uhr: Promenadekonzert. 14 Uhr: Kinderstunde. 15 Uhr: Vortrag: „100 Jahre Kunstentwicklung von Delacroix bis Leibl." 15.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Vortrag: „Zum 100. Geburtstag von Paul Heyse". 18.30 Uhr: Sportfunkdienst. 18.45 Uhr: Vortrag: „Korsische Banditen". 19.15 Uhr: Vortrag: „Anständige und unanständige Berichterstattung." 19.40 Uhr: Heldenklagen. 20 Uhr: Brigadevermittlung. 21 Uhr: Badische Kammermusik. 22.35 Uhr: Fantasien, Sonaten von Mozart und Beethoven.

Montag, 17. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Führung und Führer auf Wanderfahrt. 18.05 Uhr: Vortrag: „100 Jahre Kunstentwicklung. Vom Impressionismus bis heute." 18.35 Uhr: Vortrag: „Das Wirtschaftsleben des Saargebietes". 19.05 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Klavier-Konzert. 20.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.45 Uhr: Ernst Glaeser liest aus seiner Novelle „Marynka im Ried."

Dienstag, 18. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Moderne Vogelzugsforschung." 18.35 Uhr: Vortrag: „Erlebnisse und Erfahrungen in Venezuela". 19.05 Uhr: Vortrag: „Die Metropolen des Ostens: Kairo und Konstantinopel" 19.30 Uhr: Akademie-Konzert. 21.30 Uhr: Bunte Stunde.

Mittwoch, 19. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr: Schallplatten. 12.30 Uhr: Erste Ausreise des Lloyddampfers „Europa". 15 Uhr: Briefmarkenkunde. 15.15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Ueber die Entstehung unserer Universitäten". 18.35 Uhr: Vortrag: „Die Metropolen des Ostens Jerusalem und Damaskus". 19.05 Uhr: Vortrag: „Bolivar und San Martin", Bilder aus dem südamerikanischen Befreiungskampf. 19.30 Uhr: Zeitberichte. 20.10 Uhr: Marschmusik. 21.25 Uhr: Lieder von Pfitzner.

Donnerstag, 20. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Werbenachrichten. 12.15 Uhr und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Frauenleben und -wirken. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Disraeli und Gladstone". 18.35 Uhr: O. Rombach liest aus seinem Buch „Der Brand im Affenhaus". 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Vom Main zur Donau. 22 Uhr: Im Kreis zum grünen Kranze. 23.15 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 21. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr, 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Führer und Führung auf der Wanderfahrt. 18.05 Uhr: Vortrag: „Zum Tag des Buches". 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Vortrag: „Moderne Weltschiffahrt". 19.30 Uhr: Das alte Lied. Erster Frühling. 21.45 Uhr: Solistenkonzert, anschließend Tanzmusik.

Samstag, 22. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr: Jugendstunde. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Tanztee. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die neue Türkei als Staats- und Wirtschaftsgebiet". 18.25 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.05 Uhr: Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr: Operetten-Konzert. 20 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Bunter Abend. 23.30 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Telefon 6743

Die erprobten Siemens-Rundfunk-Geräte: 4 Röhren-Schirmgitter-Empfänger, einschl. Röhren RM. 492.50; 5 Röhren-Neutro-Empfänger „ „ „ 530.50

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung in Ihrer Wohnung durch meine Spezial-Ingenieure.

MOTORRÄDER

EWG führen nur erstklassige Qualitäts-Motorräder

Imperia
500 ccm, 1 Zyl. Kopfgesteuert. RM. 1455.–
600 ccm, 1 Zyl. Gegengesteuert. RM. 1395.–
700 ccm, 2 Zyl. Kopfgesteuerter Spezial JAP-Motor. RM. 1830.–
Ausgerüstet mit elektr. Bosch-Zündlicht, Horn, Tachometer, Steckachse usw

BMW
Weltrekord-Maschine.
500 ccm, 2 Zyl. RM. 1690.–
750 ccm, 2 Zyl. RM. 1840.–
500 ccm, 2 Zyl. Kopfgesteuert, Sport-Modell RM. 1820.–
Ausgerüstet mit elektr. Bosch-Zündlicht, Horn, Tachometer.

NSU
Blockmotor, Kettenantrieb.
200 ccm, 1 Zyl. Steuer- und Führerscheinfrei. RM. 775.– (ohne Ausrüstung.)
300 ccm, 1 Zyl. RM. 1125.–
500 ccm, 1 Zyl. RM. 1285.–
Ausgerüstet mit elektr. Bosch-Zündlicht, Horn, Ball-Hupe.

Harley Davidson
Das Universum der Motorräder.
500 ccm, 1 Zyl. RM. 1600.–
750 ccm, 2 Zyl. RM. 1900.–
1200 ccm, 2 Zyl. RM. 2000.–
Einschl. elektr. Licht (zwei Lampen), elektr. Horn, Tachometer, Ampèremeter, Drehgas, sämtliche Räder unter sich auswechselbar, Innenbackenbremse, abnehmbare Zylinderköpfe, eingebautes diebstahlsicheres Schloß in der Steuerung, keine rostend. Teile usw.

EWG vertreten nur Firmen von Weltruf.

E. u. W. Göhler, Motorrad-Spezialgeschäft, Waldstr. 40c, Telefon 1519.

BMW Spezial-Reparaturwerkstätte. Reparaturen werden an sämtlichen Marken von nur fachmännischer Hand ausgeführt.

Zehn „kleine Anzeigen“

und viel Kopfzerbrechen!

DAS ERGEBNIS UNSERER PREIS-FRAGE VOM 2. MÄRZ 1930

Junger Konfektionär
tüchtig im Beruf, z. Z. Reisender erst. Hauses, 30 000 ℳ disponibel, wünscht Einheirat in gut. Geschäft größerer Stadt. Zuschriften mit Bild unter Nr. B1387 an die Badische Presse.

Gepflegte Kinder-Gärtnerin
22, evang., sucht Anfangsstellung, am liebsten bei 2 bis 3 Kindern. Angebote unter Nr. T19 an die Bad. Presse erbeten.

Zuschneider
1. Kraft, in führenden Häusern Londons konditioniert, in ungekündigter Stellung in Karlsruhe, w. sich aus famil. Gründen gelegentlich zu verändern. Angebote u. Nr. A317 an die Badische Presse.

Stiller Teilhaber
mit 10 000 ℳ Interesseneinlage v. Erfind. für erstkl. Patent-Artikel gesucht. Angeb. v. Selbstgeb. unter E 218 an die Badische Presse.

Hohe Belohnung!
Goldene Armbanduhr auf dem Wege Hauptpost-Mühlburger Tor **verloren.** Edenstr. 135, II., r.

Perserteppich
antiker Schreibtisch, einige Bronzen, umständehalber a. Privathand zu verkaufen. Besichtigung nur nach telephonischer Anfrage. Telephon 90798.

Lieber Gustav
schreibe sofort deiner tiefbekümmerten Großmutter. Sache mit W. T. erledigt. Arbeitsstelle noch frei. Mit Kopf in den Sand stecken kommst du nicht weiter.

Hofgut
ca. 20 Morgen, auf dem sich größere Geflügelfarm einrichten läßt, von süddeutschem Landwirt bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Nähe Karlsruhe bevorzugt. Angebote unt. A102 an die Badische Presse.

Studierende
der Musterturnschule sucht zum 1. Januar **möbl. Zimmer** mit voller Pension, in mir gutem Hause. Preisangebote u. Nr. P207 an Bad. Presse.

Tüchtige Stenotypistin
die auch in engl. und franz. Korresp. Vorzügl. leistet und über beste Empf. u. Zeugn. verfügt, sof. f. Privatbüro eines Großindustriellen gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter S719 an Bad. Presse.

Aus dem Leben der kleinen Anzeige

war das Preisausschreiben genommen, dessen Ergebnis wir heute mitteilen. Es ist bei unsern Lesern einem überaus lebhaften Interesse begegnet. Das kommt nicht nur in der verhältnismäßig großen Zahl von Lösungsversuchen, sondern auch in den vielen Briefen und Gedichten, die sich auf dem Tisch des Preisrätselrats sammelten, zum sichtbaren Ausdruck. Kaum eine Postanstalt in dem weiten Verbreitungsgebiet der „Badischen Presse“, die nicht ihren Stempel auf Briefe mit Lösungen unserer Preisfrage gesetzt hätte, und aus dem ganzen Reich und auch aus dem Auslande kamen von den Landsleuten viele Zeichen freundlichen Gedenkens. Aber die innere Wirkung dieses Preisausschreibens war vielleicht noch größer als sein äußerer Erfolg. Unverkennbar hat es den Lesern gewaltigen Spaß gemacht, ihre Menschenkenntnis zu beweisen. Daß es nicht so viele unbedingt sichere Menschenkenner gibt, als sich vielleicht dafür halten, wird auch durch das Resultat des Preisausschreibens bewiesen. Unter den vielen Tausend Lösungsversuchen haben sich nur 592 als richtig erwiesen! Die Ursache zum Vorbeiraten der Viel zu Vielen liegt weniger in einem Mangel an Blick, als an einem Mangel an Aufmerksamkeit beim Lesen der kleinen Anzeige. Die Fehllösungen sind fast ausnahmslos darauf zurückzuführen, daß die kleine Anzeige Nr. 10 durch flüchtiges Lesen als eine solche angesehen wurde, die von einer stellensuchenden Stenotypistin aufgegeben worden ist, während sie ein Stellunganbietender Großindustrieller einrücken ließ! Das Preisausschreiben forderte, daß diejenigen bezeichnet werden sollten, die eine kleine Anzeige aufgegeben haben. Auch die Damen F und H wurden vielfach nicht mit der richtigen Anzeige in Zusammenhang gebracht, obwohl bei genauem Lesen der Anzeigen 5 und 6 (Armbanduhr und Perserteppich) und bei eingehender Betrachtung der wiedergegebenen Bilder unbedingt festzustellen war, daß die Dame F mit dem sorgenvollen Gesich sausdruck aus Geldsorgen zum Verkauf ihrer zweifellos liebgewordenen Einrichtungsgegenstände gezwungen worden war, während die Dame H, die nach dem Bilde ohne weiteres als Besitzerin von kostbaren Schmuckgegenständen erkenntlich ist nur als Verliererin der Armbanduhr in Betracht kommen konnte.

Auch die Personen K und E wurden vielfach miteinander verwechselt. Hier war die Lösung doch verhältnismäßig leicht, denn der in London tätig gewesene Zuschneider trug als besonderes Kennzeichen seines Aufenthalts in England die typisch englische Krawatte, während der Person E mit dem unbedingt intelligenten Gesichtsausdruck sehr wohl die Erfindung eines erstklassigen Patentartikels zuzutrauen ist. Aus solchen Fehlern ergaben sich durch Verschiebungen zwangsläufig andere.

Wir geben ohne weiteres zu, daß unsere kleine Anzeigen-Preisfrage ganz erheblich schwieriger gewesen ist, als unsere früheren Aufgaben und nur hierauf ist es auch zurückzuführen, daß im Gegensatz zu den bisherigen Ausschreiben die Zahl der richtigen Lösungen verhältnismäßig sehr gering ist.

Die richtigen Löser der Aufgabe hatten hierdurch den Vorteil, daß bei der Verlosung der ausgesetzten Preise fast jede zweite Einsendung gezogen werden konnte. Die richtige Lösung geben wir nachstehend bekannt:

A zu Anzeige Nr. 7: Lieber Gustav,
B zu Anzeige Nr. 9: Studierende,
C zu Anzeige Nr 10: Stenotypistin gesucht,
D zu Anzeige Nr. 8: Hofgut,
E zu Anzeige Nr. 4: Stiller Teilhaber,
F zu Anzeige Nr 6: Perserteppich,
G zu Anzeige Nr 1: Junger Konfektionär,
H zu Anzeige Nr. 5: Armbanduhr verloren,
J zu Anzeige Nr 2: Kindergärtnerin,
K zu Anzeige Nr. 3: Zuschneider.

*

Wie berechne ich eine kleine Anzeige?

Bei der Berechnung einer kleinen Anzeige wird der Preis für eine Kleinzeile zu Grunde gelegt. Diese mißt von links nach rechts 3 Zentimeter, das ist ein Zehntel der Seitenbreite. Die ganze Seite wird nämlich von links nach rechts in zehn Spalten zerlegt. Die meisten kleinen Anzeigen sind einspaltig aber es gibt auch zwei- und dreispaltige. Nachfolgend ist eine kleine Anzeige berechnet.

Nußbaumbüfett
Waschkomm., mit Marmoraufsatz, Konsolspiegel, Herd, gr. Teppich, 2 Lüster, bill. abzugeb. **Durlach,** Gartenstr. 45.

Einspaltig. Grundpreis: Zeile 25 Pfennig. 7 Zeilen sind 1.75 RM.
Wer seine Anzeige im voraus berechnen will, braucht nur davon auszugehen, daß eine Kleinzeile durchschnittlich 18 Buchstaben faßt. Für die Ueberschrift in größeren **Buchstaben sind zwei Zeilen zu rechnen.**

Die Preisträger

Die vom Preisgericht am 15. März 1930 unter den richtigen Lösungen ordnungsgemäß vorgenommene Auslosung hatte folgendes Ergebnis:

1. Preis in Höhe von 50 Mk. in bar:

Friedrich Hocker, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 92.

Zwei 2. Preise von je 25 Mk. in bar:

Walter Grimm, Karlsruhe, Hirschstr. 51 b.
Frau L. Gentner, Karlsruhe, Schützenstr. 17.

Fünf 3. Preise von je 10 Mk. in bar:

Emil Meinzer, Karlsruhe, Marienstr. 68 a.
Richard Rottler, Niederschopfheim, Landstr. 26.
Erich Altmann, Rastatt i. B., Ludwigring 18.
C. Breinersdorf, Karlsruhe, Passage 54.
Richard Friedrich, Karlsruhe-Gartenstadt, Primelweg 4.

An Gutscheinpreisen waren ausgesetzt: **50 Preise zu je 3.— M., 50 Preise zu je 2.— M. und 100 Preise zu je 1.— M.** Die Gutscheinpreisträger werden durch Brief benachrichtigt. Die Gutscheine haben Gültigkeit bis zum 1. Septbr. 1930, sie werden bei unseren Geschäftsstellen bei Aufgabe von kleinen Gelegenheitsanzeigen in Zahlung genommen.

Wir danken unseren Lesern herzlichst für die überaus rege Beteiligung an unserer denksportlichen Uebung. Allen den Tausenden, die sich an der Preisfrage beteiligt haben und dieses Mal leer ausgehen, wünschen wir das nächste Mal von Herzen viel Glück.

Die kleinen Anzeigen in der Reimschmiede.

Aus der großen Zahl der in Gedichtform eingegangenen Lösungen haben wir — sofern die Lösung richtig war — zwei besonders gelungene poetische Kunstwerke herausgegriffen, um sie zum Abdruck zu bringen:

Bild Nr. A betrifft den „Lieben
Gustav“, Annonce Nr. Sieben,
Ich hoff', daß er zurückgekehrt,
Und O'Mama den Spartopf leert
Bild B stellt dar nach meinem Sinn
Die Frisch-Frei-Frohe Turnerin.
In Nr. 9 sucht sie 'ne Klause,
Bei voller Kost in gutem Hause.
Dem C sieht man's von weitem an:
Das ist ein pinkeschwerer Mann.
Der paßt, ich will es frei gesteh'n,
Wie die Faust auf's Aug' auf Nr. 10.
Auch D, der bied're Hühnerfarmer
Ist nach dem Bild gewiß kein Armer!
Wenn's „Hofgut“ du gefunden hast,
Lad' ich mich ein zu dir als Gast.
Dem E, der Etwas hat erfunden,
Dem wünsch' ich, daß er mög' gesunden.
An dem, den mit dem Kies er findet
Und der ihm die Fabrik mitgründet.
Bei F da war ich ganz perplex!
Ist's Nr 5? Ist's Nr. 6? — —
Doch schließlich fand ich meinen Frieden.
Hab' mich für Nr. 6 entschieden.
Ein Reise-Onkel comme il faut
Ist Mr. G, drum lacht er so.
Mit 30 000 kann man lachen!
Der wird das Rennen sicher machen!
Der H kam gleich ich auf die Spur:
Die sucht die gold'ne Armbanduhr.
Vielleicht wird sie ein Glückspilz finden,
Der kann im „Eden“ sich was gründen.

Nun ist das Fräulein I noch frei
Für's Inseräthen Nr. 2.
Es blüh' auf ihren Lebenswegen
Ein frohes Heim und . . Kindersegen!
K . . mit der englischen Krawatte
Ein guter Vater, lieber Gatte
Im Smoking — „Weißgelackt“ dabei:
Der Zuschneider aus Nr. 3.

C. Breinersdorf, Karlsruhe.

*

Großmutter ruftet den Enkel zurück,
Es richtet auf Geld der Erfinder den Blick.
Die Sportstudentin suchet ein Heim,
Bei der einsamen Dame fehlts Geld nicht allein.
Es suchet der Bauer ein Gut für sein Geld,
Die Fröbelianerin Betätigungsfeld.
Der Großindustrielle verlangt Referenz,
Vom Fräulein für Steno und Korrespondenz.
Die Diva möcht' ihre Uhr wieder haben,
Sie scheint zwar gesegnet mit irdischen Gaben.
Ob's sicher gelingt, wer weiß es genau?
Aber tot sicher bekommt der Konfektionär eine Frau.
Es schreckt wohl ein Zuschneider vor dem „Trennen“ zurück,
Doch hat diese „Veränderung“ familiären „Schnitt“.
Und alle studieren voller Interesse
Den Anzeigenteil der „Badischen Presse“.

Frau L. Schick, Villingen.

Aus der Menge der den Lösungen beigegebenen Begleitschreiben in Gedichtform, die sich ebenfalls in humorvollen Worten mit dem Wesen der kleinen Anzeige befassen, haben wir eine weitere Anzahl ausgewählt, wobei diesmal nicht nur gute Versform, sondern auch geistvoller Witz und Originellität der Gedankensplitter den Ausschlag gaben:

Die Bad'sche Presse sorgt dafür,
Man sieht's an diesem Rätsel hier,
Daß auch der Leser mal was denkt,
Ein wenig sein Gehirn verrenkt.
Nun soll man gar auf dieser Erden
Auch noch Gedankenleser werden
Und soll von diesen Köpfen sagen,
Nach was die Zeitung sie befragen;
Gedankenvoll seh' ich sie an,
Studiere sie, so gut ich kann,
Sag' mir dann endlich, nun mal los,
Geb' meinem Herzen einen Stoß.
Der erste Eindruck ganz allein
Soll dies Mal ausschlaggebend sein
Es ist nicht schlimm, ist es verkehrt,
Denn viele wurden schon belehrt,
Daß trügen leicht kann ein Gesicht.
Warum bei diesem Rätsel nicht?

Ella Häfner, Karlsruhe.

*

In Baden wie im deutschen Reich
Ist des Rätsels Lösung gleich,
Doch nirgends nimmt es so die Ruh'
Wie im badischen Karlsruh'.

Fr. M. Jeromin, Karlsruhe.

Wichtig ist es stets gewesen,
Daß man beim „Zeitungenlesen“
Alles auch genau studiert,
Keine Neuigkeit verliert.
Nicht nur den politischen Teil,
Den Roman aus Langeweil
Liest man in der „Badischen Presse“;
Sport auch findet stets Interesse.
Und sie bringt aus aller Welt
Neues viel, was uns gefällt.
Gibt auch manche Nuß zu knacken
Und Gewinne auszupacken.
Heute war es extra fein,
Eifrig ratet Groß und Klein,
Was bedeutet jedes Bild,
Daß die Lösung ausgefüllt,
Und die Nummern alle zehn
An der richtigen Stelle steh'n.
Interessant, doch nicht ganz leicht
War es heut! Nun ist's erreicht.
Eing'packt und ab mit Schaden,
Hoffentlich ist's recht geraten,
Und ein möglichst guter Preis,
Lohne unsern stillen Fleiß!
Dies wünscht wohl ein Jeder sehr;
Arme „Presse“, du hast's schwer!

Frau Klara Birsner, Oettigheim.

Zum Schlusse — der letzte soll nicht der schlechteste sein — ein Sprüchlein voll Lebensweisheit, sauber und glatt gereimt, zum Auswendiglernen und zu gelegentlicher Nutzanwendung geeignet:

Einen Vers zu machen gar
wollt ich mich erdreisten,
doch es ward mir offenbar:
Schuster bleib beim Leisten!

Karl Müller, Dentist, Langensteinbach.

Ein Erlebnis.

Von Hans Reimann

Es war nach dem Kriege. Ich gab eine Zeitschrift heraus. In Leipzig. Und hatte auch sonst allerlei zu tun. Darum suchte ich eine Sekretärin. Das Inserat lautete:

Intelligentes Fräulein,
das perfekt maschineschreibt, wird gesucht von H. R., der mehr Gewicht auf die Intelligenz als auf das Tippen legt.

Und dazu meine Adresse. Ich habe schon vorher manches Erlebnis mit Inseraten gehabt.

Unser Kinderwagen stand uns im Wege. Ich inserierte ihn. Bald war unsere Haustür belagert. Bis Mittags meldeten sich 23 Reflektanten. Weil ich geschrieben hatte, er sei billig abzugeben. — Ja, aber das mit dem intelligenten Fräulein, das perfekt maschineschreibt, war auch nicht übel.

Die Bewerberinnen drängelten sich zu der Stellung, und es war gerade abenteuerlich, wie viele junge Damen sich für intelligent hielten. Ich ließ jede einzelne eine Seite schreiben und behielt mir eine definitive Entscheidung vor, nachdem ich Namen und Adresse der in die engere Wahl Gezogenen notiert hatte. Spät am Abend klingelte es. Ich öffnete. Eine junge Dame stand draußen, duftend nach Geheimnis, und fragte, ob die Stelle schon vergeben sei. Ich erwiderte wahrheitsgemäß mit einem „Nein!“ und fragte, warum sie mitten in der Nacht käme.

Antwort: „Ich habe damit gerechnet, daß alle andern so zeitig anrücken, daß Herr Reimann darüber wütend sein wird.“

Das gefiel mir, und ich ließ die apart duftende Dame an der Schreibmaschine Platz nehmen und diktierte ihr eine schwierige Geschichte.

Die Dame tippte auf Teufelkommraus. Ich war kaum zu Ende, schaute sie mich aus dunkelbraunen Pupillen an und harrte der Fortsetzung. Ich war außerstande, so rasch zu diktieren, wie sie tippte. In wenigen Sekunden war das Blatt herunter. Ich schaute mir die Bescherung an.

Es war alles Quatsch. Die ersten Zeilen lauteten: „fagshwel isn afsnel. eie ahszoe dh anskdlwoendh MnannshUhaisUjajfiwkel laje bahwoej nahsjeu Jans, wo co“

Sie hatte blindlings drauflos geschrieben, einfach aufs Geratewohl.

„Was soll das?“ krähte ich.

„Verzeihen Sie, Herr Reimann,“ entgegnete sie, „aber ich habe noch nie in meinem Leben an einer Schreibmaschine gesessen und mir das Bogeneinspannen erst heute nachmittag zeigen lassen.“

„Und da wollen Sie bei mir tippen?“

„Sie legen ja mehr Gewicht auf Intelligenz als aufs Tippen!“

Ich gab mich geschlagen und engagierte sie.

*

Wie verwerte ich meinen Gutschein?

Für richtige Lösungen sind als Preise auch Gutscheine ausgesetzt, die beim Aufgeben kleiner Gelegenheits-Anzeigen in den Geschäftsstellen der „Badischen Presse“ in Zahlung genommen werden, also hier den Wert von Bargeld haben. Die Gutscheine werden in diesen Tagen in die Hände ihrer Besitzer gelangen und zweifellos manchen veranlassen, sich mit der kleinen Anzeige schneller auf freundlichen Fuß zu stellen, als es sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Der Gelegenheiten zum Einrücken der kleinen Anzeige sind ja so viele. Man frage sich zum Beispiel: Willst du Unterricht nehmen oder geben? Fremde Sprachen, Musik und Gesang kommen da in Betracht. — Garten, Laube und Haus müssen instandgesetzt werden. Besorge dir die Arbeitskräfte hierfür. — Bist du in Sorge um deine Stellung? Suchst du eine Hilfe für den Haushalt, die Werkstatt? — Vermietungen und Mietgesuche füllen mehr denn je die Spalten. Vielleicht hast du eine Sommerwohnung anzubieten oder suchst eine solche. Dann bemühe dich rechtzeitig. — Oder du suchst ein gutempfohlenes Pensionat? — Für den Tauschverkehr jeder Art, den Geldverkehr, für Beteiligungsgesuche und Angebote kommt eine Anzeige in der „Badischen Presse“ bevorzugt in Frage. — Uebernimmst du Arbeiten als Bücherrevisor? Möchtest du dein Geschäft verkaufen? Oder hast du Lust, durch Kauf eines Geschäfts dich selbständig zu machen? — Verpachtungen und Pachtgesuche kehren regelmäßig im Anzeigenteil wieder. — Hast du überflüssiges Hausgerät, noch gut erhaltene Garderobe, vielleicht auch ein Musikinstrument, eine Schreibmaschine, eine Radioeinrichtung, ein Fahrrad, Motorfahrzeug oder gar Auto zu verkaufen? — Erinnere dich des Tiermarktes! — Suchst du Anschluß an einen Verein, ein Kränzchen oder dergleichen? — Oder willst du mit der Verwertung deines Gutscheines warten, bis du etwas „verloren“ hast? — Mancher oder manche wird auch die billige Gelegenheit wahrnehmen, durch eine kleine Anzeige das große Glück zu suchen. Das „Heiratsgesuch“ weist den Weg. Man sieht, der „Gutschein“ läßt sich in 100 und **mehr Fällen nutzbringend verwenden!**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. März 1930.

Für die Kriegsgräberfürsorge.

Eine Straßensammlung für die deutschen Kriegerfriedhöfe.

Zugegeben, es häufen sich die Sonntage, an denen gegen die Spaziergänger auf Schritt und Tritt eine Sammelbüchse gezückt wird. Wenn man sie jedoch angesichts des wirtschaftlichen Tiefstandes als leider notwendig gewordene Schreie an die allgemeine Hilfsbereitschaft auffaßt, klingt die Gabe gewiß gern in die Büchse. Wenn nun gar am heutigen Sonntag mit seinem feierlich und mahnend rufenden Reminiscere — Gedenke! — für die Erhaltung der Gräber unserer besten Volksgenossen in fremden Landen ein Scherflein geheischt wird, so kann gar kein Unmut gegen eine öffentliche Sammlung aufkommen. Jene haben ihr Leben geopfert, demgegenüber ist es das Geringste, was wir Lebende tun können, daß wir das Andenken als kümmerlichen Dank für unsagbar Erlittenes und für Aufopferung ihres Daseins durch Pflege ihrer Ruhestätten heiligen.

Gewiß ist es schließlich eine Aeußerlichkeit, aber diese Aeußerlichkeit birgt sinnfällig in sich die Symbolkraft des seelischen Empfindens, des Nichtvergessens der Toten, der Anteilnahme an die Hinterbliebenen, der Würde des deutschen Vaterlandes, dem eigenen und den fremden Völkern gegenüber.

Ein winziges örtliches Beispiel aus den Möglichkeiten zur Pflege der zahllosen Soldatenfriedhöfe auf fremder Erde möchte zur heutigen sonntäglichen Sammlung das Gewissen besonders mahnen und mit den Herzen die Beutel öffnen. Mädchen und Knaben der Karlsruher Lessingschule und des humanistischen Gymnasiums haben durch ihre rührige Sammlung ermöglicht, daß der Soldatenfriedhof zu Mangiennes mit zweieinhalbhundert Akazien umpflanzt werden konnte. Wenn nun in den nächsten Wochen der Frühling übers ferne Land kommt, rieseln wie endlose Tränen weiße Blüten auf die Heldenhügel. Diese Blütenboten werden heimlich von der Heimat flüstern und den einer schauerlichen Verwirrung der Menschheit zum Opfer gefallenen ewigen Schläfern zuraunen, daß wir ihrer stets gedenken, die einstens uns vor Feindeinbruch bewahrt . . .

Erhöhung der Stadtgarteneintrittspreise.

Zum teilweisen Ausgleich der Mehrausgaben für den Stadtgarten im Voranschlagsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) wird der Tageseintrittspreis für den Stadtgarten mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab von 40 Pfennig auf 50 Pfennig erhöht. Die übrigen Eintrittspreise, insbesondere auch die Preise für den Sonntag-Vormittagsbesuch, den Abendbesuch und für die Konzerte, sowie die Preise der Jahreskarten bleiben unverändert.

Ob es möglich sein wird, durch Erhöhung der Tages-Eintrittspreise einen Ausgleich für die Mehrausgaben zu erzielen, dürfte sehr fraglich sein. Es ist zu befürchten, daß die Erhöhung der Eintrittspreise sich ungünstig auf den Besuch des Stadtgartens auswirkt. Man wird natürlich einwenden, daß die Karlsruher Gelegenheit haben, durch Erwerbung von Abonnementskarten sich billigen Eintritt in den Stadtgarten zu verschaffen und daß die Erhöhung der Tages-Eintrittskarten nur diejenige trifft, die selten den Stadtgarten besuchen. Diese Einwände sind aber in der heutigen Zeit nicht stichhaltig. Der allgemeine Geldmangel erlaubt es Vielen nicht, ein Abonnement zu erwerben. Sie gehen eben, wenn sie gerade Zeit und Geld haben. Der Konkurrenz, die dem Stadtgarten durch Rappenwört entstanden ist und die sich im letzten Sommer im Besuch stark fühlbar machte, kann nicht entgegengewirkt werden durch Erhöhung der Eintrittspreise, sondern nur durch möglichst niedergehaltene Eintrittspreise. Bei letzteren ist eher auf einen Massenbesuch zu rechnen, die der Stadtkasse auch insofern wieder zugute kommen, weil die Stadt ja auch prozentual am Konsum der Stadtgartenwirtschaft beteiligt ist.

*

□ **Auf die Gedächtnisfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge,** die heute Sonntag vormittag 11½ Uhr aus Anlaß des Volkstrauertages im großen Saale der Festhalle stattfindet, sei an dieser Stelle noch einmal aufmerksam gemacht. Mitwirkende sind: Das Orchester des Badischen Landestheaters unter Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips, der Männergesangverein Liederhalle unter Leitung von Studienrat Hugo Rahner, ferner der Direktor der Badischen Hochschule für Musik Franz Philipp. Die Ansprache hält Dr. phil. Fr. Droop-Mannheim. Die gesamte Bevölkerung ist zur Teilnahme eingeladen. Der Eintritt zu der Gedächtnisfeier ist frei.

= **Gegen den mutwilligen Feueralarm.** Der Stadtrat hat die 1924 und 1926 festgesetzten Belohnungen für die Ermittlung der Täter mutwilliger Feueralarmierung neu geregelt. Die einwandfreie Ermittlung und Anzeige der Täter, welche die Feuerwache alarmierten, wird künftig mit 30 Mark und die Anzeige und Ermittlung der Täter, welche die Glasscheibe eines öffentlichen Feuermelders einschlagen, mit 10 Mark in jedem einzelnen Falle belohnt.

Schloßkirche. Abendandacht. In der heutigen Abend-Liturgie spielt Herr Fritz Dollmaetsch Stücke für Cello von Schubert, Beethoven und Grazioli.

Wenn Schmerzen . . .
Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Lt. notar. Bestätig. anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. ℳ 1.40.
Hofapotheke Dr. August Krieg, Karlsruhe, Kaiserstraße 201.
0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Der Deutsche Kriegerfriedhof in Lens.

Der Patenfriedhof der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere. — Die geplante Ausgestaltung.

Alljährlich wenn im März das erste Frühlingserwachen über die weiten Fluren zieht und vorahnend die schönen Frühlingstage in uns aufklingen läßt, denken wir ehemaligen Feldsoldaten mit stiller Wehmut jener strahlenden Märztage in französisch Flandern, in Lens und um Loretto. Wir denken vor allen Dingen dabei an den Lenser Friedhof, den die badischen Soldaten gerade in diesen herrlichen Märztagen vor 15 Jahren planmäßig auszugestalten begonnen haben, um ihren gefallenen Kameraden eine würdige Ruhestätte zu bereiten. Wie oft sind wir da während der karg bemessenen Ruhetage hinausgewandert und haben stille Zwiesprache gehalten mit unseren Kameraden, mit denen wir — vielleicht vor wenigen Tagen noch — in den Schützengräben um Lens oder auf Loretto gemeinsam vor dem Feind gestanden haben, um ihm den Einbruch in unseres Vaterlandes Grenzen zu wehren.

Das geplante Denkmal auf dem Lenser Friedhof in Nordfrankreich.

Bei jedem neuen Besuch des Lenser Friedhofes durften wir mit Genugtuung feststellen, daß der planmäßige Ausbau rüstig vorwärts ging, daß Einzelgräber und Massengräber würdig gestaltet wurden, ja daß immer frischer Blumenschmuck auf allen Gräbern von unendlicher Liebe zu unseren lieben Gefallenen deutliche Sprache führte. Denkmäler der Regimenter, der Brigaden, des 14. Armeekorps erstanden vor unseren Augen, und schönster Schlußstein im Kranz der Denkmäler wurde das Denkmal der 28. Division — jener mächtige Erzengel Michael mit dem badischen Greifen zu Füßen, mit dem Blick über die Weiten des Friedhofes, des hehrsten Opfergedankens eines Volkes für seine Heimat, zum fernen Vaterland.

So war unser Lenser Friedhof im Kriegsjahr 1915 geworden. Weitere Kriegsjahre aber brausten über ihn hin, und wie die Stadt Lens trostlos durch des Krieges Furien zerstört wurde, so auch unser Friedhof.

Erst nach und nach in den Jahren nach Kriegsende wurde auch die Ruhestätte der vielen Tausenden deutscher Krieger bei Lens durch die Franzosen wieder einigermaßen in Stand gesetzt und auch etwas gepflegt, aber alles im Rahmen des Versailler Vertrages.

Wie ich nun im Jahre 1923 die Kameradschaft gründete, war eines ihrer Ziele, wenn irgend möglich an der Pflege und Ausgestaltung des Lenser Friedhofes tätigen Anteil zu nehmen. Vorläufig konnten wir das nur ideell; seit einem Jahre aber sind wir durch den Opfersinn unserer Badener in der Lage, auch materiell tatkräftige Mitarbeit zu leisten an der Wiederherrichtung unseres Patenfriedhofes Lens und an der Pflege desselben, soweit sie nicht den Franzosen obliegt. Leider verzögerte sich die Aufnahme der eigentlichen Arbeiten durch das passive Verhalten verschiedener Instanzen, die aber nach einer vor kurzen Wochen stattgehabten Besprechung mit den maßgebendsten Stellen nunmehr hoffentlich recht bald behoben sind.

Von uns aus liegen den Behörden in Berlin nunmehr zwei Entwürfe vor. Der Entwurf Dezember 1929, dessen Ausführung uns heute noch — infolge seiner klaren Aufteilung — sehr am Herzen liegt. Und der Entwurf Februar 1930, der den Wünschen des für die deutschen Kriegerfriedhöfe im Auslande tätigen Kunstausschusses entspricht. Beiden Entwürfen ist gemeinsam die Umrandung mit hochstämmigen Bäumen nach allen Fronten; beim zweiten Entwurf die Fronten nach Lens und nach Sallaumines sogar doppelreihig; weiter die Einzäunung durch lebende Hecken, die etwa 1½ Meter hoch gezogen werden sollen; innerhalb dieser Umrandung und Einzäunung sind an geeigneten Plätzen Ruhebänke aufgestellt. Beide Entwürfe sehen an den Kreuzungspunkten der Wege Baumgruppen vor; im Entwurf Februar 1930 sind ferner weitere Bäume in den Gräberfeldern vorgesehen.

Grundsätzlich aber unterscheiden sich die beiden Entwürfe in der Anordnung der Gedenksteine. Im Entwurf Dezember 1929 sind vor allen Dingen für beide Sammelgräber je ein Denkmal vorgesehen, das jeweils in der Axe der Längsseitenwege steht; im Entwurf Februar 1930 ist nur ein Denkmal für die beiden Sammelgräber in der Axe des Hauptweges vorgesehen. Und zwar wird durch Anordnung bezw. Beibehaltung der Doppelbaumreihe außerhalb des Hauptweges der Blick gleich beim Eintritt in den Friedhof auf dieses Denkmal gelenkt. Auch die Entwürfe für diese Denkmale unterscheiden sich wesentlich.

Die Gestaltung des Hauptdenkmales und des Platzes desselben sind weiter grundverschieden; im Entwurf Dezember 1929 ist der Platz axial verlegt, etwa 60 Zentimeter höher aufgeschüttet und bildet dadurch gewissermaßen einen Hügel, der den ganzen Friedhof beherrscht; er ist mit Trauerweiden umrandet und erhält das Denkmal, das durch seine Ausgestaltung das ungeheuer schwere Opfer der nahezu 17 000 deutschen Gefallenen auf diesem Friedhof versinnbildlicht, aber gleichzeitig durch die Kreuzgruppen auch die Erlösung und Befreiung aus diesem Riesenopfer zeigen will. Der Chor im Dom mit dem Allerheiligsten soll dieser Gedenkplatz im Lenser deutschen Kriegerfriedhof werden.

Im Entwurf Februar 1930 ist für den Denkmalsplatz ein bereits vorhandener ovaler Ausbau vorgesehen, das Denkmal als solches beibehalten. Der Platz selbst ist nicht axial, sondern baucht nach der Lenser Front zu aus. Das Denkmal ist ebenfalls aus der Axe gerückt, um den Blick in der Hauptaxe für das große Sammelgrabdenkmal freizugeben. Der Denkmalsplatz selbst wird nördlich und südlich von Doppelbaumreihen flankiert und dadurch auch geschlossen. Auch dieser Platz kann eindringlich genug vom Riesenopfer der ungeheuer großen Zahl der Heldengräber sprechen.

Jetzt ist die ganze Friedhofanlage flächenmäßig begrünt und fast vollständig eben. Selbst die Sammelgräber sind kaum zu erkennen. Nur der Hauptweg führt entlang der mittleren Doppelbaumreihe vom Eingang zu den Sammelgräbern. Zukünftig sollen die Sammelgräber durch Hügelung stark betont werden und Lavendel und Rosensträucher sie zieren. Die Einzelgräberreihen werden mit Federnelkenstreifen eingefaßt und — wenn es so genehmigt wird — soll vor jedem Kreuz ein Blumenbeet aus stark blühenden Blumen und ferner ein Rosenstrauch jedes einzelne Grab besonders schön hervorheben und somit den Friedhof so heimatlich wie nur möglich gestalten.

Die Lage des Friedhofes in leicht ansteigendem Gelände zeigt durch die geplante Anlage nach außen ein geschlossenes Ganzes, einen Riesenhain, und wird nach den großen Nationalstraßen Douai—Lens und Carvin—Lens gerade so überzeugend wirken, wie von Loretto oben das Riesendenkmal der Franzosen.

So soll unser Patenfriedhof werden! Wir hoffen, daß wir recht bald mit den Arbeiten des endgültigen Ausbaues beginnen können, und daß in den drei vorgesehenen Baujahren alles restlos durchgeführt werden kann.

Gerade am diesjährigen Totengedenktag, der für uns badische Grenadiere mit einer Erinnerung an den Kanzelsturm auf Loretto am 16./17. März 1915 besonderes Bedeuten hat, wollen wir im Gedenken an die fünfzig Grenadiere und fünf Offiziere, die dabei den Heldentod fanden und die wir auf dem Lenser Friedhof bestatteten — besonders eingedenk sein, daß wir diese Dankesaufgabe restlos durchführen müssen, wollen wir einst vor unseren Helden bestehen.

H. Oe., Karlsruhe.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Außer zwei „Volksbühnen"-Vorstellungen von Friedrich Wolfs Schauspiel „Kolonne Hund" am Montag, den 17. und Donnerstag, den 20. März, findet am Dienstag, den 18. März, eine neueinstudierte Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß, am Mittwoch, den 19. März, eine Wiederholung von Mozarts „Figaros Hochzeit" und am Freitag, den 21. März, die vierte Aufführung der Komödie „Ingeborg" von Kurt Götz statt. — Die am Samstag, den 22. März, zum erstenmal in Szene gehende „Sebastianlegende" — 3 Akte von „Glauben und seinen Wundern", von Hermann Heinz Ortner, hat erst vor kurzem in Wien seine erfolgreiche Uraufführung erlebt. Die hiesige Aufführung ist die erste auf einer reichsdeutschen Bühne. — Am Sonntag, den 23. März, wird als Nachmittagsvorstellung Kleists „Kätchen von Heilbronn" und abends d'Alberts Oper „Tiefland" in Szene gehen. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 23. März, Emil Rosenows Komödie „Kater Lampe" zum fünftenmale wiederholt.

× **Großer Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens-Leger.** Der diesjährige Tanzabend der Tanzschule Olga Mertens findet am Donnerstag, den 3. April im städt. Konzerthaus statt. Er bringt wiederum eine Fülle von reizenden Einfällen, Grotesken, Raum- und absoluten Tänzen. Die kleinsten Tänzerinnen der Tanzschule werden sich im „Bilderbuch" vorstellen und die fortgeschrittenen im „Ballett transcendental". Die Choreographie für beide Werke wurde von Frau Mertens entworfen. Das „Bilderbuch" mit seiner guten Fee, mit dem Märchen aus 1001 Nacht, mit seinen Tier- und Puppengestalten wird sicher seine Anziehungskraft nicht verfehlen und gleichzeitig den kleinen Tänzerinnen es ermöglichen, ihr Können unter Beweis zu stellen. Für die vier reizenden Solotänzerinnen der Tanzschule, deren graziele Bewegungen immer wieder den Zuschauer fesseln, sind Einzeltänze vorgesehen. Die Tanzgruppe erzielte bei ihren diesjährigen auswärtigen Gastspielen große künstlerische Erfolge und wurde überall, wo sie auftrat, für weitere Gastspiele wieder verpflichtet. Daß die Tanzdarbietungen auch beim internationalen Publikum solch großen Anklang fanden, beweist die Güte und Können der Tanzgruppe. Das Arrangement des Abends liegt in Händen von Fritz Müller, Musikalienhandlung, woselbst auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich sind.

Wenn Sie Ihre **Hühneraugen** schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER"- „Colod"
Alleinhersteller: Friedr. Eiermann G. m. b. H., Karlsruhe.

Orthopädische Werbe-Woche!

Anlässlich unserer Orthopäd. Werbe-Woche steht unserer verehrten Kundschaft vom 17. bis 21. dieses Monats ein Fuss-Spezialist der grössten deutschen Orthopädischen Werke vollkommen **kostenlos** zur Untersuchung u. Beratung zur Verfügung. Lassen Sie Ihre Füsse unverbindlich und kostenlos untersuchen.

Schuhe für jeden empfindlichen Fuß:
für Damen und Herren mit Ballen, Spreiz- u. Senkfuß, in schwarz u. farbig

Einige Beispiele:
Damen-Spangen-Schuhe schwarz, mit Gelenkstützen, extra weit im Ballen 12.50
Damen-Boxcalf und Chevreaux-Schnür-Halbschuhe mit Gelenkstützen, für sehr starkem Fuß 14.50
Damen-Lack, hellfarbige und braune Spangenschuhe mit niederem und halbhohem Absatz, Gelenkstütze, äußerst bequem im Ballen, schmale Ferse 15.50

Beachten Sie bitte das Spezialfenster in der Kaiserstrasse

ADOLF'S „REFORMSCHUH" „orthopädisch" Ges. gesch.
Alleinverkauf

Allein-Verkauf der bekannten Stephan-Reformschuhe

Schuh Danger
Kaiserstrasse 161 — Ecke Ritterstrasse

Deutscher Abend im Konzerthaus.

Zur Erinnerung an Königin Luise von Preußen.

Die Deutschen Abende, die seit Jahren zur Erinnerung an Königin Luise von Preußen in Karlsruhe veranstaltet werden, erfreuen sich in allen Kreisen der Bevölkerung steigender Beliebtheit. Das zeigte auch der 6. Deutsche Abend am vergangenen Donnerstag, der den Veranstaltern wiederum ein ausverkauftes Haus brachte. Das abwechslungsreiche Programm, für das Herr Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck verantwortlich zeichnete, führte zurück in die Vergangenheit mit ihrer großen Tradition. Eingeleitet wurde der Abend mit einem historischen Marsch, gespielt von der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Irrgang. Der von Emmy Lorbeer verfaßte Prolog war eine beherzigenswerte Mahnung zur Volksgemeinschaft und fand bei den Anwesenden mächtigen Widerhall. Frau M. Voigt-Schweikert, Frl. Elsbeth Kimmig und Frau Eugenie Brock-Fishel zeigten in der Wiedergabe von Johann Sebastian Bachs Doppelkonzert in D-Moll für 2 Violinen und Klavierbegleitung großes musikalisches Verständnis.

Sehr wirkungsvoll waren die lebenden Bilder, betitelt „Deutsche Ruhmesschilder und Ehrentafeln". Die Widmungen zu den einzelnen Bildern hatte unser bekannter Karlsruher Schriftsteller Heinrich Vierordt mit treffenden Worten verfaßt, die von Herrn Ulrich von der Trenck wirkungsvoll gesprochen wurden. Besonders starken Beifall fand das Bild „Huldigung der Königin Luise". In die lebenden Bilder eingefügt war ein mittelalterlicher Tanz, von acht Damen der Tanzschule O. Merten-Leger mit viel Charme getanzt und ein reizender Menuettanz, vorgeführt von Karlsruher Damen. Dem Schlußbild Bismarck-Roland folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

Im zweiten Teil des Programms folgte die Aufführung des vaterländischen Lustspieles „Der Bibliothekar des Königs" von Wolfgang Müller von Königswinter, in Szene gesetzt von Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck. Die Mitwirkenden, Karlsruher Damen und Herren, boten mit dieser Aufführung eine vorzügliche Gesamtleistung. Herr Garbsch verkörperte in ganz ausgezeichneter Weise den alten Fritz, während Frl. von Steffelin eine entzückende Gräfin von Schwerin und Herr Walter Foerster ein forscher Graf Boleslav war. In den übrigen Rollen wirkten die Damen Frau Dr. Moninger, Frl. von Voß und die Herren Negrioli, Schmitthenner, Emmele, Zierau, Dr. Erb, Fiedler, Eichin und Riedel mit. Die Kostüme hatte Frl. Margarete Schellenberg mit gutem Geschmack zusammengestellt. Während der großen Pause war im Foyer ein kaltes Büfett aufgestellt. Die Veranstaltung dürfte wieder einen erheblichen Betrag zu wohltätigen Zwecken eingebracht haben.

Dr. Zeileis u. Gallspach.

Wie aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe hervorgeht, verwendet Herr Dr. med. Ph. Janson, Karlsruhe, Augartenstraße, als einziges Institut in Karlsruhe die Original-Apparatur Dr. Zeileis-Gallspach.

„Das Paradies der Südsee".

Sonderveranstaltungen in den Residenz-Lichtspielen.

Die Residenz-Lichtspiele hatten am gestrigen Samstag-Nachmittag in zweifacher Hinsicht etwas Besonderes. Einmal war es die Vorführung des Expeditions-Films von Kapitän Hurley nach Neu-Guinea, der sich „Das Paradies der Südsee" betitelt. Zum Zweiten war es der Besuch des bekannten und überaus beliebten Filmschauspielers und Regisseurs Wilhelm Dieterle bei Herrn Otto A. Kasper, dem Inhaber der Residenz-Lichtspiele. Die Aufnahmen, die dieser Südsee-Expeditions-Film zeigte, verdienen wirklich einen großen Publikums-Zuspruch. Wie bereits in den Vorbesprechungen erwähnt, war Neu-Guinea einstmals eine deutsche Kolonie. Die Kolonial-Gesellschaften in Deutschland, Vereine und Verbände dieser Art, versuchen überall durch Aufklärung vor allem bei unserer Jugend, wieder das Interesse für die verlorenen Kolonien zu gewinnen. Die Bezeichnung „Paradies der Südsee" hat im besten Sinne seines Wortes eine Berechtigung, denn hier existiert tatsächlich ein Paradies. Die gütige Mutter Natur hat über die tausenden von Inseln der Südsee aus ihrem Füllhorn alle Reichtümer gestreut. Man darf ruhig sagen, diese Inseln stellen eine Art Schlaraffenland dar; was die glücklichen Eingeborenen für ihr bescheidenes Leben gebrauchen, wächst rund um ihre Hütten. Alles kommt von den Bäumen, Lebensmittel, Kleider, Gerätschaften, Brennmaterial und Getränke. Die Expedition, die im Flugzeug vorgedrungen ist, erblickt zuerst die hohen Gebirgsmassen von Neu-Guinea. Immer sehen wir die steilen bewaldeten Küsten. Alles ist noch im Urzustande, hochstämmiger Urwald mit den herrlichsten Baumriesen der Tropen bedeckt die Höhen. Neu-Guinea ist so groß wie unser Deutsches Reich, Belgien, Holland, Dänemark und die Schweiz zusammen. Kaum erblickten die Eingeborenen die Expedition, kommen sie auch schon in ihren schlanken Kanoes herangerudert, um ihre grotesken Waffen, Schmuckgegenstände und Anderes, gegen Tabak, Perlen, Tuchstreifen und ähnliches mehr einzutauschen. Sehr interessant ist ein Besuch der Papuadörfer. Ueberall bedienen sich diese Eingeborenen noch der Steinbeile, Steinhämmer, Messer aus Muscheln geschliffen, Pfeile und Lanzen mit Bambusspitzen oder aus Lava, Dolche aus Kasuarknochen, Lendentücher aus Gras oder Baumbast. Die Unterwasseraufnahmen ermöglichen es, daß man bis auf 20 und 30 Meter Tiefe alle Einzelheiten auf dem Meeres-Boden wahrnehmen kann. Korallen von fantastischen Farben und Formen eigenartiger Gewächse, bedecken den Meeresboden. Fische in absonderlichsten Farben und Formen schießen an dem Auge des Tauchers vorüber. Aber auch das Paradies, von dem so gern gesprochen wird, hat seine Schattenseiten. In einzelnen unerforschten Gebieten herrscht noch heute der Kannibalismus und die Menschenfresserei. Auch die Film-Expedition hat seltsame Erlebnisse gehabt, nicht nur, daß sie an Fluß-Ufern vorüber kam und Höhlen betraten, wo hunderte von Menschenschädeln zur Zierde aufgepflanzt waren, nein — auch die Expedition selbst hat es am eigenen Leibe verspürt und wäre beinahe das Opfer von wilden Eingeborenen geworden.

Alles in Allem gesagt, der Film ist nicht nur wegen des interessanten Inhalts sehenswert, sondern auch die wundervollen Landschafts- und sonstigen Naturaufnahmen, zum Teil in ihren Original-Farben, erfreuen das Auge des Besuchers. Die zweite und letzte Vorführung des Expeditionsfilms: „Das Paradies der Südsee" findet am heutigen Sonntag-Vormittag 11 Uhr in den Residenz-Lichtspielen statt.

Aus Beruf und Familie.

)(**Hohes Alter.** Eine in weiten Kreisen bekannte Mitbürgerin, Frau Nagel, Winterstraße 89, kann am heutigen Sonntag ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist die Gattin des im gleichen Alter stehenden Monteurs der Hauptwerkstätte, Herrn Jakob Nagel. Beide Eheleute konnten bereits im Jhre 1922 die goldene Hochzeit begehen. Sie erfreuen sich seltener Rüstigkeit und betätigen sich seit über 50 Jahren als eifrige Mitglieder der Evangelischen Gemeinschaft Karlsruhe, woselbst Herr Nagel das Amt des Gemeindevorstehers bekleidet. Der Jubilarin unseren herzlichen Glückwunsch!

Phönix Karlsruhe — Jahn Regensburg.

Die beiden genannten Vereine stehen sich heute Sonntag nachmittag bereits um 2.15 Uhr mit folgenden Mannschaften gegenüber:

Regensburg: Jakob
Eichhammer Eckl
Leipold Guteneder Fuchs
Weinzierl Gahr Wanderl Eisenhut Wolffsdl
Vogel Groebel Heiser Schwerdtle Schäffner
Funk Schleicher Pongratz
Silbernagel Lorenzer
Phönix: Riedle

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 16. März.

Landestheater: Aida, 7—10 Uhr.
Colosseum: „Wenn du einmal dein Herz verschenkst", große Bühnenschau, ½4 und 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Fräulein Else, 4 und ½9 Uhr.
Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge: Gedächtnisfeier in der Festhalle, ½12 Uhr.
Evangl. Verein der Weststadt: Musikalische Abendfeier in der Christuskirche, 8 Uhr.
Vortragssaal Kriegsstraße 84: Religiöser Vortrag, 8 Uhr.
Wolfförsters Marionetten (Karlstr. 10): Die drei Wünsche. — Der gestiefelte Kater, ½8 und 5 Uhr.
FC. Phönix: Meisterschaftsspiel gegen Jahn Regensburg, ½8 Uhr.
FC. Baden: Wettspiel gegen Darlanden, ½3 Uhr.
FC. Mühlburg: Wettspiel gegen Germania Durlach, ½3 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Wettspiel gegen FG. Rüppurr, ½3 Uhr.
Polizei-Sportplatz: Handball-Meisterschaftsspiel Tv. 1862 Weinheim gegen Polizeisportverein, 3 Uhr.
Hotel Exzelsior: Konzert.
Hotel Rotes Haus: Künstler-Konzert.
Wiener Hof: Konzert.
Kaffee Schauburg: Konzert.
Roederer, das Abendlokal.
Rest. Elefanten: Neues Programm.
Rest. Krokodil: Unterhaltungs-Konzert.
Rest. Löwenrachen: Familien-Konzert.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Attraktions-Programm.
Rest. Felseneck: Großes Bockbierfest.
Rest. Klapphorn: Konzert.
Rest. Saalbau: Künstler-Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Das Paradies der Südsee, 11 Uhr vormittags. — Der Erzieher meiner Tochter.
Atlantik-Lichtspiele: Der rote Kreis. — Der Held aller Mädchenträume.
Welt-Kino: Der fliegende Teufel. — Unkas, der Held des wilden Westens.
Kammer-Lichtspiele: The Pilgrim. — Feine Leute.
Schauburg: Ludwig II., König von Bayern.

Atlantik-Lichtspiele. Heute ab 2 Uhr: Der spannendste Film des Jahres: I. Der rote Kreis. 8 Akte. Nach dem Roman von Edgar Wallace. Hauptrolle: Lya Mara. II Der Held aller Mädchenträume Ein charmanter Film aus der Pariser Lebewelt mit Harry Liedtke, Betty Bird etc.

Weltkino. Nur noch heute und morgen: I. „Der fliegende Teufel". Ein fabelhafter Sensations-Film in 6 Akten m. Richard Talmadge, dem besten Springer der Welt. II. Unkas, der Held des wilden Westens. Ein Film von Mensch und Hund in 8 Akten. Jugendliche haben Zutritt.

Für
Konfirmation
und
Kommunion
Blaue Anzüge
Mark 25.- 29.- 35.- 45. 55.-
ebenso schwarze und weisse
Kleider
in Wolle, Seide und Samt
Mk. 9.75 15.- 19.50 29.50 39.50
Carl Schöpf

Erholungsheim Marxzell
(Albtal)
für Frauen, Mädchen u. Ehepaare.
Zentralheizung, fließendes Wasser in allen Räumen, Bäder im Hause, sonnige Liegeterrassen, Waldpark, 5 Mahlzeiten, Pensionspreis 4.50 RM. täglich; keine Nebenausgaben. Anmeldung bei der Leiterin des Heims in Marxzell. (7161)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe.

WILH. MÜLLER
Feine Herrenschneiderei
Karlsruhe Kaiserstraße 116
Die Neuheiten für Frühjahr u. Sommer sind eingetroffen.

Goldschmiedewerkstätte
R. Groutars, Goldschmiedemeister
Kaiserstr. 171, 1 Treppe, Tel 7703.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

„Framo" D.K.W. Lieferdreirad
mit o. ohne Kasten 1480 Mk., Anzahlung 450 Mk.
Vertreter: Werner, Schützenstr. 59.

Zu verkaufen

10/45 PS. Citroen
6 Zylinder, Limousine, 4türig, mit Koffer, Stoß-Stangen etc., erst 3500 km gelaufen, weit unter Preis zu verkaufen. Offerten unt. Nr. B7813 an die Badische Presse.

Guterhaltene 4/16 PS.
Opel-Limousine
billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. S3043 an die Bad. Presse.

4/20 Opel
Kabriolett, Baujahr 1929, günstig zu verk. Angeb. u. Nr. R6085a an die Bad. Presse.

8 PS. Limousine
erstklassige Marke, bequemer 4 Sitzer, 4 Türen, mit Koffer und kompl. Ausstattung. Angebote unt. Æ3098 an die Badische Presse.

Citroen 6/20 PS.
offen, 4Sitzer, prima Läufer, preiswert zu verk. Blum, Rüppurr, Göhrenstr. 13. (B697)

2½ Tonn. Benz
fahrber., 90 %, hochel. Boschanl., vk. m. 5—700 M Anz. u. Raten, evtl. Tausch. Näheres (7336) Kriegsstr. 86. Tel. 5516

3 To. Benz-Pritschenwagen
3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 M zu verkaufen. (5594a Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178

1 To. Benz-Lieferwagen
fahrb., gt. Luftbereifg., sehr billig zu verkauf. Angeb. u. Nr. G3057 an die Bad. Presse.

DKW.-Vertreter
Volksmotorrad 485 M, 200—500 ccm b. 140 M Anz. auch Beamt.-Abkommen. (8267) Werner, Schützenst. 59.

Kaufgesuche

Motorrad
200 ccm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. C3003 an die Badische Presse.

Leichtmotorrad
gesucht. Offerten unter Nr. L3086 an die Badische Presse.

DIE FRAU
als Jungfrau, Ehefrau und Mutter
geschrieben von einer Frau über und für die Frauen.

Ein interessantes Werk von ca. 300 Seiten, wird nur kurze Zeit direkt vom Verlag verkauft für

Nur Mk. 2.80

Dieses Buch behandelt ein so interessantes Thema, wie die seelischen und körperlichen Eigentümlichkeiten der Frau, ihre Vorteile und Schwächen. Es ist von der berühmten amerikanischen Schriftstellerin Frau E. B. Duffey geschrieben, und zwar mit ausgeprägtem Verständnis und Klarheit. Sie schildert zunächst die Verwandlung, die in dem jungen Mädchen vor sich geht, wenn es sich vom Kind zur Frau entwickelt, und daran anschließend erzählt sie in natürlicher und offener Weise von den verschiedenen Perioden, die jede Frau bei ihrer Wanderung durchs Leben durchmachen muß. Dieses Buch erzählt, wie sie sich ihrem Verlobten gegenüber verhalten soll, wie sie als Ehefrau sein soll, von ihren Rechten und Pflichten als solche und von ihren Aufgaben als Mutter. Das Buch ist bei seinen ca. 300 Seiten ein ernster Ratgeber, der das Thema gründlich behandelt, und indem wir dem Leser ans Herz legen, den untenstehenden Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis zu studieren, empfehlen wir jedem, sich recht bald ein Exemplar dieses außerordentlich interessanten Werkes zu sichern, solange es noch zu dem billigen Preise von nur Mk. 2,80 erhältlich ist. Das Buch ist nur direkt beim Verlag erhältlich.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis.

Zwei Geschlechter.
Die Mängel und Vorteile des weiblichen Geschlechtes.
In welchem Alter soll man das junge Mädchen über gewisse Dinge aufklären?
Wann beginnt die Übergangszeit?
Physische Erkennungszeichen, daß die Übergangszeit sich nähert.
Die Liebe in ihrem ersten Beginn.
Reinheit und Sittsamkeit.
Männliche Gesellschaft.
Jugendliche Anbeter.
Die Reinheit im Freundschaftsverhältnis zwischen Mädchen und Knaben.
Die Jugendliebe ist der beste Beschützer der Jugend.
Die erste Liebe.
Eine frühe Zuneigung verhindert nicht eine spätere dauernde Liebe.
Wann soll ein junges Mädchen sich verheiraten und mit wem?
Die Aussichten der Frau in der Verlobungsfrage.
Unpassende Vertraulichkeit.
Der Kuß.
Die Verantwortung der jungen Mädchen.
Vertraulichkeit zwischen Verlobten.
Das Verhältnis während einer langen Verlobung.
Der Vorteil bei einer kurzen Verlobung.
Liebe auf den ersten Blick.
Annoncen oder Antworten auf solche, bei denen man Bekanntschaft mit Personen des andern Geschlechtes sucht.
Platonische Freundschaft.
Hochzeitsreisen.
Eheliche Rechte.
Welches Alter ist zum Heiraten am passendsten?
Die traurigen Folgen einer zu frühen Heirat für die Frau.
Traurige Folgen für den Mann.
Das Verhältnis zwischen dem Alter des Mannes und der Frau.
Auf welche Weise kann das junge Mädchen einen sittsamen von einem unsittsamen Mann unterscheiden?
Anweisung zur Beurteilung des sittlichen Charakters eines Mannes.
Die Zeit vor und während der Verlobung.
Die beste Art, wie ein junges Paar einander kennenlernt.
Der Vorteil des täglichen Umganges.
Abendbesuch.
Wenn die Frau „das erste Wort" sagt.
Zeichen der Schwangerschaft.
Das Verbrechen des Verführers.

Bestellschein ! 8.
(auszuschneiden und einzusenden)
an
Gylfe-Verlag G. m. b. H.
Berlin SW 48
Unterzeichneter bestellt hiermit per Nachnahme zuzüglich Porto
—— Expl. von E. B. Duffey,
„Die Frau als Jungfrau, Ehefrau und Mutter"
à Mk. 2,80.
Name: _____
Adresse: _____
Deutliche Schrift erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Rheinische Hypothekenbank Mannheim

Nach dem Bericht für das Jahr 1929 war die Geschäftsentwicklung trotz der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes recht befriedigend. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Neugeschäft erhöhte sich um mehr als 25 Mill. GM. Der Gesamtbestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen beträgt auf Jahresschluß mehr als 258 Mill. GM., der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen mehr als 245 Mill. GM. Etwa 75 Prozent aller im Neugeschäft gewährten Darlehen liegen unter den Grenzen von 10 000 RM. Die Summe der für den Wohnungsbau gewährten Hypotheken mit nahezu 20 Mill. RM. war wieder sehr beträchtlich. Die Bank verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Kapitalbildung und fordert zu diesem Zweck insbesondere die alsbaldige restlose Beseitigung der Kapitalertragssteuer. Aus dem Reingewinn von 1 608 050.86 RM. soll bekanntlich die Vorjahrsdividende von 10 Prozent auf die Stammaktien verteilt werden, wobei die im Berichtsjahr ausgegebenen jungen Aktien zur Hälfte dividendeberechtigt sind.

Dem Geschäftsbericht ist ein Bericht über die Teilungsmassen nach dem Stand vom 31. Dezember 1929 beigefügt, der die bereits bekannten Ziffern aufführt. Die Klärung der Pfandbrief- und Kommunal-Obligationen-Teilungsmassen ist soweit fortgeschritten, daß bei der Aufsichtsbehörde die Genehmigung zur Restabfindung beantragt werden konnte. Danach sollen die Pfandbriefbesitzer eine Schlußabfindung in Höhe von 20 Prozent des Goldmarkbetrages erhalten, auf welche die bereits in 4½proz. Liquidationspfandbriefen ausgeschütteten 15 Prozent in Anrechnung kommen. Von den verbleibenden 5 Prozent sollen 2 Prozent in bar und 3 Prozent in 4½proz. ab 1. Jan. 1930 verzinslichen Liquidationspfandbriefen ausgeschüttet werden. Durch diese Barquote und die sehr erheblichen Spitzenbeträge werden die vorhandenen Barbestände von rund 12.8 Mill. voll in Anspruch genommen. Im Hinblick auf die lange Dauer der gesetzlichen Einspruchsfrist ist beabsichtigt, die Barquote alsbald nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde auszuschütten. Durch den Beitrag zur Teilungsmasse und durch die weiter zur Aufrundung zuzuschießende Summe ist erreicht worden, daß die zur Verteilung gelangende Quote sogar höher ist, als die bei Einsetzung der Werte zum Nennwert sich ergebende sogenannte Maximalquote. Auf die Kommunalobligationen soll eine Schlußabfindung von 8 Prozent in 4½proz. Liquidationspfandbriefen, die aus eigenen Beständen zur Verfügung gestellt werden, gewährt werden.

Die Erfolgsrechnung weist (alles in 1000 RM.) aus: Einnahmen: Darlehenszinsen 17 547 (14 276), Ersatzleistungen und Kostenbeiträge im Darlehensgeschäft 638 (1 647), Zinsen aus sonstigen Anlagen 241 (168), sonstige Einnahmen 76 (39). Ausgaben: Allgemeine Geschäftsunkosten 2 170 (2 437), Pfandbrief- und Kommunalobligationszinsen 14 865 (12 364), Einlagezinsen 9.8 (9.9), Abschreibungen auf Geschäftseinrichtung 5 (9), sodaß 1 608 (1 447) Reingewinn verbleiben. Hieraus werden 10 (unv.) auf Bankgebäude abgeschrieben, 71 (—) der Reserve, 171 (300) dem Konto Rückstellung für das Pfandbriefgeschäft, 100 (100) dem Beamtenpensions- und Beamtenunterstützungsfonds zugeführt, sodaß nach Abzug der Dividenden 162 (156) zum Vortrag verbleiben.

In der Bilanz ist (alles in Mill. RM.) das Aktienkapital mit 12 005 (6 005) aufgeführt, die Reserve mit 5.29 (4.0), der Pfandbriefsicherungsreservefonds mit unv. 1.0, Rückstellung f. d. Pfandbriefgeschäft mit 1.593 (1.576), Rückstellungskonto I mit 0.88 (0.45), II mit 1.68 (3.26), Vorträge auf Kostenbeitragskonto mit 0.67 (0.32), Goldpfandbriefe mit 226.8 (210.95), 8prozent. Goldschuldverschreibungen mit 18.278 (13.29), Guthaben der Deutschen Rentenbankkreditanstalt mit 2.74 (3.73), Kreditoren mit 2.13 (2.56), anteilige und fällige Zinsen auf Goldpfandbriefe und Goldschuldverschreibungen und rückständige Dividenden mit 4.28 (3.914), Pensionsfonds und Stiftungen mit 0.52 (0.36). Auf der Aktivseite steht das Bankgebäude mit 0.56 (0.57), Kasse, Reichsbank, Postscheck mit 0.13 (0.07), Wechselbestand mit 0.123 (0.005), Hypothekendarlehen auf Feingoldgrundlage mit 240.6 (219.88), darunter Darlehen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt mit 2.74 (3.73), weitere Kommunaldarlehen mit 18.36 (13.78), Darlehenszinsen, fällige und anteilige, mit 3.037 (2.746) Forderungen mit [illegible] (8.369), davon bei Banken (ohne 13.174 Teilungsmasse) mit 7.445 (8.15), Wertpapiere mit 5.92 (7.11), Wertpapiere und Forderungen des Pensionsfonds u. d. Stiftungen mit 0.518 (0.36). (G.-V., 27. März).

Kreis-Hypothekenbank Lörrach.

Dem Geschäftsbericht der Kreishypothekenbank Lörrach über das 61. Geschäftsjahr (A.-K. 1.05 Mill. RM.) ist zu entnehmen, daß sich für das abgelaufene Berichtsjahr 1929 einen Reingewinn von 66 624 (71 065) RM. ergab, zu dem ein Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 26 914 (28 847) RM. hinzutritt, so daß insgesamt 93 538 (99 913) RM. zur Verfügung stehen. Hiervon sollen der Extrareserve 10 000 RM. zugeführt werden, für die statutenmäßigen Jahres-Gewinnanteile werden 10 500 RM. beansprucht. An Dividende gelangen 5 (7½) Prozent zur Ausschüttung, der verbleibende Rest von 29 537 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz sind unter den Aktiven ausgewiesen: Aufwertungshypotheken rund 2.4 (unv.) Mill. RM., neue Feingoldhypotheken 1,21 (0.96) Mill. RM., Kontokorrentdebitoren rund 1.17 (0.97) Mill. RM. und Wertpapiere 652 188 (692 749) RM. — Auf der anderen Seite sind neben dem Aktienkapital ausgewiesen: Reserven insgesamt 135 000 (unv.) RM., Aufwertungsdiskont 154 285 (156 058) RM., Guthabenbüchlein 913 084 (649 032) RM., Kreditoren 2 355 900 (2 445 144) RM., Aufwertungsobligationen 1.05 (unv.) Mill. RM.

Ueber die in diesem Jahre herabgesetzte Dividendenhöhe wird gesagt, daß die exorbitanten Steuern, die in schreiendem Mißverhältnis zum Verdienst und Vermögen ständen, der Bemessung der Dividende leider sehr enge Grenzen gezogen hätten.

Vereinsbank Schiltach.

Diese im Jahre 1880 gegründete Bank und Sparkasse kann in diesem Jahre auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Berichtsjahr haben sich die Geschäftsguthaben um 8 948 RM. und die Haftsummen der Mitglieder um 25 800 RM. erhöht. Die Bilanzsumme beträgt 1 121 189 RM. Es wird ein Reingewinn von 12 789 RM. ausgewiesen. Der Mitgliederbestand ist von 406 leicht auf 418 gestiegen.

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen.

Die Pfälzische Hypothekenbank schlägt für 1929, wie bereits mitgeteilt, wieder 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vor. Das Institut erzielte Einnahmen aus Golddarlehenszinsen (alles in Mill. RM.) von 12.4 (10), aus Beiträgen zu den Geldbeschaffungskosten von 0.91 (1.04) und aus Wechseln, Wertpapieren usw. von 0.83 (1.23). Demgegenüber beanspruchten allgemeine Unkosten 0.76 (0.72), Steuern und Umlagen 0.32 (0.63), Kosten des Pfandbriefgeschäfts 0.78 (0.66), Goldhypothekenpfandbriefzinsen 10.9 (9.04), sodaß ein Reingewinn von 1.42 (1.25) verbleibt. Nach verschiedenen Rückstellungen, nach Abzug des Dividendenbetrags werden 0.085 (0.084) vorgetragen. Von dem 10 Mill. RM. betragenden AK. sind 3 675 000 RM. erst ab 1. Juli 1929 dividendenberechtigt. Auf die jungen Aktien würde hiernach eine Dividende von insgesamt 6.25 Prozent entfallen, entsprechend den geleisteten Einzahlungen mit ¼ für das ganze und ¾ für das halbe Jahr.

Im Berichtsjahr wurde der Umlauf an neuen 8prozentigen Goldpfandbriefen um 16.26 Mill. RM. vermehrt, während der Umlauf an 5—6 und 7prozentigen Pfandbriefen sich um netto 0.68 Mill. RM. verringerte. In Kommunalobligationen wuchs der Umlauf nur um 0.95 Mill. RM. auf 101.02 Mill. RM. Liquidationspfandbriefe verminderten sich durch Rückzahlung und Verlosung von 76.67 auf 73.73 Mill. RM. Der Gesamtumlauf an alten und neuen Pfandbriefen bemißt sich auf 169.83 Mill. RM., außerdem sind 1.24 Mill. RM. aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgeglichen und Kommunalobligationen mit 4.92 Mill. RM. in Umlauf.

Der Absatz der Pfandbriefe gestaltete sich in den ersten Wochen des Jahres überaus lebhaft, war aber im weiteren Verlauf beeinflußt durch den Gang der politischen Ereignisse und Auswirkungen auf dem Kapitalmarkt.

Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt Greiz

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt in Greiz-Berlin ergibt für das Geschäftsjahr 1929 ein Gesamterträgnis einschl. 10 887 (21 544) RM. Vortrag von 7 537 099 RM. gegenüber 6 071 707 RM. im Jahr 1928. Abzüglich sämtlicher Unkosten, Steuern, Pfandbriefzinsen usw. verbleibt ein Reingewinn von 971 777 RM. gegenüber 788 868 RM. im Vorjahr, woraus wie schon angekündigt der zum 29. März einzuberufenen GV. eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 12 Prozent plus 2 Prozent Bonus) in Vorschlag gebracht wird.

Die Abfindung der Vorkriegspfandbriefe ist bis auf einen kleinen Rest erledigt. Den Vorkriegs-Grundrentenbriefgläubigern wird zum 30. April eine erste Barausschüttung von 10 Prozent geleistet werden. Der Goldhypothekenbestand von 69.62 Millionen RM. Ende 1928 hat sich Ende 1929 auf 74.59 Millionen RM. erhöht. Hiervon waren 74 Millionen RM. für Pfandbriefdeckungen eingetragen und 0.58 Millionen RM. aus Mitteln der Rentenbankkreditanstalt erworben. Der Hauptbetrag von 73.48 Millionen RM. ruht auf städtischen Grundstücken. Zinsrückstände aus den Jahren 1929 sind im laufenden Jahr größtenteils eingegangen. Der Goldhypothekenpfandbriefumlauf hat einen Zugang von 4.5 auf 73.1 Millionen RM. erfahren. Der Gesamtbestand der ausgeliehenen Kommunaldarlehen erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahres von 2.91 auf 5.84 Millionen RM., der Umlauf an Goldkommunalobligationen von 2.08 auf 4.93 Millionen RM.

Volksbank Durlach.

Aus dem Jahresbericht der Volksbank Durlach e. G. m. b. H. für 1929 ist zu entnehmen, daß sich die Volksbank Durlach trotz der allgemein mißlichen Geschäftslage weiter gut entwickelt hat. Die Stammanteile haben sich auf 273 000 RM. und die Spareinlagen auf 1 359 000 RM. erhöht. Der Umsatz belief sich auf 35.4 Millionen gegen 33.7 Millionen im vorigen Jahr. Der Reingewinn beträgt 32 349 RM. Daraus soll eine Dividende von 9 Prozent zur Verteilung kommen. Die Reserven betragen 90 000 RM. und die Mitgliederzahl ist 1 355.

Vereinsbank Offenburg.

Die im Jahre 1863 gegründete Vereinsbank Offenburg, e. G. m. b. H., veröffentlicht ihren 66. Geschäftsbericht für das Jahr 1929. Danach ist der Gesamtumsatz von rund 72.1 Mill. RM. auf 66.9 Mill. RM. zurückgegangen, die Bilanzsumme dagegen von 2 933 442 RM. auf 3 114 398 RM. gestiegen. Die Geschäftsanteile erhöhten sich um rund 40 000 RM. auf 522 136 RM., die Spareinlagen sind von 1 456 917 auf 1 612 388 RM. gestiegen. Der Reingewinn beläuft sich auf 66 099 RM., davon 9 Prozent Dividende auf 480 556 RM. verteilt, der Hauptreserve 7 635 RM., dem Aufwertungsfonds 13 000 RM. zugeführt und 2 214 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Klettgauer-Bank, Jestetten.

Jestetten, 14. März.

Die Klettgauer Bank, e. G. m. b. H., Jestetten, eines der bedeutendsten genossenschaftlichen Kreditinstitute Oberbadens, konnte in ihrem 63. Geschäftsjahr einen Reingewinn von 13 882 RM. erzielen, aus dem eine Dividende von 10 Prozent und 2 Prozent Bonus auf das einbezahlte Geschäftsguthaben verteilt werden. Trotz der außerordentlich ungünstigen Wirtschaftslage und dank der vorsichtig eingestellten Geschäftsführung, hat das Unternehmen seit 1924 Verluste irgendwelcher Art nicht erlitten. Die Einlagen auf Sparbuch in Reichsmark und Schweizer Franken haben zusammen den Betrag von rund 1,2 Mill. RM. erreicht. Die Bilanzsumme ist von rund 1,36 Mill. RM. auf rund 1,66 Mill. RM. angewachsen. Die einbezahlten Geschäftsguthaben belaufen sich auf rund 78 000 RM., der Gesamtumsatz hat sich um 3½ Mill. auf 32.35 Mill. RM. erhöht. Die Zahl der Mitglieder ist von 821 auf 862 gestiegen und besteht zum größten Teil aus Landwirten und Handwerkern. Die gesamten Betriebsmittel belaufen sich auf 1,64 Mill., von denen rund eine halbe Million sofort greifbare Mittel sind.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Nur noch einzelne Verkäufe bei den Pflanzern. — Bevorschussung zwecks Selbstfermentierung. — Die Regierung empfiehlt Selbsthilfe. — Rege Organisationstätigkeit

Mannheim, 13. März. (Eigenbericht.)

Im badischen Unterland haben neuerdings wieder einzelne Abschlüsse in 1929er Tabaken bei den Pflanzern stattgefunden. In Heddesheim gingen etwa 200 Zentner einmal fermentierter Tabak zu 40 bis 41 RM. um. Auch in Mittelbaden war einiges Geschäft: Für Leutershausen wurde Tabak zu 42.50 RM. verwogen; Mannheimer Firmen haben auch den letzten Tabak aus Marlen und Hesselhurst zu 42 RM. übernommen; Kittersberg erzielte 41 RM. je Zentner. Bei weiteren Verkäufen im badischen Oberland erlöste Ottenheim für etwa 400 Zentner, die an eine norddeutsche Tabakfabrik übergingen, durchschnittlich 30 RM., Ichenheim für etwa 200 Zentner durchschnittlich 35 RM. und für ca. 200 Ztr. einmal fermentiertes Sandblatt 68 RM. je Ztr. Auch in 1928er Tabaken waren Umsätze zu verzeichnen: Seckenheim und Friedrichsfeld erzielten dabei 47 bezw. 48 RM. je Zentner. In der Pfalz entwickeln sich die 1929er Sandblätter recht gut. Für fabrikationsreife Ware werden, je nach Beschaffenheit, 80—100 RM. und aufwärts je Zentner gefordert; für 1929er Pfälzer Einlagetabak fordern Fermentiererfirmen 70—80 RM. aufwärts, für fermentationsreifes Pfälzer Umblatt 105—120 RM., für Schneidegut 60—90 RM., meist per Lieferung in den Sommermonaten. In Oberbaden und im Hanauerland ist mehrfach Tabak von den Pflanzern selbst zum Fermentieren zusammengesetzt worden, wobei an einzelnen Plätzen, wie in Willstätt, dieser Tabak bevorschußt worden ist, teils bis zu 40 RM. je Zentner. Diesen Weg empfiehlt auch die badische Regierung, die den Tabakpflanzern des Bezirks Lahr auf ein durch Abg. Seubert-Kippenheim eingereichtes Gesuch um Hilfe in ihrer bedrängten Lage antwortete: „Die Forderung der Tabakbauern, daß Händler und Fabrikanten von Schneidegut von den nach dem neuen Tabaksteuergesetz zur Förderung des Tabakbaues vorgesehenen Mitteln die gleiche Vergünstigung gewährt wird, wie den Zigarrenherstellern, hat leider nach den bisherigen Verhandlungen keine Aussicht, erfüllt zu werden. Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als daß die Tabakpflanzer den Tabak selbst fermentieren. Ein Gesuch, daß den Planzern dabei gestattet wird, den Tabak auch in nicht vorschriftsmäßigen Lagern zu fermentieren, ist an den Herrn Reichsfinanzminister gerichtet worden. Ebenso ist beim Herrn Reichsernährungsminister beantragt, Mittel für Zinsverbilligungen für die von den Pflanzern aufzunehmenden Darlehen zur Verfügung zu stellen." Auf den Pflanzorten selbst wird eine rege Agitation für den Zusammenschluß der Tabakpflanzer entwickelt; im pfälzischen Schneidegutgebiet sind nunmehr etwa 95 Prozent der Pflanzer organisiert.

Nürnberger Hopfenmarkt.

= Nürnberg, 15. März. (Eigenbericht.)

Wenn auch in der heute schließenden Berichtswoche die Geschäftstätigkeit nicht besonders rege war, so bestand doch täglich Nachfrage, die mitunter sogar ziemlich vielseitig war und stets zu Abschlüssen führte. In der Marktlage ist durchaus keine Aenderung eingetreten. Die Zufuhren mit insgesamt 150 Ballen reichten wieder nicht für die Befriedigung der Nachfrage aus, so daß auch in der Berichtswoche ein größerer Teil den an sich schon sehr gelichteten Marktvorräten entnommen werden mußte. Die nur in sehr kleinen Beständen vorhandenen prima Hopfen aller Sorten behaupteten ihre Preise, hingegen ist in Farbe und Qualität abfallende Ware gedrückt. In der Berichtswoche wurden insgesamt 350 Ballen umgesetzt. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	35—45	20—30
Hallertauer Siegel	75—100	45—70	30—40
Spalter	100—110	80—95	55—60
Württemberger	85—105	50—75	35—40

RM. per Zentner.

Das Geschäft in Fremdhopfen liegt ebenfalls unverändert. Zum Verkauf gelangten Polen und Jugoslawen von 20—40 RM. per Zentner. Schlußstimmung ruhig.

Leichte Besserung am Kartoffelmarkt.

Wenn auch merkliche Hebung der Nachfrage nach Speisekartoffeln im allgemeinen nicht erfolgte, eine mäßige Absatzsteigerung hat sich aber doch ergeben, wozu die etwas kälter gewordene Witterung beigetragen haben mag. Allerdings weist Süddeutschland immer noch keinen Absatz für seine Ueberschüsse, weil der westdeutsche Markt für süddeutsche Ware im Hinblick auf die scharfe Auslandskonkurrenz völlig versperrt ist. Belgien liefert Speisekartoffeln verzollt frei Köln zu etwa 2.65 RM., Holland etwa 2.65—2.90 RM. je Zentner. Gegenüber solchen Preisen kann Süddeutschland im Verkauf nach dem Westen nichts ausrichten. Württembergische, rheinpfälzische und bayerische Firmen boten weiße Sorten zu etwa 2.25 RM., rote zu etwa 2.45 RM., gelbe zu etwa 2.60—2.75 RM. je Zentner an. Karlsruhe meldete Großhandelspreise von etwa 2.70 bis 3 RM. für gelbe und von 2 RM. der Zentner für weiße Speisekartoffeln.

Nach Futterkartoffeln wurde immer etwas gefragt. Ab Mittelrheinstationen wurden etwa 1.50—1.60 RM. für aussortierte gesunde kleine Ware gefordert. Fabrikkartoffeln hatten ruhiges Geschäft. In München wurden für Brennereikartoffeln etwa 2.80 bis 3.20 RM. die 100 Kilo gefordert. Die Nachfrage nach Saatkartoffeln war in langsamer Zunahme begriffen. Gelbfleischige Sorten standen im Vordergrund des Begehrs bei etwas festerer Preislage. Der Absatz von weißfleischigen Sorten schleppte sich dagegen träge dahin. Man glaubt, daß der niedrigste Punkt in der Bewertung gelbfleischiger Saatware erreicht ist, und glaubt, beschleunigte Eindeckung des Bedarfs empfehlen zu sollen. Man forderte jüngst, frei Bahnwagen norddeutscher und ostdeutscher Versandstationen, für Handelssaatgut, Industrie etwa 2.45 RM., Odenwälder Blaue etwa 2.15 RM., Frührosen etwa 3 RM., Wohltmann etwa 1.85 RM., für anerkanntes Saatgut bis zu 1 RM. je Ztr. mehr. Von holländ. Seite wurden holländische Saat-Erstlinge von etwa 2.70 RM. aufwärts je 50 Kilogramm, mit plombiertem Sack, frei Grenze, angeboten. Ausländische frühe Speisekartoffeln von Algier usw. wurden, frei Bahnwagen deutscher Stationen, zu etwa 16 RM. aufwärts bis zu 17.75 RM. je 50 Kg. angeboten.

Grosser Verkauf von Spessart-Rundeichen.

Die Regierungsforstkammer Würzburg stellte größere Posten Rundeichen in Schweinfurt zum Verkauf. Wohl war die Beteiligung dabei gut, aber die Gebote wurden nur zögernd abgegeben. Immerhin konnte der Gesamtverlauf einigermaßen befriedigen, wenn man die Ergebnisse der jüngsten größeren Nadelstammholzverkäufe dazu in Parallele stellt. Das Forstamt Reichsmannshausen setzte rund 315 Festmeter ab und erzielte für Furnierstämme 394 RM., für Stämme Ia Kl. 258 RM., I. Klasse 167 RM., If Kl. 41 RM., II^{1}a Kl. 210 RM., II^{1}n Kl. 167 RM., II^{1}f Kl. 35 RM., für II^{2}a Kl. 178 RM., II^{2}n Kl. 117 RM., III^{1}f Kl. 39 RM., für II^{31}a Kl. 103 RM., für III^{1}n Kl. 94 RM., für [illegible] 27 RM., für IV^{1}n Kl. 61 RM., für IV^{2}n Kl. 50 RM. je Festmeter, Sätze, die etwa 96 Prozent der Bezirksgrundpreise entsprechen. Das Forstamt Schweinfurt erlöste für 192 Festmeter Eichenstämme Ia Kl. [illegible] RM., in Kl. 216 RM., If Kl. 45 RM., II^{1}n Kl. 151 RM., II^{1}f Kl. 52 RM., II^{2}a Kl. 147 RM., II^{2}n Kl. 107 RM., II^{2}f K. 40 RM., III^{1}n Kl. 91 RM., III^{1}f Kl. 33 RM., III^{2}n Kl. 74 RM., III^{2}f Kl. 33 RM. je Festmeter, ab Wald oder 108,8 Prozent der Bezirksgrundpreise. Das Forstamt Bundorf verkaufte 825 Festmeter Eichenstämme II^{1}n zu 113 RM., II^{2}n Kl. 97 RM., II^{2}f 35 RM., III^{1}n Kl. 94 RM., III^{2}n Kl. 73 RM., III^{2}f Kl. 30 RM., IV^{1}n Kl. 50 RM., IV^{1}f Kl. 27 RM., IV^{2}n Kl. 47 RM., IV^{2}f Kl. 24 RM., V^{1}n Kl. 25 RM. je Festmeter, ab Wald, oder zu 78 Prozent der Bezirksgrundpreise. Ferner erlöste das Forstamt Neuwirtshaus für 58 Festmeter Eichenstämme 1.–4. Klasse 100,1 Prozent der Bezirksgrundpreise (76 Festmeter wurden nicht abgesetzt) und für weitere 73 Festmeter desgl. aus einem anderen Waldteil 98 Prozent der Bezirksgrundpreise.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. in Gotha. Nach den vorläufigen Geschäftsergebnissen günstige Entwicklung im Jahre 1929. Nach ihrem soeben erschienenen „vorläufigen Geschäftsbericht" hat die Bank im vergangenen Jahre bei einem Antragszugange von etwas mehr als 90 Millionen RM. rund 11 700 Versicherungen über rund 81⅓ Millionen RM. neu abgeschlossen. Der Versicherungsbestand wird sich für Ende 1929 auf mehr als eine halbe Milliarde RM. belaufen. Die Beitragseinnahme für 1929 betrug mehr als 23 Millionen RM. Die Vermögensrechnung wird für Ende 1929 an Aktiven ungefähr 119 Millionen RM. aufweisen, von denen mehr als 71⅔ Mill. RM. in Goldmarkhypotheken, fast 8⅓ Mill. RM. in Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, etwa 10 Mill. RM. in Wertpapieren und rund 9⅔ Mill. RM. in Guthaben bei erstklassigen Großbanken angelegt sind. Aus den hohen Bankguthaben sollen u. a. fällige Ansprüche aus Aufwertungsversicherungen befriedigt werden; allein im Jahre 1929 wurden hierfür bereits rund 12 Millionen RM. ausgezahlt. Der Vorkriegswert des Grundbesitzes hat sich durch Neuerwerbungen auf rund 9¼ Millionen RM. erhöht. Es wird auch für das Jahr 1929 gegenüber dem Jahre 1928, das einen Jahresüberschuß von 5.25 Millionen RM. gebracht hatte, wiederum auf einen beträchtlichen Ueberschuß gerechnet.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 12. März ab für ein Gramm Feingold 32.7616 pence.

Pariser Börse.

Paris, 15. März (Drahtbericht). Schlußkurse

	14. 3.	15. 3.		14. 3.	15. 3.		14. 3.	15. 3.
4 Ret. 1918	100.25	100.3[illegible]	Thoms.-Hs.	1 60	1090	Rio Tinto	5455	5430
5 Rte. 20 am	135.50	135.75	Courrières	1645	1635	Soc Gen. Als	1405	1405
B'que de Fr	248.00	251.50	Lens	1370	1368	Force Motr.	1285	1295
Union Paris	2115	2115	Penarroya	1028	1025	H.-Rhin	105.0	105.00
Créd. Comm	1550	1555	Kuhlmann	1065	1072	Dollfus-M.	1910	1925
Crédit Lyon	3140	3140	Air Liquide	1985	1962	Schn Creus	8800	8900
Suez	194.00	192.50	Citroen B	997	991	Soie Artif		—
Distr d'El	3240	3225	Peugeot	734	740	Gr. Moul d. Paris	167	
El. Cie. Gén.	3460	3515	Wag. Lits	629	632			

Die Lage in Pforzheim.

Nach dem Bericht der Handelskammer Pforzheim haben sich die Produktionsverhältnisse in Bezug auf die Einkaufspreise für Roh- und Ausschmückungsmaterialien, abgesehen von dem Sinken des Feinsilberpreises von 68.50 auf 60.40 RM., der unbedeutenden Senkung des Platinpreises und einer Preiserhöhung von etwa 10 Prozent für eine bestimmte Qualität von Ausschmückungsmaterial (Markasite) während der Berichtsperiode nicht geändert. Durch die zunehmende Geldknappheit und ihre Folgen wurden die Produktionsbedingungen jedoch erheblich erschwert. Der Produktionsprozeß vermochte sich daher nur ungleichmäßig und stoßweise, also unrationell und mit verhältnismäßigen Kosten, abzuwickeln. Die Absatzverhältnisse haben sich gegen die Vorberichtswoche und gegen die gleiche Zeit des Vorjahres verschlechtert. Auf dem heimischen Markt beobachtete der Handel äußerste Zurückhaltung. Der Export litt unter politischen Unruhen und wirtschaftlichen Krisen (Rumänien, Spanien, Newyorker Börsensturz, Brasilien, Argentinien, Mittel-Amerika, China) und unter dem zunehmenden Wettbewerb der zu günstigeren Produktionsbedingungen arbeitenden Länder (Frankreich, Italien). Die Verkaufspreise blieben im allgemeinen unverändert. Der in der Berichtswoche erzielte Umsatz ist auf dem heimischen Markt und im Export hinter dem der Vorberichtszeit und dem in der gleichen Zeit des Vorjahres erheblich zurückgeblieben. Besonders stark haben hochwertige Waren (Juwelen) und teilweise auch Doubléwaren gelitten, während Waren mittlerer und billigerer Preislage eine verhältnismäßig nur geringe Einbuße erfuhren. Gegen die Vorberichtsperiode dürfte der Umsatz auf dem Inlandsmarkt um etwa 20 Prozent, im Export jedoch je nach Warenart und Gattung bis zu 60 Prozent zurückgeblieben sein. Die weitere Entwicklung wird wegen der bevorstehenden Sommerruhe besonders aber im Hinblick auf die Außenstände, sehr skeptisch beurteilt.

Schweizerische Neugründungen.

Mit einem Aktienkapital von 180 000 Schw. Fr. wurde in Zürich die Oscilloplan Holding A.-G. ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens ist die dauernde Verwaltung von Beteiligungen aller Art an Unternehmungen des In- und Auslandes, Abschluß von Lizenz- und Verwertungsverträgen auf dem Gebiete der Herstellung, dem Vertrieb und der Geschäftsvermittlung von Radioapparaten, Tonfilmgeräten und Sprechmaschinen. Dem Verwaltungsrat gehört u. a. der deutsche Staatsangehörige, Ingenieur Hans Vogt in Berlin, an.

In Basel wurde mit einem Grundkapital von 100 000 Schw. Fr. die A.-G. für Seidengaze-Weberei, die sich mit der Fabrikation von Schweizer Seidengazen und ähnlichen Artikeln befassen will, neu gegründet. Dem Verwaltungsrat gehört u. a. Kaufmann Alfred Massa in Lahr in Baden an.

*

Frankfurt, 15. März. (Eigenbericht.)

In der aoGV. der **Frankfurter Gasgesellschaft** Frankfurt a. M. wurden die Neuwahlen zum AR. vorgenommen. Als Vertreter des Magistrats wurden neugewählt die Stadträte Dr. Lingnau und Kriegeis, für die Stadtverordneten die Herren Loeb, Heise (S.P.D.), Dr. Merton (D.V.P.), Schulz-Offenbach (S.P.D.), ferner Rechtsanwalt Professor Dr. Julius Lehmann-Frankfurt, an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Joerger, da die Bankfirma Delbrück, Schickler und Co. in Berlin aus dem Bankenkonsortium der Frankfurter Gasgesellschaft ausschied und von der Dresdner Bank ersetzt wurde. Oberbürgermeister Dr. Landmann hat den Vorsitz im AR. niedergelegt und ist ausgeschieden. An seine Stelle tritt Stadtrat Dr. Smude. Aus dem AR. ausgeschieden sind die Herren Wegge und Thiehl vom R. W. E., was darauf hindeutet, daß sich das RWE. nunmehr auch äußerlich von seinem 4[illegible]prozentigen Aktienbesitz an der Frankfurter Gasgesellschaft desinteressieren wird. Ob die Stadt Frankfurt ihre Option auf diesen Besitz sofort ausübt, bleibt noch offen. Verschiedene Aktionärfragen über die Zinsbelastung der Gesellschaft, ihre Auseinandersetzung mit dem ausgeschiedenen Generaldirektor Tillmetz, über die Entwicklung des Gaspreises und über die Option auf den Aktienbesitz des RWE. wurde vom Vorsitzenden bemerkt, daß diese Fragen in einer aoGV. nicht beantwortet werden könnten.

Dresden, 15. März. (Eigenbericht.)

Die **Zigarettenfabrik Richard Greiling A.-G. in Dresden** bleibt nach einer Mitteilung des Aufsichtsrats an den „Dresdner Anzeiger" selbständig. Vor Jahresfrist versuchte der Reemtsma-Neuerburg-Konzern das der Gruppe Anastassiadi gehörende Greiling-Aktienpaket, das 60 Prozent des gesamten Aktienkapitals ausmachte, zu erwerben. Die Verhandlungen sind aber seinerzeit gescheitert. Der Reemtsma-Neuerburg-Konzern hat vielmehr vorgezogen, die der Greiling-Gruppe gehörende Minorität von 40 Prozent bereits im März 1929 zu erwerben, mit der Bedingung, diese Tatsache gegenüber dem Verwaltungsrat der Greiling A.-G. geheimzuhalten. Als im Dezember 1929 der Aufsichtsratsvorsitzende Kenntnis vom Verkauf der Herrn Greiling gehörenden Minorität erhielt, wurde das Vorstandsverhältnis von Greiling gelöst. Die Gruppe Anastassiadi hat sich entschlossen, da der Umsatz des Unternehmens sich stark hebt, die für Sachsen und besonders für Dresden wirtschaftlich bedeutende Fabrik als konzernfrei weiterzuführen.

Berlin, 15. März. (Eigenbericht.)

In der oGV. der **Glückauf A.-G. für Braunkohlenverwertung** in Lichtenau wurde der Abschluß für 1929 genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn von 112 310 (101 152) RM. eine Dividende von 8 (9) Prozent zu verteilen. Mitteilungen über das laufende Jahr wurden nicht gemacht.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotteram 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) März 8.65 (8.65), Mai 8.75 (8.77½), Juli 8.85 (8.87½), September 8.87½ (8.90). Mais: (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) März 121 (121), Mai 113½ (111½), Juli 114½ (111¾), September 117 (114½).

Liverpool, 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern). Weizen (100 lb.) Tendenz unsicher (flau), März 6/10½ (6/10⅝) Mai 7/1 (7/1⅝), Juli 7/2½ (7/3). Mais: cif Plata (480 lb.) Februar/März 22/6. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32—33 (32—33). London: Weizenmehl 28—35 (28—35). Preise in shilling und pence.

Buenos Aires, 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai 9.35 (9.50), Juni 9.45 (9.40). Mais: Mai 5.85 (5.80), Juni 5.70 (5.70). Hafer: Mai 4.30 (4.30). Leinsaat: Tendenz stetig (stetig), März 18.45 (18.35), Mai 18.75 (18.65), Juni 18.95 (18.80).

Rosario, 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Mai —.— (9.30). Mais: Mai 5.70 (5.65). Leinsaat: Mai 18.65 (18.55). Wetter: Allgemein schön (allgemein schön). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Chicago, 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (unregelmäßig): März 102¾ (102⅞), Mai 106¾ (106⅞—107), Juli 104⅝ (104¾—104⅞), September 106⅝ (106⅞—106½). — Mais: Tendenz fest (fest): März 77⅞ (75¼), Mai 81¼ (79⅜), Juli 81⅞ (80¾), September 82 (80⅝). — Hafer: Tendenz fest (stetig): März — (39¾), Mai 41⅝ (40⅞), Juli 41¾ (41⅛), September 41¾ (41⅛). — Roggen: Tendenz fest (unregelmäßig): März 59⅝ (58), Mai 59⅛ (58⅝), Juli 62⅛ (61⅝), September 65⅝ (64¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 15. März. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest). Mai 104⅞ (103⅝), Juli 107 (105¼), Oktober 108 (106⅝). Hafer: Mai 48⅛ (46⅞), Juli 48⅜ (47⅝), Oktober 47⅝ (47⅞). Roggen: Mai 57⅛ (55⅝), Juli 59¾ (58⅛). Gerste: Mai 46 (44¾), Juli 48⅛ (47). Leinsaat: Mai 259 (236½), Juli 239½ (236½). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 102⅝ (101), II 99⅝ (98), III 95⅛ (93⅝).

Chicago, 15. März. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (stetig), März 9.95 (10.02½), Mai 10.05 (10.17½), Juli 10.30 (10.45), September 10.50 (10.65). Speck loco 13.25 (13.25), Schmalz loco 9.92½ (10.02½), leichte Schweine niedrigster Preis 10.00 (10.10), leichte Schweine, höchster Preis 10.75 (11.10), schwere Schweine niedrigster Preis 9.35 (9.50), schwere Schweine höchster Preis 10.15 (10.30). Schweinezufuhr in Chicago 7.000 (21.000). Schweinezufuhr im Westen 28.000 (95.000).

Newyork, 15. März. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 10.65 (10.75), Schmalz middle western 10.50—60 (10.60—70), Talg, spezial extra 6⅝ (6⅝), Talg, extra lose 6⅝ (6⅝). Talg, in Tierces 6⅝ (6⅝).

Zweite Weltkraftkonferenz Berlin 1930.

Die Weltkraftkonferenz, von England ins Leben gerufen, um durch internationale Zusammenarbeit die Erzeugung, Verteilung und Verwendung von Energie in jeder Form wissenschaftlich und industriell zu fördern, wird im Juni zum 2. Male seit ihrem Bestehen eine Vollkonferenz abhalten, und zwar in Berlin. Sie fand als Vollkonferenz zum ersten und bisher einzigen Male im Jahre 1924 in London statt. Seitdem wurden nur Teilkonferenzen abgehalten: in Basel (1926) standen Fragen der Wasserkraftnutzung in der Binnenschiffahrt, in London (1928) Brennstoffragen zur Erörterung. Auch die Veranstaltungen in Barcelona (Mai 1929) über Wasserkrafterschließung und in Tokio (Oktober 1929) über die Entwicklung der Energiequellen stellten Teiltagungen dar; die letztgenannte fiel mit dem großen Weltingenieurkongreß zusammen. Für die Berliner Konferenz des Jahres 1930 haben der deutsche Reichspräsident, Exzellenz v. Hindenburg, das Ehrenprotektorat, der Schöpfer des Deutschen Museums und Altmeister auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung, Exzellenz Dr. Oskar v. Miller, das Ehrenpräsidium und Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. C. Köttgen den Vorsitz übernommen. Mitglieder des Ehrenausschusses sind die deutschen Reichsminister, die Ministerpräsidenten der meisten deutschen Länder, sowie eine Reihe führender Männer öffentlicher Körperschaften, der Wissenschaft, der Industrie, der Finanz, des Handels und des Verkehrs. Für die Konferenz wurden bereits umfassende Vorarbeiten geleistet. Nicht weniger als 300 der bedeutendsten deutschen Fachmänner sind seit mehr als einem Jahr dafür tätig, den Boden für eine fruchtbringende Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten — feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe, Dampf-, Verbrennungs- und Wasserkraft, mechanische Energie, Elektrizität, schließlich Normung, Ausbildung, Statistik u. a. m. — vorzubereiten. Von den 400 angemeldeten Beiträgen, die bereits mehrere Monate vor Konferenzbeginn gedruckt vorliegen und Interessenten auf Wunsch zur Verfügung stehen, werden auf der Tagung selbst lediglich die wichtigsten Ergebnisse durch Generalberichterstatter vorgetragen. Die danach einsetzende Diskussion wird den wertvollsten Teil der Konferenz bilden und zu wichtigen Entschließungen führen. Durch eine für den besonderen Zweck geschaffene Sprachen-Uebertragungsanlage wird jede Rede in den drei Kongreßsprachen deutsch, englisch und französisch, zugleich hörbar gemacht werden. Das Interesse, das der kommenden Tagung von allen Staaten entgegengebracht wird, ist bereits überaus rege. Man rechnet mit insgesamt 4000 Teilnehmern, von denen etwa 1500 aus dem Ausland kommen werden. Die Vereinigten Staaten allein werden durch etwa 300 Wissenschaftler und Techniker vertreten sein. Daß man Deutschland aufgefordert hat, bereits die zweite Weltkraftkonferenz bei sich zu beherbergen, zeugt von der großen Anerkennung, die man den Fortschritten Deutschlands auf dem Gebiete des Kraftwesens zollt. Sicherlich wird die zweite Weltkraftkonferenz dazu beitragen, das wirtschaftliche und technische Deutschland dem Ausland näher zu bringen, darum auch in wirtschaftlicher Beziehung Früchte tragen.

Wieder 9 Prozent Bergmann-Dividende.

Berlin, 15. März. (Eigenbericht.)

Der AR. der **Bergmann Elektrizitätswerke A.-G.** in Berlin genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1929. Einschließlich des Vortrags aus 1928 von 521 782 RM. beträgt der Bruttogewinn 11 785 836 RM. Nach Abzug der Steuern von 4 891 157 (4 791 993) RM. und sozialen Abgaben von 1 708 493 (1 741 606) RM., sowie von Abschreibungen auf Maschinen, Gebäuden usw. von 1 206 514 (1 207 440) RM. verbleibt ein Reingewinn von 4 480 671 (4 481 732) RM. Der auf den 15. April einzuberufenden GV. soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von wieder 9 Prozent auf das 44 Mill. RM. betragende AK. zu verteilen. Auf neue Rechnung werden 520 671 RM. vorgetragen.

*

Mannheim, 15. März. (Eigenbericht.)

In dem Vergleichsverfahren der Konfektionsfirma J. Dant, G. m. b. H., Mannheim, werden 50 Prozent geboten, die in 4 Raten zu zahlen sind, und zwar bis 15. April 1931. Kleingläubiger mit Forderungen bis 100 RM. sollen voll befriedigt werden. Im Zusammenhang mit der Insolvenz der Handelsfirma ist auch die Produktionsfirma, die J. Dant A.-G., Schönau bei Heidelberg, die seit einiger Zeit bereits den Betrieb stillgelegt hat, insolvent geworden. Den ungesicherten Passiven von 345 000 RM. stehen 208 000 RM. verfügbare Aktiven gegenüber. Gläubiger sind meist Lieferantenfirmen.

Berlin, 15. März. (Eigenbericht.)

In der oGV. der **Berliner Handelsgesellschaft** wurde der Abschluß per 31. Dezember 1929 einstimmig genehmigt und beschlossen, eine Dividende von wieder 12 Prozent zu verteilen. Vorsitzender des Verwaltungsrats wurde Carl Fürstenberg.

Die **Schriftgießerei D. Stempel A.-G.** in Frankfurt a. M., die **Bauersche Schriftgießerei** in Frankfurt a. M. und die **H. Berthold Messinglinienfabrik** und Schriftgießerei A.-G. in Berlin haben mit der **Genzsch-Heyse Schriftgießerei in Hamburg-München eine Interessengemeinschaft abgeschlossen.** In der Fortführung und Leitung des Hamburg-Münchener Unternehmens tritt keine Aenderung ein. Wie wir ergänzend erfahren, sollen die beiden Frankfurter Unternehmungen und die Berliner Gesellschaft das Kapital von Genzsch u. Heyse mit 1,05 Mill. RM. zu gleichen Teilen übernommen haben. Eine Abgrenzung der Arbeitsgebiete erfolgt nicht. Vielmehr bezweckt die Interessengemeinschaft eine Rationalisierung bezüglich der Betriebe unter Einschränkung von Schrifttypen, Lettern usw. Wie wir noch erfahren, findet die Bilanzsitzung bei Stempel am 17. d. M. statt, sodaß die Dividendenfrage (i. V. 10 Prozent nach 9 Prozent) noch offenbleibt.

Stuttgart, 15. März. (Eigenbericht.)

Die oGV. der **Süddeutsche Festwertbank A.-G.** in Stuttgart beschloß, aus dem Reingewinn des Jahres 1929 von 52 690 plus 20 434 RM. Vortrag, also insgesamt 73 124 (68 683) RM. eine Dividende von wieder 2) Prozent zu verteilen. Neu in den AR. gewählt wurde: Reichstagsabgeordneter Geheimer Justizrat Dr. Zapf-Zweibrücken.

Günstige Außenhandelsziffern.

Stärkere Abnahme der Einfuhr als Ausfuhr. — Aktivität der Bilanz im Februar fast 100 Mill RM.

WTB. Berlin, 15. März. (Drahtbericht.)

Die Ausfuhr im Februar beträgt 1026,3 Millionen RM., die Einfuhr nur 981,6 Millionen RM. Mithin ergibt sich für Februar ein Ausfuhrüberschuß von 44,7 Mill. RM. Der tatsächliche Ausfuhrüberschuß im Februar ist jedoch noch um fast 50 Millionen höher, da die Einfuhrzahl noch nachträgliche Zollabrechnungen für 1929 in Höhe von 101 Mill. RM. enthält, denen ein in der Einfuhrzahl nicht enthaltener Zollabrechnungsverkehr für Februar von schätzungsweise 50 Mill. RM. gegenübersteht. Die Handelsbilanz im Februar ist also mit fast 100 Mill. RM. aktiv.

Gegenüber dem Vormonat haben Ausfuhr und Einfuhr abgenommen, stärker jedoch die Einfuhr. Die zahlenmäßige Abnahme der Ausfuhr (66,0 Mill. RM.) ist wohl aber nur auf die geringere Zahl von Tagen im Februar gegenüber dem Januar zurückzuführen; denn auf den Arbeitstag umgerechnet, ergibt sich im Februar sogar eine Steigerung der Ausfuhr gegenüber Januar.

Der Anteil der Reparations-Sachlieferungen an der Ausfuhr im Februar beträgt 64,5 Mill. RM. (Januar 58,8 Mill. RM.) Bei dem Vergleich der Einfuhrziffern für Januar und Februar ist zu beachten, daß auch die Januarziffer sich aus zwei Teilen zusammensetzte, nämlich der tatsächlichen Einfuhr im Januar und den Einfuhrmengen des letzten Halbjahrs, die den Zollabrechnungen am Ende des Jahres entsprechen. Würde man dies nicht in Rechnung stellen, ergäbe sich für Februar eine zahlenmäßige Einfuhrminderung um 323,2 Mill. RM., die nicht den tatsächlichen Vorgängen entspricht. Die für einen Monatsvergleich zu benutzenden Ziffern sind für Januar, nach Absetzung von 223 Mill. RM. Zollabrechnungen, 1081,9 Mill. RM. und für den Monat Februar, nach Absetzung von 101 Mill. RM. Zollabrechnungen, 880,6 Mill. RM. Es ergibt sich also im Februar eine Abnahme der Einfuhr um 201,3 Mill. RM.

Die zahlenmäßige Einfuhrminderung gegenüber dem Vormonat entfällt fast ausschließlich auf die Gruppe Lebensmittel und Getränke, die um 202,5 Mill. RM., und auf die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren, die um 110,5 Mill. RM. geringer ausgewiesen ist als im Januar. Unter den Lebensmitteln verzeichnen als Folge der Voreindeckungen, die zum überwiegenden Teil bei den Zollabrechnungen im Januar in die Erscheinung getreten sind, Gerste eine Einfuhrabnahme um 95,7 Mill. RM., Weizen eine Einfuhrabnahme um 26,8 Mill. RM. Ferner weisen einen stärkeren Rückgang der Einfuhr, zum Teil ebenfalls durch die Januarabrechnungen bedingt, auf: Kaffee, Butter, Mais, Linsen und Obst. Zugenommen hat unter den Lebensmitteln in nennenswertem Umfange (+ 3,4 Mill. RM.) die Einfuhr von Eiern. Auch die Abnahme der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist in in ihrem Ausmaß von den Zollabrechnungen im Januar beeinflußt. Einen stärkeren Einfuhrrückgang zeigen Mineralöle (— 27,8 Mill. RM.), Wolle und andere Tierhaare (— 22,9 Mill. RM.) Baumwolle ((22,3 Mill. RM.) sowie Bau- und Nutzholz, Oelfrüchte und Oelsaaten, Kalbfelle und Rindshäute.

An dem Rückgang der Gesamtausfuhr sind die Fertigwaren mit einer um 39,4 Mill. RM., die Rohstoffe und halbfertigen Waren mit einer um 25,1 Mill. RM. verminderten Ausfuhr beteiligt. Unter den Fertigwaren ist insbesondere die Ausfuhr folgender Warengruppen zurückgegangen: Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren um 12,5 Mill. RM., chemische und pharmazeutische Erzeugnisse einschließlich der Farben um 4,9 Mill RM., nicht elektrische Maschinen um 4,6 Mill. RM., Papier und Papierwaren um 4,4 Mill. RM. Die Abnahme der Ausfuhr von Textilfertigwaren ist unerheblich (— 0,3 Mill. RM.), da innerhalb dieser Warengruppe einzelne Erzeugnisse wie z. B. Kleidung und Wäsche (+ 5,3 Mill. RM., eine Zunahme der Ausfuhr aufweisen. Gestiegen ist u. a. die Ausfuhr von Pelzen und Pelzwaren (+ 4,8 Mill. RM.), sowie von Wasserfahrzeugen (+ 3,5 Mill. RM.). Die Abnahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren entfällt vorwiegend auf Steinkohlen (— 8,9 Mill. RM.), schwefelsaures Ammoniak (— 5,5 Mill. RM.), Koks (— 4,9 Mill. RM.) und Textilrohstoffe (— 3,4 Mill RM.).

Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Februar 1930 gehören zu der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren: Steinkohlen mit 10 Mill. RM., zu der Gruppe Fertigwaren: Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit 13,6, nicht elektrische Maschinen mit 10,1, Wasserfahrzeuge mit 5,8, elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse mit 3,9 sowie chemische Erzeugnisse einschließlich Farben mit 3,0 Mill. RM.

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr. 3 ● KARLSRUHE i. B. ● Telef. 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Sammel-Ladungen, Verzollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark
Zweigniederlassung Wintersdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französische Grenze)

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Wacholder „Medico"
Er sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels und hält Leber und Nieren in Ordnung
Packungen von Mk. 1.25 an in Drog. und Apoth. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen"
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Walz, Jollystr. 17. (N760)

MEININGER
8% ige Gold-Pfandbriefe Em. XXII
Tilgung nur im Wege der Auslosung zu 100% in den Jahren 1936/1959. Börsenkurs z. Zt. 96¼%.
In Fortsetzung unseres Umschuldungsangebots erklären wir uns bereit, bei Erteilung von Kaufaufträgen für obige Emission bis zur Höhe des gleichen Nominalbetrages unsere 4½% igen Liquidations-Gold-Pfandbriefe Emission X zum Verrechnungskurs von 86% bis zum Betrage von GM 3 000 000 in Zahlung zu nehmen. Schluß des Umtauschangebots jederzeit vorbehalten.
Meiningen, Leipziger Str. 4 — Berlin NW 7, Unter den Linden 50/51
Deutsche Hypothekenbank
GEMEINSCHAFTSGRUPPE DEUTSCHER HYPOTHEKENBANKEN

KARLSRUHE, Kriegsstraße 25
Nur beste Qualitätsarbeit ist wirklich dauerhaft u. preiswert dies beweist der alte Ruf der
MÖBEL FABRIK
Moderne Aussteuer-Zimmer, Stil-Zimmer, Einzel-Möbel, Stoffe, Beleuchtungskörper
GEBR. HIMMELHEBER A.G.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Nußb. Birke poliert, Schrank 2 m breit, umständehalb. sehr billig abzugeben. (B732) Möbelschreinerei Höllig Schumannstraße 5.

Total-Ausverkauf
des Restlagers in Herren-, Speisezimmer, Schränke Stühle, Küch., div. Einzelmöbel, fern. Kinderwa., Sportwag., Roller, zu jed. annehmbar. Preise. Verkaufszeit 10—12 u. 16—18 U. Friedrichs & Cie., Komm.-Ges., Sofienstr. 19, Stb. B568

Weg. Umz. ist v. bill., schwarz pol. Ebenholz-Speisezimmer m. Büf. u. Kred. u. sechs Stühl. bill. z. vk. Bahnhofstraße 12, 3. Stock. (8215)

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer sowie Einzel-Möbel kaufen Sie gut u. billig. Hofmann, Zähringerstraße 29. (B225)
Ein hochherrschaftl.

Herrenzimmer
neuesten Stils, taufaf. Nußbaum poliert, 30% unter wahr. Einkaufspreis, umständehalb. zu verk. Zu erfrag. unt. B... an Bad. Pr.

Vollständiges **Kinderbett** sowie Kindersportwag. sehr preisw. zu verk. Körnerstr. 5, II., r. Karl Wilhelmstr.

Gemälde
Prof. Hellwag, Mork ... bis 12 ... Enfiable, ... Busch, Schirmer, ... Kaufbach, ... usw. Museum-... Angebote unt. ... an Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
Solange Vorrat
Schlafzimmer, eiche, 3türigerSpiegelschrank 160 cm breit weißer Marmor .... Mk. 450
Speisezimmer, eiche, komplett Mk. 550
Herrenzimmer, eiche, komplett Mk. 550
Küche, lasiert, komplett ... Mk. 250
Möbelhaus **Maier Weinheimer**
Karlsruhe Kronenstr. 32
Freie Lieferung

Gelegenheitskauf für Installations-Geschäfte!
Die im Konkurs Friedr. Maeyer Wwe., Gartenstr. 8, hier, befindlichen (8042)
Waren-Vorräte:
Schnellwassererhitzer, Gasherde m. Backofen, Kohlenherde m. Kupferschiff, emaill. Gasradiatoren, 3 und 5 Glieder, kupf. Kohlenbadeofen, irische Dauerbrenner, Waschtische, Handwasch- u. Pissoirbecken in Hartsteingut u. Gußeisen, Klosettkörper aus Hartsteingut und Feuerton, Spülapparate, gußeis. Ausgußbecken und Wandbrunnen, Wasser-, Gas- und Dampfarmaturen, Feuerlöschgeräte, Lampen und Haushaltungsgegenstände aller Art, setze ich hiermit dem freihändigen Verkauf aus und bitte Interessenten um Besichtigung und Angebot.
Konkursverwalter Carl Nagel.

Wegen Auflösung des Haushalts
vollständige Küchen-Einrichtung, darunter 1 emaill. Kohlenherd, 1 emaill. Gasherd, sehr gut erhalten, Schlafzimmer-Einrichtung und verschiedene Einzelmöbel und Haushalt-Gegenstände abzugeben. Besichtigung Dienstag 18., Mittw. 19., Donnerstag 20. März 10—5 Uhr. (B631)
Wilhelmstraße Nr. 45, 2. Stock.

Herrenzimmer
Nußbaum pol., wenig gebraucht, so gut wie neu, sehr billig abzugeben. (B733) Schumannstr. 5, II.

Küchen
kaufen Sie gut u. äußerst billig. (B685) Schreinerei u. Möbelh. R. Kühn, Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße. Ratenkaufabkommen.

Speisezimmer
eiche, mit Zebrano, mod. Form u. beste Qualit., äuß. bill. zu verkaufen. (B711)
Möbelschreinerei Durlacher-Allee 44.
Zahlungserleichterung Warenkaufabkommen.

Personalbett, m. gut. Matr. 25 u. 30 M., 2 gl. Bett. m. Rost 60 M., viele gute Einzelbett. 15 u. 20 M., Matratz. 12 u. 15 M., Federbett., Kissen, Chaiselong., 25, 30, 35 u. 48 M., Sofas 35 M., Diwan 40 M., einz. Polsterstühle 12 u. 15 M., Schlafzimm., best. a. 2 Bett. m. Patenröst., Waschkomm. m. Marm. u. Spiegelaufs., 2tür. Schrank, 2 Nachttische, zus. 285 M., b. **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B623)

2 Klaviere
1 fast neues und ein älteres billig abzugeben. (8272)
Brauerei **Fr. Hoepfner**

Wasch- u. Wringmaschine „Miele", mit Handbetrieb, fast neu, billig zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. Y2874 in d. B. Presse.

Umzugshalber
Kleiderschrank in Nußbaum, Schreibtisch, Ausziehtisch und zwei Stühle, alles in best. Zust., billig zu verkf. Gartenstadt Rüppurr, Resedenweg 67. (B721)

PIANOS
bestens begutachtete Markenfabrikate zu billigstem Preise und denkbar günstig. Zahlungsbedingung, auch **ohne Anzahlung.** Alte Instrumente werden in Zahlung genommen. Stimmungen, Reparaturen.
Pianolager **Rudolf Schoch** Rüppurrerstraße 82.

Wegzugshalber **mod. Grudeherd**
35 Mk., groß. gestrich. Ausziehtisch, ovaler Tisch gelb gestrich., bill. zu verkauf. 3—6 Uhr. Sonnt. 10—12 Uhr. Albsiedlung, Silcherstraße 25, II. (B693)

Piano
gutes Markeninstrument, ist preiswert zu verkauf. (F.H999) Waldstr. 8, IV., r.

Tafelklavier
gut im Ton und in tadellosem Zustand, f. 150 Mark zu verkauf. Angebote unt. E2830 an die Badische Presse.

Radio.
5 Röhren, Neutro, kompl., Bat. u. Lautsprecher. für 40 M. Angebote unter Z3073 an die Bad. Presse.

Sehr schönes, guterh. **Klavier** (Schwechten), preisw. zu verkaufen. Zu erfragen unter F.H.1012 in der Bad. Presse.

Einmal. Gelegenheit! **Grammophon**
Schrankapparat, Luxusausführung, dunkeleiche, groß. Werk, spottbillig. (8270) J. Piasecki, Luisenstr. 50

3 Schreibmaschinen
Gelegenheitskauf! äußerst günstig zu verk. Angebote unt. R3067 an die Badische Presse.

Schreibmaschinen
v. 30 M an m. Garant. A. Beiler, Waldstr 66. (F.H965)

Orga-Privat-Schreibmaschine
Mark 15.— monatlich. A. Ströble, Karlsruhe, Schließf. 69, Tel. 7747. (F.H1005)

Mehr., gebr., guterh. **Revolverbänke**
Drehbänke, Bohrmasch., Schrauben-Automat., Fräsmasch., billig zu verkauf. Ang. u. Nr. J3084 a. d. Bad. Pr.

Vernicklungs-Anlage
komplett, bill. zu verkf. Angebote unt. H3083 an die Badische Presse.

Für Händler!
Ein geschloss. Markt-Verkaufswagen, noch wie neu, billig zu verk. Wo sagt unt. Nr. F.H.1013 die Badische Presse

Herren- u. Damenrad
gut erh., billig abzug. Treikorn, Hirschstr 106. (B729)

Gebrauchte **Fahrräder**
nie so billig wie jetzt bei M. Ebert, Karlstraße 45. (8122)

Herr.-Markenrad für 28 M abzugeb. (F.H997). Geibelstr. 6, I.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Anzus. nachm. 4—6 Uhr. (F.H1015) Scheffelstr. 51, Stb., II

Modern., dunkelblauer Kinderliegwagen, billig zu verkaufen. Albsiedlung, Kornweg 15, III. (F.H1003)

Mod. Kinderwag. blau, fast noch neu. **Stubenwagen** mit dopp. Bezug zu verkauf. Wiedenhorn, Weinbrennerstr. 50. (B640)

Kinderlieg- u. Sitzwagen
u. Laufstall f. 25 M zu verk. Degenfeldstr. Nr. 14, 4. St. (B726)

Nähmaschine
(Schwingschiff) (fabrikneu), bill. zu verkauf. Anzusehen ab Montag. Philippstr. 26. III., r.

Günst. Gelegenh.
Prachtv. Damenarmbanduhr, 14 K., 15 Rubis, Schweizerwerk, f. 42 statt 65 M zu verkf. Wernet, Markgrafenstraße 26. (B719)

Eisenfässer
200 St. 200 L. verz. 150 St. 200 L. unverz. je 50 St. 300. 400, 500 L. unverzinkt, 85 St. Mauserttrommeln, 200 L. m. abnehmb. Deckel, billig abzugeben. (R1917)
Schuh & Landry, Kochendorf-Württbg.

Eine größere Anzahl eiserne **Schubkarren**
verschied. Formats u. Größe, sind billig abzugeb. Augartenstr. 49, im Hof. (B695)

Obstbäume
Edelsorten Apfel, Birnen, Pfirsiche, Steinobst, in Busch- und Hochstamm, bei: Gärtner **Krämer**, Hagsfeld, beim Sägewerk. Telefon 1906. (8211)

Maulbeer-pflanzen
3jährig verschulte, bill. zu verkf. (F.H949) E. Ruf, Weltzienstr. 4.

Düngermittel
viel Stickstoff enthaltend, jedes Quantum zu verkaufen. Offert. unter Nr. H7249 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Deutsche Dogge
1 Dobermann, 1 Rottweiler, 1 Schäferhund (Rüde), sehr wachsam gut andressiert, billig zu verkaufen. (8234) Klemm, Dressuranstalt Rintheimerstraße 33.

Reizendes **Malteser-Hündchen**
(Rüde), 90 M. zu verkaufen. (8140) Bahnhofstr. 40. 1Tr. l.

Franz. Zwergbulldogge, männl. 3jähr., Stammbaum zu verkaufen. Zu erfr. u. M3060 in der Bad. Presse

Allerlei Modisches.

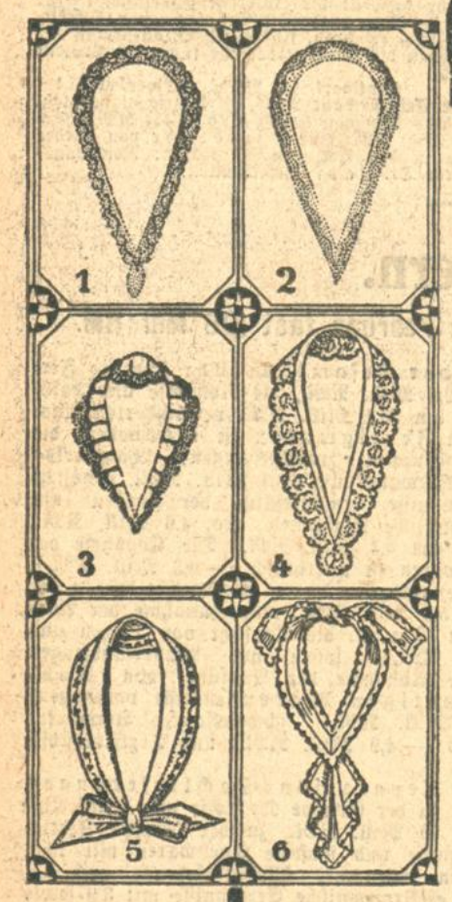


Abb. 1 **Perlpasse** 2-farbig, mit Quaste . . . 4.00

Abb. 2 **Perlpasse** in hübscher Farbenzusammenstellg., mod. Form 3.90

Abb 3 **Perlkragen** aus mehrfarbigen Perlen zusammengestellt 4.75

Abb. 4 **Passenkragen** Crêpe de Chine m. breit. Bretonspitze 1.25

Abb. 5 **Bindekragen** in kunstseid Rips mit breiter Spitze 95 ₰

Abb. 6 **Kleiderpasse** prima Crêpe de Chine mit Jabot, ringsum mit Spitze garniert . 2.90

Eleganter Choker dunkelfarbig mit 6 Simili-Ronden 1.90

Eleg. Reißverschl.-Tasche mit ostindischem Saffianleder, lesche Form 16.50

Elegante Puderdose reich mit Farbsteinen verziert 2.90

Elegante Beuteltasche aus echtem Saffian u. Rindleder, mit Innentasche u. elegant. Bügel 9.75

Kleiderkragen gerade Form in Crêpe de Chine, farbig bestickt 55 ₰

Schalkragen lange Form, in kunstseid. Rips m. best. Valencienne 95 ₰

Passenkragen aus prima Crêpe de Chine mit breit. Bretonspitze od. Posamentenzäckchen 1.45 95 ₰

Fichuskragen in Crêpe de Chine mit breiter Seidenstickerei 1.80

Kleiderpasse „Die große Mode" in Crêpe de Chine mit 2 Reihen Valencienne und Rückenbinder . . 1.90

Ledergürtel in mod. Farben 3 cm 1.28, 2 cm 85 ₰

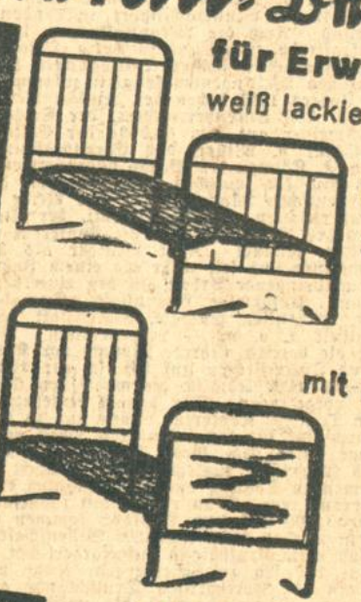
Metall-Taschenbügel Stück 1.65 1.25 95 ₰

Perl-Gürtel bunt . . . . . Stück 4.90 3.25

Besatz-, Mantel- und Jackenknöpfe und Schliessen in großer Auswahl

HETZ HERMANN KARLSRUHE

Metall-Betten für Erwachsene weiß lackiert, mit Rost



15.50 19.-

33 mm Rohr 22.-

mit Fussbrett 23.50 26.-

BETTENHAUS **SCHNEYER**

Werderplatz — Kaiserstraße 95
Mühlburg — Heidelberg, Plöck 3

Offene Stellen

Führende Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht f. Mittel- u. Nordbaden einen

Instruktions-Oberbeamten

Geboten wird: Gehobene und entwicklungsfähige Direktions-Stellung mit gutem Gehalt, Abschlußprovisionen aus persönlichen und gemeinsamen Geschäften, Beteiligung an der Mehrproduktion, Altersversorgung in der Pensionskasse der Innenbeamten (N 1819)

Gesucht werden: Auftretende jüngere Fachleute, die über ein gediegenes, im Innen- und Außendienst erworbenes Fachwissen und gute Allgemeinbildung verfügen.

Durch den vorhandenen großen Versicherungsbestand in all. Zweigen und durch eine große gute Vertreterorganisation ist eine sichere Arbeitsgrundlage gegeben.

Herren, die hervorragende Erfolge nachweisen und die ihre Kenntnisse und Werbemethoden in praktischer Zusammenarbeit auf andere übertragen können, wollen Bewerbungen, die durchaus vertraulich behandelt werden, mit den üblichen Unterlagen bald einsenden unter S. T. 2555 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Erstklassige
Vertreterinnen
welche in Seidenwäsche, Strickwaren, Strumpfwaren und vollst. Aussteuerartikel bestens eingeführt sind, gesucht. Offerten unter Nr. E2858 an die Badische Presse

Schlosserlehrling auf Ostern gesucht. (B639) Krämerstr. 39.

Steigender Nebenverdienst durch Werbetätigkeit bietet sich Kriegsbeschädigten u. Abgebauten. Auch f. Damen geeignet. Kein Verkauf. Ang. u. F. K. W. 202 d. Rudolf Mosse, Karlsruhe. (N1878)

„Globus" d. billigste Rechenmaschine d. Welt RM. 58.— stabil u. unverwüstlich gebaut, ca. 3 Klg., rechnet bis 999.999.99, addiert, subtrahiert u. multipliziert. Im Gebrauch v. Großfirmen. Ausführl. Prospekt gratis. Rech.-Masch.-Fabr. Globus, Berlin W. 36, Habsburgerstr. 5. Vertreter gesucht. (N1929)

VERTRETER f. Drog. eingef. f. Volksmassenbedarfsartik. h. hoh. Prov. ges. Hahnel, Leipzig, Südstr. 4. (N1913)

Sofort tägl. Barverdienst Leistungszulagen erhalten sie bei Vermittlung von Aufträgen für den konkurrenzlos eingeführten **Degefadi-Fahrradschutz** BADEN-BADEN.

Wir suchen für unsere Abteilung **Gardinen und Innendekoration** einen erstklassigen **Verkäufer** der umfassende Kenntnisse auf dem Gebiete mod. Raumkunst besitzt und den Kunden bei Einrichtung der Wohnung mit Rat und Tat zur Seite steht. Eintritt 1. Mai od. früher. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

HETZ LEONHARD HETZ AKTIEN-GES. Bonn.

Jung. Buchhalter der Durchschreibebuchhaltung beherrscht, möglichst mit Erfahrung in Auto-Reparatur-Werkstätte, für Aushilfsstellung in Karlsruhe sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. F. H. 980 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wir haben für Karlsruhe und Umgebung unsere (N1926)
Bezirksvertretung
zu vergeben und bitten vorwärtsstrebende, zielbewußte Versicherungsfachleute um Bewerbung. Die Stellung ist sehr ausbaufähig und mit hoher Provisionszahlung verbunden. Angeb. erb. unt. DO. 234 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Existenz ohne Kapital. Typex, ges. gesch., die umwälzende konkurrenzlose Schreibmaschinenneuerung zu RM. 1.50. Der Millionenschlag. 1930. Bezirke vergibt. Off. J. L. 2673 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (N1912)

Allein-Vertrieb nachweisbar monatlich 2000 ℳ Verdienst durch Uebernahme unserer General-Vertretung. Erforderlich ℳ 3000.— Offert. u. K. 8244 an Riese & Kraemer, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg. (N1905)

Selbständige Existenz und Höchsteinkommen (bis 60 000.— per Jahr) bietet ein ganz Europa überspannendes solides, bestfundiertes Unternehmen arbeitsfreudigen Herren, welche 3—6000.— Mark Barkapital besitzen. Vornehmes Arbeitsfeld! Ausführl. Zuschr. u. Bezirk 85 an Postlagerkarte 106, Berlin 62 erb. (N1906)

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badetach** schafft Stellung und Existenz. Anfragen: Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3. Rückporto N112

Perfekte Kontoristin nicht über 25 Jahre, mit allen Bürobeiten vertraut, von **Eier-Großhandlung** gesucht. Aus der Eier-Branche bevorz. Offert. u. Nr. K3010 a. d. Bad. Presse.

Zum sofortigen Eintritt **erstklassige Taillen-Arbeiterinnen** gesucht. Es kommen nur Ia. Kräfte in Frage, die selbständig nach Angaben Aenderungen vornehmen können. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften oder ev. Vorstellung **Modehaus Landauer.**

Untervertreter f. gutg. Artik. allerorts gesucht. Ang. u. Nr. L2061 a. d. Bad. Pr.

Abonnenten-Sammler gesucht für Schallplattenzirkel. (8121) M. Ebert, Karlstr. 45.

Tüchtige **VERTRETER** gesucht b. höchst. Provis. f. unsere erstklassigen Holzrouleaus, Jalousien, Rolläden — Markisen. (N1731 Gellrich & Co., Neurode.

Versandgeschäft richte allerorts ein E. R. Berthold Halle/S. (N650)

Verdienst bei Fleiß u. Energie (wöchentlich 30—50 ℳ Prov.) find. zuverläss. **Herren und Damen** für angesehene u. eingeführte katholische Wochen-Illustrierte von klerikaler Seite stark gefördert. Persönliche Meldung: (B701 Montag, 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Rest. Palmengarten (kleines Nebenzimmer), Herrenstraße 34a.

Stadtreisender b. Behörden, Geschäften aller Branchen eingeführt, gesucht. Off. u. F.W.6381 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Strebsamer Schneider zur Weiterausbildung, sowie Lehrling gesucht Otto Schaaf, Schneidermstr., Maximilianstr.

In einem technischen Geschäft ist eine **kaufm. Lehrstelle** zu besetzen. Angebote unter Nr. E7825 an die Bad. Presse erbet.

Lehrling aus guter Familie, auf Ostern von Papierhandlung gesucht. Selbstgeschr. Angebote unter Nr. F. H. 988/ W7820 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verkäuferin für Lebensmittel gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die mit der Branche unbedingt vertr. sind, selbständig arbeiten u. eine mehrjährige Tätigkeit nachweisen können. Offert. unter Nr. M5161 an Bad. Pr.

Lehrling gesucht! Suche für meine Malerei gut erzogenen Jungen mit Zeichentalent. Angebote unter F.H.1018 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Flotte **Stenotypistin** sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote unter Nr. F. H. 989/ B7821 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Jüngeres Fräulein aus gut. Familie, als **Verkäuferin** von Bäckerei u. Konditorei auf 1. April gesucht. Branchekenntnisse erwünscht. Verpfleg. im Hause. Fräulein, die in Karlsruhe wohnen, woll. Offert. einreich. m. Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Lohnanspruch. u. Nr. F. H. 994 an d. Bad. Presse.

Tüchtige, selbständige **Köchin** für kommende Saison gesucht. Offerten mit Lohnanspr. an (5940a Pension Rosengarten Rippoldsau.

Gesucht zum 1. April nach Herrenalb ein zuverlässiges **Alleinmädchen** in aller Hausarb. bewand. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Dr. Schoffer, Herrenalb, Karlstraße.

Gesucht wird auf 1. April eine tüchtige **jüng. Beiköchin** 1 ehrliches Mädchen vom Lande für Beihilfe am Büfett und Privatzimmer. Angebote unter Nr. F7826 an die Badische Presse.

Fleißig. **Hausmädchen**, neb. Köchin, kann sof. eintreten. Mit Zeugnissen vorst.: (FH993) Waldstr. 65, I.

In kl. deutsch. Haushalt nach Bern (Schw.) tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen** das gut kochen kann, in gut. Häusern geb. hat, Zeugnisse besitzt, auf Mai gesucht. Adresse zu erfrag. unt. F.H.556 in der Bad. Presse.

Selbständiges **Alleinmädchen** das gut kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, auf 1. April zu 3 erwachsen. Personen gesucht. (8039) Kaiserstraße 3, 1 Tr.

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** vom Lande auf 1. April gesucht. (FD881 Friedenstr. 24, Bäckerei

Fleißiges, sauberes **Mädchen** das gut koch kann u. in d. Hausarb. erfahr., zum 1. oder 15. April ges. Vorzust. zw. 12 u. 1 Uhr, 4—6 Uhr. Kaiserstr. 247, III. (FH995)

Suche auf 1. April kräftiges, tüchtiges **Mädchen** welches gut bürgerlich kochen kann. (8065) Frau L. Bühler, Metzgerei, Durlach Hauptstr. 26.

Tücht., fleiß., ehrlich. **Alleinmädchen** Geschäftshaus, 2 Pers. auf 1. April gesucht. Verlangt wird gut bürgerl. Kochen und Selbständigk. in allen Hausarbeit. Langjähr. Zeugnisse Bedingung. Karlstraße Nr. 7. (B720)

Rekord-Angebot

1 Schlafzimmer
1 Wohnzimmer
1 Küche
Gesamtpreis **880.-**

Das Schlafzimmer hat dreit. Garderobenschrank u. ist neueste Form.
Das Wohnzimmer ist echt Eiche von gemütlichem Charakter.
Die Küche ist natur lasiert und ist neueste Linienführung.
Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben.

Möbel-Baum & Co. Erbprinzenstraße 30.

Kohlenherde, Gasherde **Bockhacker** der Qualitätsherd der Beste, der Schönste der Billigste. Fabrik-Niederlage M. Meyer, Kaiserstraße 38 Nähe Adlerstraße

Trefzger MÖBEL

Wir bieten Ihnen eine gute **Kapitalsanlage** indem wir Ihnen vom **15. 3. bis 15. 4. 1930** **Qualitäts-Möbel** zu nie dagewesenen Preisen anbieten.

Ueberzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch unserer **Fabrik-Ausstellung** in **Karlsruhe, Kaiserstr. 97**

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 16. März — 46. Jahrgang. Nr. 126/27.

Das Antlitz der Landschaft.

Gegen Auswüchse der Plakatreklame.

Von Ludwig Finckh.

Heiliges Antlitz der Landschaft! Wie erquickst und tröstest du den Bestaubten, wie strahlst und lächelst du dem Ermüdeten!

Unsere Landschaft mit Berg, Wald und See wird unter dem Vorsturm des Verkehrs von Jahr zu Jahr grimmiger entstellt. Wenn es so weitergeht, im Tempo Knallrad, so ist in zehn Jahren von Landschaft keine Rede mehr; sie ist Plakat geworden.

Zum Glück gibt es noch ein paar Menschen, die nicht mitmachen. Während in Württemberg das staatliche Landesamt für Dentmalpflege sein Augenmerk auf die Reinerhaltung des Orts- und Landschaftsbildes gerichtet hält, wirkt in Baden der Landesverein Badische Heimat in gleichem Sinne. Mit ihm arbeiten staatliche Bezirksnaturschutzstellen in Konstanz, Pforzheim und anderwärts, denn man kann den starken Arm des Staates in einer guten Sache nicht entbehren.

Was ist aber auch alles verklebt und vernagelt im weiten Land an Toren, Scheunen, Läden, Zäunen! Da steht ein Herrgott mitten in einem Dorf an der Hauptstraße, und niemand siehts, daß der Heiland von zwei elenden Tännlein und sieben bunten Plakaten flankiert ist. Denn der Bauer hat kein Auge für die Schönheit des Ortsbildes, oder er hats verloren unter den verwirrend farbigen, aufdringlichen Tankfäulen, Wichse-, Nudel- und Seife-Plakaten. Ich habe einmal mit eigener Hand mitten im Wald auf dem Schienerberg ein Geschäftsplakat von einer Tanne entfernt, das ruchlos mit Reißnägeln angeheftet war. Reklame überall, Reklame um jeden Preis! Nacht und Himmel sind nicht mehr sicher vor ihr. Dabei wird übersehen, daß Reklame nichts nützt, wertlos ist, wenn sie übertrieben wird. Zwölf Plakate zähle ich an unserem kleinen Dorfwirtshaus. Kein Mensch liest sie. Die Wirkung verpufft. Zu viel ist zu viel. Im Gegenteil: in vielen rührt sich noch ein Rest von gutem Geschmack, man empört sich und nimmt sich vor: von dir kaufe ich gewiß nicht.

Wenn ein Jahr darüber gegangen ist, so sind alle die schönen Zettel und Blechschilder vergilbt, zerrissen, gesprungen, verfärbt, von anderen überschrien — so häuft sich Lärm um Lärm.

Man kann der Deutschen Reichsbahn den Vorwurf nicht ersparen, daß sie sich in diesem Punkte ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit nicht bewußt ist. Anstatt Vorbild zu geben, überlädt sie die kleinste Station mit Plakaten, die in ihrer Ueberfülle abstoßen, — um Geld zu machen. Wenn jemand erziehen wollte und sollte, so wäre es diese Anstalt, die Macht und Wege durchs ganze Reich bei Tag und Nacht hat. Das schlechte Beispiel wird von der Reichspost befolgt — wie sollte sich ein gewöhnlicher Sterblicher mehr im Zaum halten müssen als diese? Die Fernleitung stellt ihre Masten und Gestelle mit hundert Porzellanglöckchen auf, wohin sie mag, — man hat schon Kämpfe mit ihr ausgefochten, um sie zur Ehrfurcht vor alten Linden, Kreuzen, Kirchen, schönen alten Häusern zu zwingen. Wenn nicht einer im Orte ist, der Einhalt gebietet, wird rücksichtslos gewaltet.

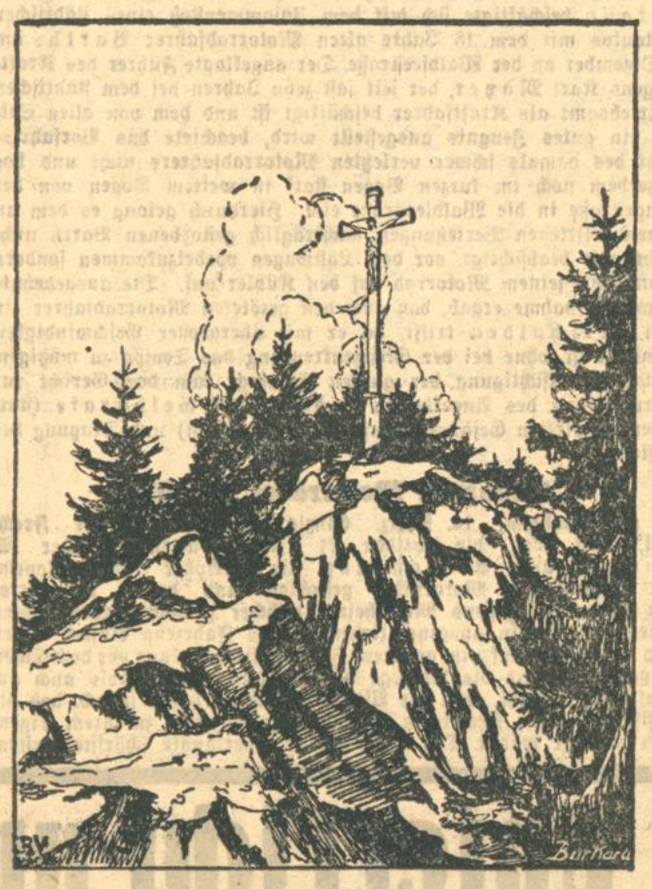
Wegzeiger, Amtstafeln, Anschläge werden an Stellen angebracht, die nicht dazu vorgesehen sind: an lebendigen Bäumen, an Licht- und Fernsprechmasten. Man geht heute dazu über, anstatt über eine Straße wahllos Plakate von Lichtspielhäusern und Bekanntmachungen zu verstreuen, eine besondere Tafel an einem Sammelpunkt zu erstellen, die das Notwendige aufnimmt. Denn ewas ist notwendig, vieles ist überflüssig. Die übermäßige Reklame, die Auswüchse müssen beschnitten und auf das erträgliche Maß zurückgeführt werden, soll unsere Stadt, unser Dorf, unsere Landschaft sauber bleiben. Es ist Sache der Volkserziehung, den ganz im Materiellen verstrickten Menschen wieder die Augen zu öffnen für das heilige Antlitz der Landschaft.

Einspruch gegen die Walldürner Bürgermeisterwahl.

— **Walldürn**, 14. März. Der neugewählte Bürgermeister Geier kann sein Amt noch nicht antreten, da von der Partei des Gegenkandidaten Einspruch gegen die Wahl erhoben wurde. Die beiden Kandidaten haben bei der Wahl verschiedene große Wahlzettel verwendet, sodaß die Stimme jedes Bürgerausschußmitgliedes zu erkennen war.

Totenweihe

im Schwarzwald.



Ein weher Sang webt um des Bergwalds Wipfel,
Die Schwarzwaldtannen stehen gramgebeugt,
Ein Raunen zieht durch Täler und um Gipfel —
Und die Erinnerung die Weisen geigt.....

Wie alles war? Wie alles kam? Nur denken.
Nicht davon sprechen..... Frühlingssonnengold
Soll sich auf alle fernen Gräber senken,
Wenn heut' das Zeitenrad still rückwärts rollt.

Ein Blütenkranz von Liebe, Traum und Tränen
Schlingt sich hinaus aus Schwarzwaldeinsamkeit
Im namenlosen Schmerz, im bangen Sehnen
Um jene Schläfer in dem grauen Kleid.

Hemm deinen Schritt auf unsren Schwarzwaldwegen
Und laß die Toten deine Gäste sein;
Ein Tannenreis laß uns hier niederlegen,
Und Dank und Treue soll das Zeichen weih'n.

Dann magst du wieder in das Leben schreiten.
Durch unsre Täler, auf den weiten Höh'n
Und du wirst zwischen Welt und Ewigkeiten
Das Opfer, das sie brachten, still versteh'n.....

Rudolf Proschky.

Tonfilm oder Stummer Film?

Tagung der badisch-pfälzischen Kinobesitzer.

— **Mannheim**, 15. März. Eine Aussprache über die aktuelle Frage des Tonfilms fand auf der in Mannheim veranstalteten Tagung der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz statt. Nach der Zustimmung zum Abschluß eines Bezirkstarifvertrages mit dem Deutschen Musikerverband referierte Gustav Kienzle-Baden-Baden über den gegenwärtigen Stand des Tonfilms. Die großen Produktionsfirmen brächten keine stummen Filme mehr heraus. Dadurch würden gerade die mittleren und kleineren Theaterbesitzer, die noch keine Tonfilmapparatur einbauen konnten, in einer schwierige Situation versetzt. Der Grund, warum die Produktionsfirmen keine stummen Filme mehr drehen, sei darin zu suchen, daß diese Filme im Ausland nicht mehr verlangt würden und so die Amortisation allein auf das Inland beschränkt bleibe, was erfahrungsgemäß nicht möglich sei. Für den Tonfilm lägen die Verhältnisse heute noch insofern schwierig, weil die Apparate mit 15—25 000 RM. für die meisten Kinos unerschwinglich seien. Die Herstellungskosten für Tonfilme belaufen sich auf mindestens 600 000 RM., während ein stummer Film mit 200 000 RM. herzustellen sei Außerdem seien die Leihmieten für Tonfilme so hoch, daß sie 35—40 Prozent der Einnahmen verschlingen. Oft werde auch die Stellung einer Garantiesumme bis zu 15 000 RM. verlangt. Gegenwärtig seien in Deutschland erst 300 Tonfilmapparaturen eingebaut. Der Referent betonte noch, daß allein der gute Film, sowohl der stumme wie der Tonfilm, ein Geschäft bringe. Die synchronisierten Filme müßten jedoch unter allen Umständen abgelehnt werden. — Nach einer sehr erregten Aussprache gab Würthele-Mannheim seine Erfahrung mit dem Tonfilm bekannt. Die gehofften Erwartungen seien nicht erfüllt worden. Nur einzelne hervorragende Tonfilme hätten einen Publikumserfolg gebracht. Neben dem Tonfilm werde sich der gute stumme Film behaupten und auch einen geschäftlichen Erfolg erringen können. Darum rate er zum Abwarten mit dem Einbau von Tonfilmapparaturen, bis diese zu angemessenen Preisen auf den Markt kommen. Das gebiete auch der vor der Tür stehende Sommer, in dem der Kinobesuch bekanntlich sowieso stark nachlasse.

Der Voranschlag von Konstanz.

Umlageerhöhung oder Ausgabenstreichung?

Konstanz, 15. März. Der Gemeindevoranschlag der Stadt Konstanz für das Rechnungsjahr 1930 ist soeben veröffentlicht worden. Die Gesamtausgaben betragen 7 503 515 RM. und die Gesamteinnahmen 6 491 080 RM., so daß durch Umlage 1 012 435 RM. zu decken sind. Die Festsetzung des endgültigen Umlagesatzes durch den Stadtrat ist nicht erfolgt. Dieser hat sich vielmehr dahin entschieden, dem Bürgerausschuß die Festsetzung der Umlagehöhe nach Beratung des Voranschlages selbst zu überlassen. Nach den Einnahmen und Ausgaben, wie sie im neuen Voranschlag aufgeführt sind, ist eine Umlage von 1 RM. erforderlich. Im Vorjahre betrug die Umlagehöhe 85 Pfg. Soll die Umlage auf der gleichen Höhe bleiben, dann wäre eine Streichung von 150 000 RM. auf der Ausgabenseite notwendig.

Fortschritte am Kembser Kraftwerkbau.

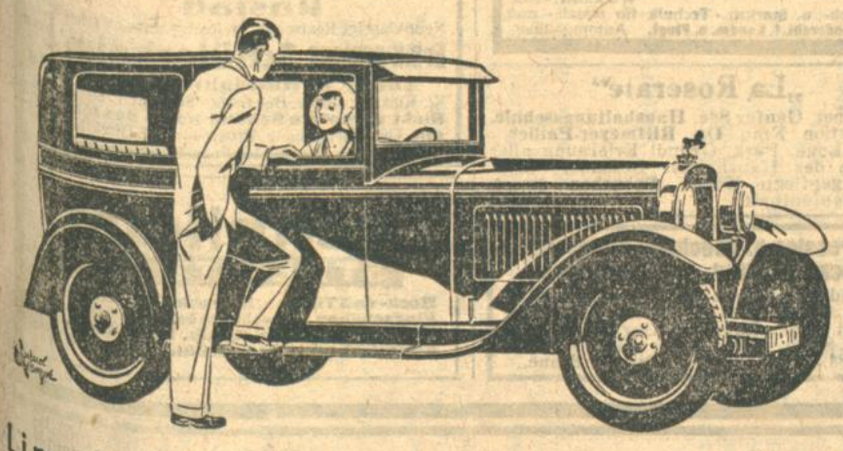
= **Märkt**, bei Lörrach, 15. März. Der außerordentlich niedere Wasserstand des Rheines war den Arbeiten am Kraftwerkbau bis jetzt sehr günstig. Die beiden Landpfeiler des Stauwehres und der eine Strompfeiler nach der badischen Seite sind bis zum oberen Aufbau fertiggestellt. Im kommenden Sommer sollen dann die Strompfeiler ausgebaut und an den Uferschutzmauern gearbeitet werden. Zur Beförderung der Materialien ist eine Kabelseilbahn in Betrieb, die über den Strom gespannt ist. Die Aufschüttungsarbeiten sind auf dem badischen Ufer in vollem Gange.

*

W. **Freiburg**, 15. März. **(Vom Bau der Schauinslandbahn.)** Die erste der vier benötigten Seiltrommeln, die über 570 Zentner schwer ist, wurde vom Güterbahnhof über Günterstal in das Bohrertal zur Talstation geleitet. Nach Passieren des Friedrichshofes blieb die schwere Last, trotz Inanspruchnahme zweier Dampfwalzen stecken. Ein besonderer Raupenschlepper konnte die mehr als 24stündige Verkehrsunterbrechung beenden.

Ein Druck mit dem Fuß genügt

und alle wichtigen Chassisteile des Hanomag-Wagens sind geschmiert • Kein Ärger, kein Zeitverlust durch Einzel-Abschmieren



HANOMAG ist der einzige Kleinwagen mit Ein-Druck-Zentralschmierung

Breite Türen, breite Sitze für 3—4 Personen • Sehr reiche Ausstattung ohne Mehrpreis • Geringer Brennstoffverbrauch • Starke Steigfähigkeit • Hohe Fahrsicherheit • Solide Konstruktion • Bestes Material

Und trotzdem der niedrige Preis von RM. 2800 ab Werk!

Günstige Ratenzahlungsbedingungen • Jllustr. Drucksachen kostenlos

Limusine und Kabriolett mit Differential

General-Vertretung: **Herlan & Gramling**
Karlsruhe in Baden • Gerwigstraße 53 • Fernsprecher 765

HANOMAG

Tödliche Autounfälle.

Der Fahrgast getötet. — Der Führer leicht verletzt.

Baden-Baden, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen Eberstein und Baden-Baden ereignete sich heute nachmittag gegen ½5 Uhr ein tödliches Autounglück. Das Auto des Elektromonteurs Anton Wetzel aus Rastatt überschlug sich aus noch unbekannter Ursache; vermutlich ist ein Reifen geplatzt und der Wagen dadurch gegen einen Baum geraten. Während der Autobesitzer Wetzel mit leichten Verletzungen davonkam, verunglückte sein Begleiter, der Monteur Max Vieweg aus Ottenau tödlich.

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

Δ **Nußloch**, Amt Wiesloch, 15. März. Heute nacht gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Landstraße am südlichen Ortsausgang von Wiesloch ein schweres Autounglück. Einem Mannheimer Personenauto war der vordere Reifen geplatzt, wodurch der Wagen in voller Fahrt ins Schleudern geriet und in den Straßengraben stürzte. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, doch hatte der Besitzer des Autos, der Kaufmann Emil Krom aus Mannheim, so schwere Verletzungen erlitten, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Heidelberg verschied. Der Führer des Wagens, Dr. Gustav Heid aus Heidelberg, hat gleichfalls schwere Verletzungen davongetragen und befindet sich in der Heidelberger Klinik. Das Auto wurde gänzlich demoliert.

Selbstverschuldeter Zusammenstoß. Lebensgefährlich verletzt.

≡ **Bruchsal**, 15. März. Einem schweren Unfall fiel durch eigenes Verschulden der 22 Jahre alte Otto Müller zum Opfer. Er fuhr eine steile Straße, die für Fahrzeuge gesperrt war, direkt auf die verkehrsreiche Durlacher Straße. Plötzlich wurde er von einem ausländischen Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Bei dem Auto wurde die Schutzscheibe zertrümmert, der Führer erlitt schwere Gesichtsschnittwunden. Müller selbst erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Sein Zustand ist bedenklich.

*

Meißenheim (bei Lahr), 15. März. **(Ein Auto vom Güterzug erfaßt.)** Bei der Ueberquerung des Bahngleises wurde ein Kleinauto von einem Güterzug der Lahrer Straßenbahn erfaßt und sehr stark beschädigt. Die Insassen, zwei Grenzbeamte von Ottenheim, die anscheinend das Läutesignal des Zuges überhört hatten, konnten sich noch durch Abspringen retten.

*

× **Langenbrücken** bei Bruchsal, 15. März. **(Nachfolgender Tod.)** Seinen schweren Verletzungen ist der 9 Jahre alte Erhard Dumm in der Klinik in Heidelberg erlegen. Dieser wurde am Fachnachtsonntag von einem Motorradfahrer überfahren, als er Masken verfolgte.

fz. **Kork**, 15. März. **(Beim Schmuggeln erwischt.)** Ein hiesiger Geschäftsmann, der von seinem Knecht begleitet war, wurde an der Zollgrenze in Kehl dabei erwischt, wie er mit seinem Fuhrwerke eine größere Menge Kontrebande über die Grenze schmuggeln wollte. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt und die beiden Schmuggler bis zur Regelung der Zollformalitäten inhaftiert.

Aufklärung der Brandseuche in Unterbaldingen?

≡ **Donaueschingen**, 15. März. In der Angelegenheit der unaufgeklärten Brände in Unterbaldingen ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Polizeidiener Keller von Unterbaldingen wurde auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft Konstanz festgenommen und in das Amtsgefängnis Donaueschingen eingeliefert. Der Verhaftung liegt der Paragraph 139 des Strafgesetzbuches zu Grunde, (Nichtanzeige gemeingefährlicher Verbrechen). Keller machte sich dadurch verdächtig, daß er voraussagte, an welcher Stelle der nächste Brand in Unterbaldingen ausbrechen würde. Der Verhaftete muß von dem Vorhaben der Brandstiftung gewußt haben, hat aber unterlassen, davon Meldung zu machen. Wie es heißt, soll Keller geistig nicht ganz normal sein.

eh. **Ettlingen**, 14. März. **(Vorträge.)** In der Ortsgruppe des kath. Akademikerverbandes sprach Prof. Dolland-Karlsruhe über „Amerika und Amerikanismus". Eine Anzahl Lichtbilder ergänzten den prächtigen Vortrag. Der Vorstand der Ortsgruppe, Direktor Pfeuffer, forderte zum Besuche der staatsbürgerlichen Vorträge auf. Den Reigen in diesem Cyklus von vier Vorträgen eröffnete Prof. Dr. Schnabel-Karlsruhe mit „Verfassungspolitische Wandlungen in der deutschen Geschichte". Der große Rathaussaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Bürgermeister Kraft leitete diesen Volksbildungskurs mit einer kurzen Ansprache ein, in der er auf Zweck und Ziel der Kurse hinwies.

— **Freiburg**, 15. März. **(7 Millionen mehr Gebäudeversicherung.)** Nach dem Abschluß des Feuerversicherungsbuches auf den 31. Dezember 1929 beträgt die Versicherungssumme der Gebäude der Stadt Freiburg mit Vororten 372,6 Millionen RM.; gegenüber dem Vorjahr ist eine Erhöhung von rund 7 Millionen zu verzeichnen.

Freiburg i. Br., 15. März. **(Forstrat Faist †.)** Im Alter von 66 Jahren ist an den Folgen eines Herzschlages Forstrat a. D. Faist gestorben.

= **Müllheim**, 14. März. **(Gegen die Straußwirtschaften.)** Der Wirteverein des Bezirks Müllheim hielt gestern eine Versammlung ab, in der er gegen die drohende steuerliche Belastung des Gastwirtsgewerbes und gegen die Beschlüsse des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages beim Schankstättengesetz Protest einlegte. Weiter wurde in der Entschließung die Gründung von Winzervereinen begrüßt, dagegen wandte sich die Entschließung gegen die Straußwirtschaften.

gk. **Schopfheim**, 14. März. **(Wohnungsbau.)** In einer Bürgerausschußsitzung wurde das Wohnungsbauprogramm für 1930 fast einstimmig genehmigt. Es sollen 20 sogenannte Einfachwohnungen erstellt werden. Der Baukostenaufwand beträgt 70 000 RM., die Miete ist mit 20—22 000 RM. errechnet. — Auch der Errichtung eines Dinkelberger Kraftwagenverkehrslinien-G.m.b.H. wurde die Genehmigung gegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das bekannte Spezial-Schuhwarenhaus R. Danger, Karlsruhe, Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße, veranstaltet vom 17. bis 21. März eine „Orthopädische Werbewoche". Selbst für den stärksten Fuß, für Spreiz- und Senkfuß usw. finden Sie zu billigsten Preisen einen passenden Schuh. Einen besonderen Vorteil bietet Ihnen die Firma während der genannten Zeit durch kostenlose Fußuntersuchung durch einen Fußspezialisten. (Siehe Inserat.)

Skiparadies **Berwang** (Tirol) Station Bichlbach, Bahn Pfronten—Garmisch.
GASTHOF ROSE
Zentralheiz. Vorzügl. Verpflegung. Pension ℳ 6.—
Herrlicher Pulverschnee! — Alte Schneelage 60 cm.
Prospekte durch den Verlag der Badischen Presse. (5655)

Aus badischen Gerichten.

Unterschlagungen im Konsumverein.

§ **Pforzheim**, 14. März Der bisher unbestrafte 45 Jahre alte Stahlsäger Josef Anton Frank von Bilfingen stand unter der Anklage der fortgesetzten Unterschlagung. Er war beschuldigt, daß er als Vorstand des Konsumvereins Bilfingen in den Jahren 1928/1929 den Gesamtbetrag von etwa 1000 Mark von den ihm anvertrauten Kassengeldern auf die Seite geschafft und für sich verbraucht habe. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf drei Monate Gefängnis. Durch die Tatsache, daß der Angeklagte bisher unbestraft war, war die Zubilligung mildernder Umstände gerechtfertigt, andernfalls wäre die Strafe höher ausgefallen.

Ein tödlicher Verkehrsunfall in Baden-Baden.

Baden-Baden, 15. März. Das große Schöffengericht in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Straub beschäftigte sich mit dem Zusammenstoß eines städtischen Lastautos mit dem 18 Jahre alten Motorradfahrer Barth am 4. Dezember an der Waldseestraße. Der angeklagte Führer des Kraftwagens Karl Mayer, der seit fast zehn Jahren bei dem städtischen Betriebsamt als Kraftfahrer beschäftigt ist und dem von allen Seiten ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, beachtete das Vorfahrtsrecht des damals schwer verletzten Motorradfahrers nicht und bog außerdem noch im kurzen Bogen statt in weitem Bogen von der Langestraße in die Waldseestraße ein. Hierdurch gelang es dem an seinen erlittenen Verletzungen nachträglich gestorbenen Barth nicht mehr, wie beabsichtigt, vor dem Lastwagen vorbeizukommen sondern rannte mit seinem Motorrad auf den Kühler auf. Die ausgedehnte Beweisaufnahme ergab, daß auch den getöteten Motorradfahrer ein Mitverschulden trifft, da er mit übergroßer Geschwindigkeit gefahren ist, ohne bei der Straßenkreuzung das Tempo zu mäßigen. Unter Berücksichtigung der ganzen Sachlage kam das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten zu 200 Mark Geldstrafe (statt einer verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Monaten) und Tragung der Kosten.

Neunzehn Motorräder gestohlen

§ **Mannheim**, 14. März. Einzig dastehend ist die Frechheit, mit der die beiden 21 Jahre alten Tüncher A. Knorpp und A. Samstag im Oktober und November insgesamt 19 Motorräder gestohlen und damit die Straßen in der Umgegend Mannheims unsicher gemacht haben. Wenn ihnen das Benzin ausging, ließen sie das Fahrzeug einfach liegen und setzten sich auf ein anderes. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht lautete die Anklage neben Brennstoffdiebstahls auch auf Motorraddiebstahl, weil die Wahrscheinlichkeit dafür sprach, daß die Besitzer ohne die Recherchen der Polizei nicht mehr zu ihrem Eigentum gelangt wären. Der Staatsanwalt verlangte schärfste Bestrafung unter Hinweis darauf, welches Unglück beide als ungeübte Fahrer hätten anrichten können. Er beantragte je 6 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach gegen Knorpp vier Monate, eine Woche, gegen Samstag drei Monate, eine Woche Gefängnis aus. Bewährungsfrist wurde versagt und der Haftbefehl aufrecht erhalten.

Ein Verurteilter beleidigt seinen Richter

§ **Heidelberg**, 15. März. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 49 Jahre alte Kaufmann Johann Jäckle aus Neckarsteinach wegen Beamtenbeleidigung und Bedrohung zu verantworten. Dre Angeklagte war 1926 unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Weindel wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt worden. Als der Angeklagte am 10. Januar 1929 die Verwerfung seiner Revision erfuhr, begab er sich nach Heidelberg und beleidigte Direktor Weindel in seinem Amtszimmer auf das Schwerste. Auch in der Folgezeit stieß Jäckle gegen Dr. Weindel (u. a. in einem Brief) Drohungen aus. Das Gericht verurteilte Jäckle nach 5½stündiger Verhandlung zu 3 Monaten Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, für den Rest Strafaufschub bewilligt.

Zuchthaus für einen schlechten Kerl

= **Singen**, 14. März. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den vielfach vorbestraften 36jährigen, verheirateten Fabrikarbeiter Eugen Frey aus Worblingen wegen einer Reihe von Betrügereien, dem besonders Kellnerinnen, sowie eine Witwe aus Radolfzell zum Opfer fielen, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Wie sich während der Verhandlung herausstellte, hatte Frey dem geistesschwachen Fabrikarbeiter Ignaz Ruf 2600 RM. abgeschwindelt. Ruf stürzte, wie erinnerlich, im Januar d. J. in Hinterzarten von der Plattform der Höllentalbahn und wurde als schrecklich verstümmelte Leiche aufgefunden. Man nahm zuerst an, daß es sich um einen Unglücksfall handelte, doch stellte sich nunmehr heraus, daß er sich aus Verzweiflung über den Geldverlust das Leben nahm.

Arterien-Entkalkung bewirken Sani Drops!
Kurpackung für 1—2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Bemerkenswerte Adler-Erfolge in Dänemark.

Die Adlerwerke haben auf der Kopenhagener Automobil-Ausstellung außerordentlich glücklich abgeschnitten. Es konnten nicht nur sämtliche Ausstellungs- und Vorführungswagen verkauft, sondern darüber hinaus eine größere Zahl fester Bestellungen entgegen genommen werden. Auch das dänische Königshaus hat sich nach eingehender Prüfung aller auf der Ausstellung vertretenen internationalen Luxuswagen für eine „Adler Standard 8 Pullmann-Limusine Typ Wiesbaden" entschieden.

Unterricht und Erziehung

Harr'sche Handelsschule Landau (Pfalz)
(Priv. Höhere Lehranstalt u. Wirtschaftsschule)
Beginn des 38. Schuljahres: 1. Mai 1930
I. Realabteilung für Knaben u. Jünglinge v. 11-20 Jahren; führt bis z. früh. Berechtigungsschein; Vorbereitung f. Obersekunda.
II. Handelsabteilung f. reifere männl. Jugend v. 14-23 Jahren. Betriebswirtschaftl. Ausbildung. Auswärtige Schüler finden gute Verpflegung u. Aufsicht im Schülerheim.
Aufschlußschrift durch das Direktorat: A. Harr.

Spöhrersche Höhere Handelsschule || **Calw Schwarzwald**
Privatschule mit Schüler- und Töchterheim. Handelsklassen. Musterkontor. **Realschule: Sexta bis Abitur.** Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines mustergültig geleiteten Internats. Sport, Gymnastik. Schulbeginn: 23. April. **Septemberkurs:** 1. bis 7. September.

Pädagogium Bad Liebenstein Prüfungsber. Oberrealschule u. Reform-Realgymnasium m. Internat. Kl. Klassen, kl. Heim. Schularb. unt. Anleitung. (N1202

Harter Lebenskampf verlangt **Sprachkenntnisse**
Moderne Handelsfachschule m. Diplom Prakt. Erlernung d. Französischen und Englischen
Internat und Externat
SPORT
LEMANIA
Lausanne
Alpines Landerziehungsheim Champéry (Frans. Schweiz)
(1070 m) f. Knaben u. Jünglinge v. 8 Jahr. an. Gesundheitl. Kräftigung. Unterricht auf sämtl. Schulstuf. Gründl. Erlernung d. Franz., Sport, Sommerferienkurse

Anzeigen von Schulen und Erziehungs-Anstalten haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichst. in den gebildeten u. wirtschaftl. bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse" den denkbar **besten Erfolg**

Fachschule für Möbelschreiner und Holzbildhauer. Staatliche Schnitzereischule Furtwangen (Bad. Schwarzwald)
Systematisch aufgebaute, gründliche Berufsausbildung in dreijähriger Lehrzeit. — Erziehung zur Qualitätsarbeit. — Weiterbildung von Gehilfen in allen praktischen Fächern, im Zeichnen und Entwerfen. — Gelegenheit zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Ausführung des Meisterstücks. — Fertigung von neuen Mustermodellen für Industrie und Handwerk.
Beginn des Schuljahrs: Anfangs Mai. Soweit Plätze frei, Eintritt auch zu anderer Zeit. — Illustrierte Prospekte kostenlos. (5909a)

Kochschule im Luisenheim
in Karlsruhe, Baumeisterstraße 56.
Gründliche Unterweisung im Kochen, auch Krankenkost, Backen, Einmachen und Servieren. Für auswärtige Schülerinnen Unterkunft in der Anstalt. Mäßige Preise. Kursdauer 3 Monate. Kursbeginn 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1930. (7404)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe.

Lindau (Bodensee)
Evangelisches Töchterpensionat mit 6-klassiger höherer Mädchenschule.
Mädchenlyzeum
ab Ostern 1930 ist beantragt. Bewährte christl. Erziehung. Herrl. Gegend. Prospekte durch das Direktorat.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstr.-Technik Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Asit. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. für Masch.- und Automobilbau

Institut Dr. Büchler Rastatt
Neunklassige Realschule m. Realgymnasialfächer
Erstklassiges Schülerheim
Abitur in Halbjahreskursen
Kl. Klassen. Indiv. Behandlg. Sorgfält. Erzieh.
Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein. Gute Verpflegung. Prosp. durch d. Direktion

PÄDAGOGIUM BADEN-BADEN Sexta-Prima
Druckschriften durch die Direktion.

„La Roseraie"
ob Coppet, Genfer See. Haushaltungsschule. Direktion Frau Dr. Rittmeyer-Pailler. Herrl. Lage Park. Gründl. Erlernung aller Zweige des Haushaltes. Besonders sorgfältig gepflegte Küche. Sprachen. Sport. Ferienaufenthalt (N1425

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst od. Pens i. Deutschld od. Ausl unterbr. will verl kostenl. Nachw u. Ausk. d. Verlagsanst Rich. Neubauer, Berlin. Friedrichstr. 235 Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777)

Cressier b. Neuchâtel (Schweiz) Töchterinstitut „Les Cyclamens"
Gründliche, erstklass. Ausbildung in Französisch. Mod. Sprachen. Handelsf. Herrl. sonn. Lage, gr. Garten, Tennisplatz. Sport. Erste Refer. Illustr. Prosp. (N1484) Dir. O. Blanc.

Technikum STRELITZ i. M.
Hoch- und Tiefbau, Betonbau, Eisenbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Autobau, Heizung u. Elektrotechnik. Eig. Kasino. Semesterbeginn April u. Okt. Progr. frei.

Unreines Blut

ist die Grundlage, auf der viele Leiden, wie Geschwüre, Hautausschläge, Flechten, Furunkeln, Hämorrhoiden (bei gleichzeitiger sitzender Lebensweise) erst entstehen können. Wer seine Gesundheit lieb hat, sollte deshalb sein Blut von Zeit zu Zeit gründlich reinigen. **Philippsburger Herbaria-Blutentgiftungs- und Entsäuerungs-Tee** besorgt das auf angenehme Weise und säubert das unreine, versäuerte Blut, ohne unangenehm abzuführen. Dieser Tee ist wohlschmeckend und verleiht Wohlbefinden, Lebensfrische, Energie und Schaffensfreude.

Dankschreiben: „Muß Ihnen über Ihren Radikal-Blutentgiftungstee mein Lob aussprechen. Habe mein drei Jahre altes Beinleiden nur durch Ihren Tee geheilt. ges. S. Böhm, Gleiwitz." — „Die Blutreinigungskur hatte bei meiner Tochter großartige Wirkung! Sie hatte beide Hände dick voll Flechten, welche schon nach wenigen Monaten ganz verschwunden sind. ges. Aug. Meiser, Meinsheim v. Laufen (Wttbg.)" — „Bin mit Ihrem Blutreinigungstee sehr zufrieden. Habe erst zwei Pakete verbraucht und fühle mich wie neugeboren. Besten Dank für die gute Wirkung! ges. Karl Schorr, Schiffweiler." — Kur 3—6 Pakete RM. 3.—. (Um Kurunterbrechungen zu vermeiden, bestelle man möglichst nicht unter drei Paketen.) Mögen Sie keinen Kräutertee trinken, oder ist Ihnen die Durchführung einer Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reise usw. unmöglich, dann nehmen Sie unsere **Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Nr. 19.** Kleine, leichtschluckbare Oblatenkapseln, gefüllt mit feinpulverisierter Herbaria-Kräutertee-Mischung. Trocken einzunehmen ohne Beigeschmack, sehr wirksam! Originalpackung mit 60 Kapseln RM. 3.—. Broschüre kostenlos. —

Alleiniger Herstell.: **Herbaria-Kräuterparadies**, Philippsburg KK 508/Bd.

Zu haben in allen, durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken, bestimmt in **Karlsruhe**: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke, Karl-Apotheke und Stadt-Apotheke; **Durlach**: in allen Durlacher Apotheken; **Kehl**: Stad.-Apoth.; **Lahr**: Engel- u. Löwen-Apoth.; **Offenburg**: Einhorn-Apotheke; **Pforzheim**: Schwanen- und Löwen-Apotheke.

Die Zusammensetzung des Tees ist auf der Originalpackung angegeben.

Im Schauspiel wurde ein Lustspiel von Kotzebue „Brandschatzung" und ein einaktiges Schauspiel des Straßburgers Ehrenfried Stöber „Graf Feodor Polsky oder Eine Nacht in Polen" aufgeführt. „Bei vielen Opern", schreibt Stöber im Freiburger Unterhaltungsblatt, „hatten wir Gelegenheit zu bemerken, was früher hier nie der Fall war, daß auch unsere Stockfranzosen aus den höheren Ständen herbeizogen und die Logen besetzten. Gar manches bien! und très bien! entschwebte den Lippen der lebhaften Franzmänner".

Kein Wunder; denn die Freiburger Künstler bildeten ein wohlgeschultes Ensemble, das damals schon ersten Ansprüchen genügte. „Früher sahen wir meistens sogenannte wandernde Truppen, die oft wie Freikorps auf die Stimme eines Feldherrn, sage Direktors, sich erst vor den Toren unserer Stadt gebildet hatten, und deren einzelne Mitglieder, aus allen Himmelsgegenden zusammengerafft, sich selbst fremd waren". Mit besonderem Nachdruck wird hervorgehoben, daß sich der Beifall der Straßburger mehr als einmal durch ein volles Haus am unzweideutigsten äußerte. Die letzte Darstellung im Sommer 1827 schloß mit einem Epilog Ehrenfried Stöbers „Gesprochen im Namen der Freiburger Theatergesellschaft bei ihrer Abreise von Straßburg von Madame Miedke" und von allen Seiten ertönte es: „Wiederkommen! Wiederkommen!" Als Antwort auf diesen Zuruf verfaßte Ehrenfried Stöber einen Prolog, mit dem die Freiburger Theatergesellschaft im März 1828 ihr neues Straßburger Gastspiel eröffnete.

Vier Jahre später entbrannte in Straßburg zum erstenmal der „Kampf für's deutsche Theater", nachdem eine Verlängerung des deutschen Gastspiels abgelehnt worden war. Eine französische und eine deutsche Broschüre nahmen die deutsche Theatergesellschaft gegen den Präfekten in Schutz und forderte auch mit Wärme ein stehendes deutsches Theater in Straßburg, wie deren französische in Deutschland, deutsche, italienische und englische in Paris und anderen französischen Städten bestanden. „Die Zeit ist fern" — schreibt nunmehr August Stöber, der Sohn Ehrenfrieds, im „Stuttgarter Morgenblatt" — „wo man, wie unter der Republik, glaubte, man müsse die deutsche Sprache aus dem Elsaß verbannen, um bessere französische Bürger in diesem Lande bilden zu können. In unserem jetzigen Zivilisationszustande ist der ungehinderte Austausch der Ideen einer Sprache gegen die der andern eine unschätzbare Wohltat. Ist es nicht im höchsten Grade abgeschmackt, daß man es uns zum Verbrechen machen will, wenn wir die Vorteile unserer topographischen Lage benützen? Wir, die Nachbarn des Kunst und Wissenschaft liebenden Deutschlands, sollten den Reizen seiner Musik, den Schönheiten seiner Literatur eine hochmütige Geringschätzung weihen? Sollten unsere Landsleute uns darum übel wollen, daß wir uns in einigen Punkten dem geistigen Einflusse eines Volkes hingeben, dessen großzügige Anstrengungen, sich eine so lange ersehnte Freiheit zu erringen, zu Genüge beweisen, wie ruhmvoll es sei, seine Neigungen zu teilen?"

Karl Demmel : Der Bildschnitzer.

Veit Stoß liebkoste den Brief, den sein leiblicher Sohn, nun Prior der Karmeliter, mit einem eiligen Reiter geschickt hatte.

„... Du sollst uns ein Altarbild schnitzen, hochbetagter Vater, das Göttlichkeit und Inbrunst aller unserer Gebete zur heiligen Maria in sich tragen soll. Der Schatzverwalter hat im Konzil gelobt, nicht auf irdische Geldkosten zu sehen, aber dafür soll uns Brüdern etwas Herrliches geschaffen werden. Und Du kannst es, lieber Vater, obwohl ich weiß, daß Deine Finger nun auch schon müde sein werden der vielen Kunstarbeit."

Veit Stoß ließ zurückschreiben, daß er das Werk schaffen wolle. „Tausend Krankheiten, so sie Gott im Himmel etwa senden würde, werden mich trotzdem nicht abhalten."

Und er saß und zeichnete in den Tagen. Nahm die Nächte auch noch zu Hilfe. Kerzen- und Mondlicht sahen zu. Auf großem Pergamentbogen entstand ein Flügelaltar in der geschwungenen Spitzbogigkeit der abendländischen Gotik. Und immer wieder zerriß der Meister sein Werk.

„Es ist noch nicht das, was ich will."

Schalt mit den wenigen Gesellen seiner Werkstatt, die noch im hohen Alter um ihn waren. Scherzte dann wieder mit seiner Tochter zuweilen: „Nun werde ich doch wohl beim Gottvater ein besonderes Ansehen erhalten, wenn er meinen Altar bei den Karmelitern sehen wird."

„Das wirst du, lieber Vater."

„Eigentlich müßte mir ja schon die Seligkeit verschrieben sein; war mein ganzes Schaffen nicht immer Gott und den Heiligen zum Preis? Immer gab ich mein Herzblut. Kommst du einmal nach Krakau, Tochter, dann wird man dir dort von deinem Vater zu erzählen wissen! Nur Nürnberg, das deutsche Nürnberg, will seinen Meister nicht recht anerkennen. Da mögen doch tausend Teufel dazwischenfahren."

„Nicht fluchen, Vater, ansonsten die Seligkeit verloren gehen könnte."

„Hast recht. — So laß mich allein, mein Kind; die Zeit treibt mich."

Tage später brachte der Meister das große Blatt den Gehilfen in die Werkstatt, die das Schnörkelwerk der Zeichnung mit verwunderten Augen ansahen.

„Legt mir die feinsten Werkzeuge zurecht, damit ich der Welt in diesem ein gut Andenken an Meister Stoß, den Nürnberger Bildschnitzer, hinterlasse."

„Ihr wollt dieses Wunderwerk noch mit eigener Hand schaffen, Meister?"

„Ich will es! Und Ihr dürft ab und zu müßig stehen und schauen."

*

Schon mondelang saß der Bildschnitzer über seinem groben Klotz. Tausend Marienfältchen wuchsen fließend aus der Starrheit des Holzes. Die Tochter konnte den Vater nur mit einem schalkhaften Scherzwort von seiner Arbeit bringen. Die Lehrbuben wußten nicht genug der Schnitzmesser zu schleifen.

Draußen wuchs der Frühling zur Werkstatt hinein.

„Der Altar wächst herrlich heran. Ihr werdet alle zufrieden sein. Aber zuviel will ich nicht verraten. Eigentlich soll ja der rechte Künstler wenig von seiner Arbeit sprechen. Es könnte ja sein, daß das Schicksal es dann anders wolle."

So oft die Gesellen zur Frühzeit in die Werkstatt kamen, saß schon Veit Stoß einige Stunden auf breitem Schemel und fluchte zuweilen laut, wenn ein Ast im Holz sich hartnäckig gebärdete.

*

Der Bildschnitzer kam von der Vesperzeit wieder zurück in die Werkstatt. Von der Sebaldus-Kirche ging ein feierlich Geläute: Pfingsten stand vor dem Stadttor. Weiß gescheuert waren die Giebelhäuser Nürnbergs. Beim Arbeiten fühlte der Meister plötzlich einen Schleier vor seinem Augenlicht. Fuhr mißmutig mit der Hand darüber: „Könnt Ihr Lausbuben denn nicht die Spinnwebe wegfegen."

„Es sind kein Spinnweb da, Meister."

„Redet nicht, ich fühle es doch."

„Sehet hinzu, Meister, es ist alles sauber geputzt zum Pfingstfest."

„Sauber geputzt? Ich sehe nichts. Es ist so dunkel hier, macht doch die Läden auf! Die Läden sollt Ihr aufmachen!"

„Die sind auf, Meister!"

Veit Stoß fing an zu tasten: „Was ist das? Ich sehe nichts. Ist der Tag schon so früh zu Ende?"

„Die Abendsonne scheint noch, Meister."

„Sonne? Nacht ist es!"

Veit Stoß stand auf von seiner Arbeit, stieß an mit dem Kopf und fiel zur Seite.

„Was ist Euch, Meister?"

„Was soll sein! Blind bin ich, blind. — Der Altar!

Was soll aus dem Altar werden? Werft alles in die Pegnitz, Ihr Lausbuben. Das hat mir mein sauberer Schwiegersohn, der Trummerjörg, an den Hals gewünscht. Und der Wittenberger Mönch will es ja auch nicht, daß noch Altäre für unsere Heiligen gesetzt werden. Die haben mich verwunschen. Lächerliche Käuze."

Die Lehrlinge führten den Meister in die Stube.

„Bin blind geworden, Tochter. Nimm einen Prügel und schlag mich tot. Was soll's noch. Was will ich hier? Ja, ja, ich habe von meinem Werk vorher erzählt. Das Schicksal ist doch stärker. Hol' mir die Zeichenrolle, Stephan."

Der Lehrbub brachte die Rolle.

„Breite sie aus, daß ich sie mit der Nase spüren kann ...

Elendes Zeug."

Mit beiden Fäusten hatte der Meister das wundervolle, zarte Zeichenwerk zerrissen.

„Seht zu, wie Ihr Euren Altar fertig bekommt. Schnitzet mir ein Grabkreuz zurecht."

*

Der Pfingstmorgen erstrahlte herrlich. Meister Stoß hatte sich in seiner Kammer eingeschlossen. Ließ sich von niemandem sprechen. „Hörst du, ich brauche keinen Trost, Tochter, kann alleine schon sterben."

„Ich werde niemanden zu dir lassen, Vater."

„Blind — blind — hätte mich doch lieber der Henker vor dreißig Jahren an den Galgen geschleppt, als mich nur durch die Backen zu brennen."

„Laß das, Vater, ich will dich vors Stadttor führen."

Meister Stoß hatte sich besonnen und schritt neben seiner Tochter durch den Frühling. Blieb stehen, als er ein Lerchenlied hörte: „Eines blieb mir doch: ich höre noch die Vögel singen."

„Gott schickt ja alles, wie er es will, Vater."

„Gott? Ja, hast recht. Was murre ich denn nur."

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 11 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 16. März 1930

Edmund Finke : Mahnung.

Nein, noch ist nicht Zeit zu Rast und Traum,
Schatten wandern lautlos durch den Raum,
finstre Hände greifen nach dem Licht,
Bruder, du, vergiß das Gestern nicht!

Lügen schweben schwer auf schwarzen Schwingen,
in die Not der Tage einzudringen,
feige Worte raunen durch die Zeit.
Und was war, will seine Dunkelheit.

Brüder, hinter unserm Leid verborgen
ruht der reine Glaube an das Morgen,
wenn auch Wege nur durch diese Welt,
sind wir schon ins ferne Ziel gestellt:

Wahrheit, die die Schwere überwindet,
jenseits Gottes einst sich selber findet.
Ewige Wege sind wir in das Licht.
Brüder, nur vergeßt das Gestern nicht.

Walter v. Rummel : Die Toteninsel.

Nicht von der Toteninsel Böcklins will ich erzählen. Um ihr schönes Urbild flutet heiter das Leben. An dem jonischen Felseiland vorbei fliegen, flattern die beweglichen, schwarzen Rauchfahnen der Dampfer, die möwenweißen Segel der Handelsschiffe, die vogelbunten Lappen der Fischerbarken. Ueber die blaue, freundliche See winken die Oliven, lächelt die schwere Fruchtbarkeit Korfus herüber. Meine Toteninsel aber schwimmt völlig verlassen, ein vom Sturm geknicktes und auf die Woge geworfenes, gelbes, halbwelkes Palmenblatt, mitten in der Unendlichkeit des Stillen Ozeans. Niemals sieht sie den Bug eines Dampfers. Vielleicht ein paar Male im Jahre kommt ein kleiner, elender Segler, wirft, um Wasser und Kokosnüsse zu holen, auf wenige Stunden Anker. Von der lauten, wirbelnden Welt aber verirrt sich kaum der letzte verblaßte Klang unbestimmter Kunde hieher.

Steil und hoch, mauer- und burgartig türmen sich die Zinnen schwarzer Felsen und scharf geschliffener Klippen empor. Gelblich, von der selbst den Südlandbäumen allzu heißen Sonne erdrosselt, ersticken, verschmachten die Kronen der Palmen. Glasige, verbrennende Siedeluft flimmert wie flüssig gewordenes Silber um die ausgedorrten Blätter. Noch im Tode rufen sie nach Nachtkühle und Regen. Kein Mensch am Strande und, wenn du in die Insel eindringst, wiederum kein Mensch. Ein kleiner, hellfarbiger Hirsch mit starkem Geweih geht vor deinen Schritten auf, ein Rudel Wildschweine trottet tiefer in den schützenden Busch hinein. Weiter! Dunkle Höhlen tun sich in tiefschwarzen Bergen auf. Faxner, der Wurm, könnte hier wohnen, eine Herde vorsintflutlicher Riesenalligatoren reichlich Raum für die plumpen Körper finden. Aber nur ein in seinem Tagesschlaf gestörter, aufgescheuchter Fliegender Hund hastet eilig davon, streicht dir wie eine gewaltige Fledermaus dicht am Ohre vorbei. Nun zieht er, hoch im Blauen, um die höchste Spitze einer alle anderen Bäume überragenden Bangopalme schweigend seine langgezogenen Kreise. Kein Laut ringsum. Toteninsel ...

Erst nach langer Wanderung glückt es, endlich eine kleine, ärmliche Siedelung zu finden, Holzhütten. Sie stehen auf Pflöcken, die von der weißen Ameise, ausgehöhlt sind. Einige Hühner hasten umher, zerzauste, federnlose, magere, von der Sonnenglut halb aufgezehrte Hühner. Sie gackern nicht, und der Hahn kräht nicht, bläht und brüstet sich nicht stolz, kriecht müde wie seine Hühner am Boden hin. Ein Hund, der nicht bellt, den Schweif einzieht, sich unter eine Hütte versteckt. Nackte, gelbbraune Kinder, die still und scheu davonschleichen. Erwachsene, in feierliches Weiß gekleidete Menschen. Sie reden alle nur leise, scheinen keine laute Stimme zu haben. Verzaubert, unwirklich ist das alles, als ob es mit der flachen Hand aus dem Auge weggewischt werden könnte und dann niemals gewesen wäre. Unheimlich scheint in dem geisterhaft hellen Lichte der Mittagssonne der ganze Ort. Ein Dorf Wesenloser, die auf den weißen Asphodeloswiesen des Hades dahinschweben. Toteninsel ...

Rota heißt die Marianeninsel, von der ich spreche. Rota? Selbst der Name des Eilandes, das zwischen dem früher deutschen, jetzt japanischen Saipan und dem amerikanischen Guam gelegen ist, dürfte den wenigsten bekannt sein. Dem geschulten Geographen sagt er allerdings nichts Neues. Denn es ist schon lange her, daß die Insel entdeckt wurde, Anfangs des 16. Jahrhunderts, von Eltano, dem Geführten und Nachfolger des berühmten Magalhaes.

Den Ureinwohnern Amerikas brachte die Berührung mit den landenden und eindringenden Europäern unsäglich viel Elend. Aber viele von ihnen konnten sich gewaltsamem Tode durch eilige Flucht entziehen. Nicht so die Eingeborenen der Marianen, die Chamorros. Sie konnten nicht von ihren Inseln wegfliegen. Für sie bedeutete die Berührung mit den Weißen die Vernichtung. Bereits mit ihrer Bekehrung begannen die ersten Schwierigkeiten. Der Adel des Landes, noch nicht reif für den Gedanken der Hohe und Niedere umfassenden Gottesgemeinschaft, erhob dagegen Einspruch, daß auch das Volk die Sakramente gespendet bekomme. Die Unlöslichkeit der Ehe, die von den spanischen Mönchen gepredigt wurde, sahen die Inselleute, die Ehemänner, als schweren Eingriff in ihre höchstpersönlichen Rechte an. Die Junggesellen hinwiederum wehrten sich gegen die Aufhebung ihrer Versammlungshäuser, in denen sie mit den schönsten jungen Mädchen ein ungebundenes Leben führten. Die Meinungsverschiedenheiten wurden mit den Waffen ausgetragen. Kampf mehrerer Menschenalter. Dann Seuchen und Hungersnot. Enderfolg: Ein Volk von 100 000 Köpfen ist auf ganze 4000 zusammengeschmolzen.

Die letzten freien Chamorros aber verließen ihre prächtigen, auf hohen Korallensteinsäulen stehenden Häuser, flüchteten nach Rota, suchten wie der Hirsch der Insel vor den Hunden Schutz und Zuflucht vor dem verfolgenden Weißen im unwegsamsten Busch, in den zerklüfteten Bergen, ihren versteckten und schwer zugänglichen Höhlen. Doch ihrer allzu viele haben sich nicht gerettet, und diese wenigen leben in elender Hütten. Vergessen haben sie in der langen Zeit der Bedrückung alle ihre früheren Künste und guten Eigenschaften. Sie verstehen es nicht mehr, ihre palastähnlichen Häuser zu bauen, sind keine kühnen Seefahrer mehr. Trotz und Mut des Krieges ist vergessen, alle Freiheitsliebe erloschen.

Wie ein Alpdruck lag es auf mir, solange ich in Rota weilte. Die tiefe Schwermut, die über dem Eiland lag, wollte sich auch auf mich herabsenken. Ich atmete erst auf, als freier Raum zwischen mir und der Insel war, als mein weißes Schiff von neuem fröhlich durchs Blaue stampfte und ein frischer Seewind die Wasser kräuselte.

Ein letzter Blick zurück. Erstarrt liegt das Eiland in glühender Sonne. Schutzlos ihren mächtigen Strahlen preisgegeben. Kein Mensch, kein Tier zu sehen auf Rota, der Toteninsel, nicht am Strande, nicht in den Bergen. Eine Klippe, die schon viel gesehen in der Zeit, neigt sich mit schwarzem, uraltem, steinernem Antlitz sorgenvoll nieder zur welken Palme im sterbensgelben Gesichte, erzählt ihr viele ernste, viel schwere Geschichten aus längst dahingegangenen Tagen. Dumpf spielt die brandende Uferwelle, spielt das unendliche Weltmeer mit leisen Fingern auf der tausendsaitigen Harfe dunklen, rinnenden Sandes die Begleitmelodie zu den Sagen und Mären....

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Willy Schäferdiek: Ein Dreizehnjähriger.

(Schluß.)

In einem Taumel von Glück und leise sich regender Furcht verließ Heinrich Werner das Ladenlokal, das Buch mit beiden Händen gegen die Brust drückend, als fürchte er, es möchte ihm in eine jäh aufspringende Untiefe entgleiten. Wie ein Mysterium legte er daheim das Paket auf den Tisch, löste mit aller Behutsamkeit die Schnur darum und wickelte es aus. Dann lag das Buch vor ihm, ohne jede Hülle. Mit dem Gefühl einer heimlichen Andacht sah er es an. Er hätte schreien können vor stürmischem Jubel, so beseelte ihn der Anblick. Als hätte er etwas ganz Kostbares, etwas ganz leicht Zerbrechliches, nahm er es nach einer Weile versunkenen Anschauens in seine Hände, die er vorsichtig an seinem Rock abgerieben hatte. Und als er dann die Blätter des Buches langsam durch seine Finger gleiten, hier und da den Blick über eine Seite und ihren Inhalt schweifen ließ, füllte ihn das Glück so groß und mächtig, so maßlos, daß die auf dem Heimweg aufgestiegene Furcht restlos verrann. Sie wurde nicht einmal mehr wach, als er nach dem Abendessen seinen Eltern in nicht zu bändigender Freude das Buch zeigte und auf ihre Frage, wovon er es denn gekauft habe, bedenkenlos antwortete, es sei von seinen geringen Wocheneinnahmen erspart.

Bis er heute vor dem Bäcker stand! Da zerfiel alle Freude, und Angst und Entsetzen glommen in seinem Blick. Stockend, mit hochrotem Gesicht, murmelte er seine zurechtgelegte Ausrede. Als der Bäcker ihn daraufhin ansah und sich schweigend umdrehte, so, als wolle er ihn hinfort nicht mehr sehen, rannte er wie gehetzt aus dem Laden auf die Straße. Er hätte schreien mögen — aber da stak etwas in der Kehle, was den Schrei abwürgte.

„Ich muß ja nach Hause!", dachte er verzweifelt und klammerte sich an diesem einen Gedanken, um nur nicht wieder an all das andere denken zu müssen. „Ich muß ja nach Hause!"

Er wandte sich um und wollte gehen. Da bemerkte er, daß er seine Kappe verloren hatte. Suchend sah er sich um und fand sie vor dem Sandhausen. Mechanisch bückte er sich und hob sie auf. Sie war etwas schmutzig geworden. Mit übertriebener Geschäftigkeit schlug er sie mehreremale auf das hochgezogene Knie und rieb sie sorgfältig mit der bloßen Hand nach. Dann setzte er sie auf und ging.

In etwa zehn Minuten war er zu Hause.

Die Mutter hatte Besuch, eine entfernte Verwandte, die im Jahre ein-, zweimal bei ihr vorsprach. „Gut, daß du kommst!", rief sie ihm beim Eintritt ins Zimmer entgegen und bemerkte nicht, daß er verstört aussah und ganz fiebrige Augen hatte. „Tante Ida wollte gerade gehen. Sie hätte dich vorher gern noch gesehen." — „Guten Tag, Tante Ida!", sagte Heinrich Werner und ging auf die Verwandte, ein ältliches Fräulein mit einem dummen, aber gutmütigen Gesicht, zu. „Aber nein, Junge!", staunte sie ihn an. „Wie groß du geworden bist!" — „Ja," mischte sich die Mutter stolz ins Gespräch. „Seit du ihn zuletzt sahst, hat er einen guten Schuß nach oben getan!" — „Ja, ja", lächelte das alte Fräulein. „Wie doch die Zeiten vergehen! Ich sehe ihn immer noch mit seinem ersten Höschen hier durchs Zimmer watscheln. Und jetzt kommt er wohl schon bald aus der Schule?" — „Ostern", entgegnete die Mutter. — „Soll er denn wirklich Lehrer werden?", fragte die Tante. — „Natürlich!" — Heinrich Werners Mutter lachte glucksend froh auf. „Der Junge soll es besser haben als ich, sagt sein Vater immer. Und sein Lehrer hat schon versprochen, daß er ihm eine Freistelle verschafft. Es wäre zu schade um ihn, meinte er. Er ist ja auch wie toll hinter allem Gedruckten her. Eine ganze Reihe Bücher hat er sich schon gekauft und zusammengespart von dem Geld, was er für's Brötchenaustragen verdient. Gerade gestern noch kam er mit einem wundervollen Buch an." Sie wandte sich eifrig an den Jungen. „Geh, hol's doch einmal und zeige es der Tante Ida!" —

Heinrich Werner wurde bei der Aufforderung der Mutter bleich. Eine leichte Uebelkeit stieg in ihm auf. Hastig drehte er sich um, damit man sein Erschrecken nicht bemerkte. „Geh", wiederholte die Mutter. „Tante Ida will fort!"

Heinrich Werner bemühte sich hilflos, ein „Ja" zu sagen. Aber es gelang ihm nicht. Nur die Lippen zuckten auf und ab und langsam stiegen ihm Tränen in die Augen. Da nickte er bejahend und schlürfte mit hängenden Schultern in das Schlafzimmer. Das Gespräch der beiden Zurückbleibenden, das sich weiter mit ihm beschäftigte, klang gedämpft hinter ihm her. Verstohlen wischte er sich über die Augen und zog die Schieblade des Kleiderschrankes auf, in der er seine Bücher aufbewahrte. Sinnlos wühlte er in den wenigen Heften und Büchern umher. Ein Schleier von Tränen verhängte ihm den Blick. Als er gar zu lange blieb, rief die Mutter ungeduldig nach ihm, ob er nicht bald käme. Da raffte er sich entschlossen zusammen, rieb mit dem Taschentuch die aufgestiegenen Tränen aus den Augwinkeln und ergriff das Buch. Er schleppte daran wie an einer immer schwerer werdenden Last. „Hier!" stotterte er, als er ins Zimmer trat und gab der wartenden Verwandten das Buch. „Ei!", tat diese entzückt und blätterte flüchtig darin herum. „Das ist wohl sehr lehrreich und interessant?" — „Ja," preßte es sich ihm heraus; er mußte an sich halten, um nicht laut aufzuschreien. „Geh nur vorsichtig damit um", sagte die Tante dann. Sie meinte es gut mit ihm. Heinrich Werner blieb schweigsam und nahm das Buch wieder an sich.

„Jetzt wird es aber Zeit!" — Der Besuch erhob sich. „Ich muß gehen." — „Ich komme mit bis vor die Tür, Ida", sagte Heinrichs Mutter und reichte der Aufgestandenen den Hut, den diese mit unbeholfener Umständlichkeit aufsetzte. „Also, mein Junge — auf Wiedersehen!" — Heinrich Werner ergriff die ihm gebotene Hand. Sagen konnte er nichts, so nickte er nur. „Und nicht zuviel gelernt!", mahnte die Tante im Abgehen noch.

Heinrich Werner drehte sich in quälender Scham um. Er hörte, wie die beiden langsam die Treppe hinabstiegen. Jeder Tritt traf ihn wie ein körperlicher Schlag, daß er sich schüttelte. Endlich standen sie unten. Er vernahm noch einmal flüchtig ihre Stimmen, dann waren sie vor der Türe.

Das Buch in der Hand, stand Heinrich Werner hilflos mitten im Zimmer. Eine unendliche Traurigkeit war über ihn gekommen. Er fühlte sich plötzlich so allein, so hilflos allein. Eine heiße Sehnsucht nach den streichelnden Händen der Mutter wuchs in ihm hoch. Die Leere des Zimmers drückte wie mit schweren Lasten. „Mutter!", dachte er; „Mutter!" — Der Gedanke hatte etwas Befreiendes, Gütiges und lockerte ihn.

„Wo sie nur bleibt?", dachte er nachher und ging unruhig zum Fenster. Sie ging noch mit der Verwandten langsam und eifrig plaudernd die Straße hinab. So würde es wohl noch eine Weile dauern, bis sie zurückkäme. Gerade wollte er vom Fenster zurücktreten, da sah er den Bäcker um die Straßenecke biegen und der Mutter entgegenkommen. Ein würgendes Entsetzen fiel ihn an; er wurde blaß und begann zu zittern. Jetzt — er sah es mit gnadenloser Schärfe, als holte ihm ein Fernglas die Straßenszene ganz greifbar vor die Augen — jetzt grüßte der Kommende zur Mutter herüber. Die Mutter verabschiedete sich dann von dem Besuch, ging zum Bäcker, der auf ihren Zuruf wartend stehen geblieben war, reichte ihm unbefangen die Hand und nun — nun kamen sie gemeinsam den Weg zum Haus zurück. Heinrich Werner griff sich an den Hals; er glaubte, er müsse ersticken. Einen Augenblick lang war ihm, als verlöre er den Boden unter den Füßen, als stände er haltlos mitten ihm Raum, und das Zimmer, mit allem, was darin war, drehe sich mit rasender Geschwindigkeit um ihn herum. Bestürzt schloß er die Augen und lehnte sich fliehsuchend gegen das Fenster.

Als er mühsam die Augen wieder öffnete, fiel sein Blick mitten auf die Straße. Mit greller Deutlichkeit sah er nur eins, seine Mutter und den Bäcker. Alles andere — die Laternen, das Pflaster, die Bordsteine, die Häuser — schien wie weggeblasen. Einzig die beiden Näherkommenden standen mit schmerzhafter Wirklichkeit vor seinen Augen. Nun, unvermittelt, blieben sie stehen, seine Mutter — er sah es ganz scharf — erschrak bei dem eindringlichen Einreden des Begleiters mit einem Male und taumelte.

„Er hat es ihr gesagt!" — Das war alles, was Heinrich Werner noch denken konnte, dann stürzte ein Wirbel von Furcht und grenzenloser Scham über ihn herein. Er wagte nicht, den entsetzt zurückgerissenen Blick wieder zur Straße zu wenden. „Mutter!", wimmerte es in ihm, und sein Herz flog wie das einer verfolgten Drossel. Ohne langes Besinnen, von peitschender Angst getrieben, stürmte er aus dem Zimmer, sprang die Treppen hinab, lief durch den Hausgang und über den Hof in den Garten, wo er sich im Geräteschuppen in eine dunkle Ecke drückte. Weinen konnte er nicht mehr. So hockte er mit brennenden Augen und glühendem Kopf in seinem Versteck. Eine Flut wirrer Gedanken durchbrauste ihn, aus deren Durcheinander es immer eindringlicher hämmerte: „Weglaufen! Weglaufen!!" —

Plötzlich, wie er in verbissener Verzweiflung nach einem Ziel seiner Flucht suchte, bemerkte er, daß er in der rechten Hand immer noch das Buch hielt. Ein maßloser Haß gegen diesen Urheber all seiner Not packte ihn, daß er es in heulender Wut auf den Fußboden schleuderte. Doch gleich riß er es wieder hoch und zerfetzte es. Blatt nach Blatt zerknüllten seine zuckenden Hände und warfen es in die Ecke. Er trieb sein Zerstörungswerk mit einem solch fanatischen Ingrimm, daß er keuchte, als er endlich davon abließ.

Dann begann wieder die Qual des fragenden „Wohin?!" — Aber war es denn nicht unsinnig, wegzulaufen? Würde ihn nicht in ein, zwei Tagen die Polizei irgendwo aufgestöbert haben? Und wo wollte er die Nächte verbringen, die Nächte, die dunkel sein würden und voll Angst und Gefährlichkeit?

„Wär' ich doch tot!" — Dieser Gedanke — einmal heute schon in ausweglosser Not gestöhnt — kroch wieder neu in sein verirrtes Jungenshirn. Tot sein, nicht mehr da sein! — Sein fragendes, gehetztes „Wohin?"! fand mit einem Male Antwort. Ein leises, verwirrtes Lächeln der Erlösung keimte zage in seinem Gesicht.

Er — würde — sterben! — Ja! —

Der Revolver seiner Großmutter fiel ihm ein. Einmal, in einer stillen Stunde, als ihm die Großmutter von ihrem in Flandern gefallenen Sohn, seinem Onkel Eduard, erzählte, hatte sie ihm die Waffe gezeigt. Bei seinem letzten Urlaub ließ der Onkel sie zurück. Nun verwahrte die Mutter sie als Andenken. Mit der von seinem Leutnant heimgesandten Taschenuhr und einem Bündel Feldpostbriefe lag sie im obersten Kommodenschoß im Schlafzimmer. Da die Großmutter mit zwei unverheiratet gebliebenen Töchtern allein das kleine, etwas abseits gelegene Häuschen zum Fluß hin bewohnte und daher ängstlich und vorsichtig war, lag der Revolver stets schußfertig an seinem Platz. Heinrich Werner hatte damals erschauernd vor dem unheimlichen Mordinstrument gestanden, in einer gruseligen Angst. Doch die zitternde, geheime Scheu und Furcht jenes Abends war jetzt abgeglitten von ihm. Er erinnerte sich der Waffe fast mit Zärtlichkeit und wurde geradezu ungeduldig nach ihr.

Lauernd kam er aus seinem Versteck heraus. Da er sich unbeobachtet sah, schlich er mit behenden Sprüngen durch den hinteren Garten und gelangte ungesehen in eine Seitengasse und von da aus auf die Hauptstraße. Ohne Umweg, den Mund wie zum Pfeifen vorgewölbt und mit einer harmlosen Miene, nahm er die Richtung zum Anwesen der Großmutter. Im Gehen sann er darüber nach, wie er es anstellen müßte, um in den Besitz des Revolvers zu kommen.

Er traf die Großmutter allein an, was ihn froh stimmte. „Junge", sagte sie erstaunt, als er ins Zimmer trat und schob die Zeitung, in der sie las, zurück, „was willst du denn heute abend noch? Es wird ja gleich schon dunkel." — Heinrich Werner, der es nicht übers Herz brachte, sie beim Sprechen anzusehen, antwortete, seine Mutter schicke ihn her und ließe fragen, ob sie die kleine Zinkwanne haben könne. Sie hätte Wäsche anzusetzen und käme mit ihrer eigenen Wanne nicht aus. „Ja", erwiderte die Großmutter. „Da muß ich erst auf den Speicher und sie holen. Warte einen Augenblick." Heinrich Werner nickte zustimmend in freudiger Erregung. Sein Plan schien zu glücken. Voller Ungeduld ging er durch das Zimmer zum Fenster, währenddes die Großmutter aufstand und sich anschickte, auf den Speicher zu steigen.

Kaum hörte Heinrich Werner das gleichmäßige Knarren der Bodentreppe, da huschte er auf Zehenspitzen ins Schlafzimmer und riß das Kommodenschoß auf. Der Revolver lag obenauf. Mit einem hastigen Griff, kaum, daß er sich Zeit nahm, hinzusehen, nahm er ihn heraus, ließ ihn sachte in die rechte Hosentasche gleiten, schob die Schublade wieder zu und entfernte sich geräuschlos. Als er durch den schmalen Flur zur Straße hin entwich, hörte er noch, wie die Großmutter auf dem Speicher mit der Wanne rumorte. Dann stand er draußen.

Die Sonne war untergegangen. Unmerklich noch, aber doch mit unaufhaltsamer Sicherheit, stieg erstes Dämmern in den Abend. Die Leute, zumeist Arbeiter der naheliegenden Eisenwerke, standen hemdärmelig in den Türen oder lagen in den Fenstern. Hier und da rauchte einer seine Stummelpfeife, deren blauer Rauch gemächlich in der Luft zerrann. Einzelne Kinder spielten noch auf den Straßen, aber nicht mehr lärmend wie am Tage, eher gedämpft und wie von der friedlichen Hingegebenheit des Abends bezwungen.

Heinrich Werner nahm den Weg zum Fluß hinunter, der mit einem schmalen, gebogenen Seitenarm in die Nähe der Vorstadt langte. Er gesellte sich einigen Knaben, die am Ufer flache Steine sammelten und diese dann in sicherem Schwung mit der Breitseite so auf das Wasser warfen, daß sie eine lustig aufhüpfende Bahn beschrieben, ehe sie endlich in die samtene Weichheit des Wassers sanken. Aber einer nach dem andern gab das Spiel auf und ging heim. Zuletzt blieb Heinrich Werner mit einem rotköpfigen, sommersprossigen Jungen allein. Die Dämmerung war inzwischen mit Macht hereingebrochen und nahm allen Dingen die äußeren Formen und zog sie in die Breite. Die beiden Spielenden vermochten schließlich nicht mehr, den letzten Wegteil ihrer Steine zu verfolgen, so sehr dunkelte es. Ob sie nicht auch heimgehen wollten, meinte der Rotkopf da. Heinrich Werner, der nicht gern allein bleiben mochte, war einverstanden und ging ein langes Stück Wegs mit ihm gemeinsam. Etwa sieben bis acht Minuten vor der Wohnung seiner Eltern trennte sich der Begleiter von ihm.

Heinrich Werner wußte mit einemmale nicht, was er anfangen sollte. Ratlos hielt er seinen Schritt an. Die Dunkelheit bedrückte ihn; er war ängstlich vor ihr. Doch gleich lächelte er wieder. Es würde das letzte Mal sein, daß er sich vor ihr fürchtete. Der Revolver — er steckte seine rechte Hand in die Tasche und umschloß wie liebkosend den kühlen Griff — würde ihn befreien.

Ob er nicht einen letzten Blick zu den Fenstern der elterlichen Wohnung hinauf werfen sollte, ehe er die Waffe aus dem Versteck nahm und abdrückte, sann er. Eine sanfte Traurigkeit legte sich über ihn. Da gab er seinem Gedanken, der etwas von Sehnsucht in sich trug, nach und ging entschlossen durch die vertrauten Straßen. Vor dem Haus, in dem er groß geworden war, blieb er stehen. Die Küche war erleuchtet. Die Mutter mußte am Ofen hantieren. Er sah, wenn sie hin und her ging, ihren Schatten das helle Geviert überdunkeln. Die Traurigkeit füllte ihn stärker, und eine heiße Rührung quoll in seiner Kehle. Ob er nicht noch einmal, zum letzten Male, die Mutter sprechen hören könnte? — Wie wäre es, wenn er ganz schnell die Treppen hinaufschlich?

Im Schatten des Hauses zog er die Schuhe aus, öffnete mit aller Behutsamkeit die Haustüre und verschwand im Flur. Sein Herz klopfte laut, als er vorsichtig, auf Strümpfen, bis zur Treppe tappte. Es war dunkel im Haus, und er fürchtete sich. Vor der Treppe blieb er horchend stehen. Er hörte von irgendwoher aus dem Hause das Klappern von Geschirr. Ein heißender Hunger begann bei diesem Geräusch in ihm zu rumoren. Seit Mittag hatte er keinen Bissen mehr gegessen. Mit zäher Willensanspannung aber unterdrückte er das nagende Gefühl in seinem Magen und kletterte, sorgfältig jedes Geräusch vermeidend, die Stufen hinauf. Auf dem letzten Treppenabsatz verharrte er. Daß vielleicht von den im Hause Wohnenden einer kommen und ihn bemerken könnte, daran dachte er nicht. Er lauschte — sein ganzer Körper war Ohr — nur zur Küche der Eltern hin.

„Wo der Junge bloß bleibt?", hörte er die Mutter besorgt fragen. — „Angst wird er haben", polterte sein Vater ihr entgegen. „Und das mit Recht! Er wird um die Prügel nicht herumkommen. Und mit den Büchern ist es Schluß!" — „Du solltest nicht so hart mit ihm sein", ging begütigend die Stimme der Mutter. „Wer weiß, was der arme Junge jetzt für Angst aussteht."

„Ganz recht, verteidige ihn noch!" Der Vater wurde erregter. „Nichts da! — Ich werde ihm seine Narrheiten ein für allemal vertreiben. Und die Bücher nehme ich unter Verschluß. Ich will dann doch sehen, ob ich einen anständigen Jungen groß ziehe!" —

Heinrich Werner schluckte schwer, um nicht loszuweinen. Leise, wie er gekommen war, tastete er sich hinunter und durch den Flur. Kalt wehte es ihn an, als er die Haustüre öffnete und in den Garten trat. Ein eisiger Schauer kroch von den Füßen her seinen Körper herauf. Eilig lief er den Weg zum Geräteschuppen hin. Lange würde er nicht mehr den Mut aufbringen, in der unheimlichen Dunkelheit zu bleiben. Jedes leichte Geräusch erschreckte ihn, so daß er drei- oder viermal auf dem kurzen Stück Wegs stehen blieb und sich furchtsam umsah.

Dann — vor dem dunkel aufwachsenden Schuppen — zog Heinrich Werner den Revolver aus der Tasche. Er wußte, man müßte den Lauf vor die Schläfe halten und abdrücken, dann wäre es sofort vorbei. Er zitterte ein wenig, als er die Waffe hochhob und das kalte Eisen an der fieberheißen Schläfe verspürte. Doch sofort straffte er sich wieder, riß den Hahn an und ließ ihn säh los. Ein messerscharfer, knapper Knall zerriß Dunkelheit und Stille — dann sank Heinrich Werner zusammenfallend vornüber. Mit einem breiten Klatschen schlug sein Gesicht auf den festgetretenen Weg.

Karl Walter: Freiburger Theater-Gastspiele in Straßburg vor 100 Jahren.

Die deutsch'prachigen Theateraufführungen Freiburger, Karlsruher und Basler Schauspielertruppen im französischen Straßburg wecken die Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren, als nach verschiedenen wandernden deutschen Theatergesellschaften, vor allem die „Freiburger Theatergesellschaft", abwechselnd mit französischen und meist aus Paris zugezogenen Truppen im Straßburger Stadttheater regelmäßig gastierte. Ueber die damalige Einstellung des elsässischen Publikums zu den deutschen Theatervorstellungen ist man sehr genau unterrichtet, dank den ausführlichen Berichten, die der Straßburger Advokat Ehrenfried Stöber, der Vater der elsässischen Dichterbrüder August und Adolf Stöber, ins „Freiburger Unterhaltungsblatt" eingesandt hat.

Im Juni 1827 schreibt Ehrenfried Stöber in einem offenen Brief an den Redakteur des Freiburger Unterhaltungsblattes: „Vor allem will ich es sogleich aussprechen, daß Ihre Theatergesellschaft eine sehr freundliche Aufnahme fand und dieselbe verdiente. Ein Teil unserer vornehmen Welt affektiert nun freilich einen ausschließlichen Gallicismus, doch ist dagegen der zahlreiche gebildete Bürgerstand dem deutschen Theater sehr hold. Auch hatten sich bereits mehrere freundliche Stimmen aus dem Oberelsaß, von Kolmar und Mülhausen her, vernehmen lassen. Doch bald war keine weitere Empfehlung nötig und die Sache sprach von selbst."

Die Freiburger Truppe gab damals in Straßburg nicht nur Schauspiele, sondern auch Opern. Mozarts „Don Juan" in der Freiburger Darstellung erfreute sich bei den Straßburgern von je her besonderer Beliebtheit. Aus dem Spielplan seien ferner erwähnt „Tancred" von Rossini, „Die weiße Frau" von Boieldieu, „Die Teufelsmühle" von Wenzel Müller und Webers „Freischütz". Es wurden sogar auch französische Opern in deutscher Uebertragung gegeben. Nach den Berichten Ehrenfried Stöbers brachten die Sommergastspiele der Freiburger Theatergesellschaft im Jahre 1828 folgende Aufführungen in Straßburg: „Die Vestalin" von Spontini, „Der Barbier von Sevilla" von Rossini, „Othello" von Rossini, „Die Schweizerfamilie" von Weigel und „Der Freischütz" von Weber.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Alles strahlt, blitzt und funkelt!

IMI ist im Haus!

Darum herrscht strahlendes Glänzen und leuchtendes Blinken in Küche und Heim. Der herrliche Helfer IMI erleichtert und vereinfacht alle häuslichen Reinigungsarbeiten. Zum Geschirraufwaschen und Spülen können Sie sich keine bessere Hilfe wünschen. Schnell sind Schüsseln, Teller, Tassen, Saucieren usw. von allem Fett und Schmutz befreit, ihr prächtiger Hochglanz wetteifert mit dem Licht der Sonne. Selbst die stärksten Verschmutzungen oder Verkrustungen bei Töpfen, Pfannen, Bestekken und Holzgeräten entfernt IMI mühelos rasch und vollkommen – einfach wunderbar sind seine fett- und schmutzlösenden Kräfte. Nichts kann IMI widerstehen! Auch Sie wird IMI durch fabelhafte Reinigungskraft und schier unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten im Haushalt begeistern und entzücken. Warten Sie nicht länger! IMI will, daß auch Sie sich's leichter machen und Ihr Heim blinkt und blitzt.

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter = 1 Eimer heißes Wasser, das genügt.

Aber nur

IMI

Henkel's
Aufwasch·Spül·und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

J 22/30 b

Statt Karten — Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter [8263

Frau Urban Schmitt Wtw.

sagen wir hierdurch unsern besten Dank.

Familie August Schmitt.

Karlsruhe, den 16. März 1930.
Hirschstraße Nr. 43.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Zipse

geb. Müller

heute morgen im Alter von 69 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. [6039

Kappelwindeck - Bühl, den 15 März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Zipse.
Emma Weiner, geb. Zipse.
Christian Weiner, Hauptlehrer.
Johanna und Helmut Weiner.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause am Schänzel aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter [B718

Ursula Martin

geb. Gerstenlauer

Karlsruhe, den 15. März 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Martin.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden dch. ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Maß,
Bremen K 5.

Bettnässen
sofort Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 30, Bayerstr. 35, II (R472)

---

300 Millionen RM. wandern jährlich für Eier ins Ausland!

Fordert deutsche Frisch-Eier!

Deutsche Frisch-Eier tragen den Adler-Stempel

REICHSAUSSCHUSS FÜR GEFLÜGEL UND EIERVERWERTUNG

Zur Fußbodenpflege nur
Globella-Bohnerwachs fest und flüssig
Globella-Mop-Politur
Globella-Mop und
Globus-Wachs-Belze braun-gelb-rot fest und flüssig
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlang kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Reinickendorf 44, zugesandt wird.

Wirte u. Detaillisten
Ehe
sie Ihren Bedarf in Zigaretten decken, hol. Sie bitte zuerst b. mir Offerte ein. Garantie Qualitäts-Zigaretten. Versand v. 1000 Stück à M 40.— franko Liefg. unt. Nachnahme. Bei nicht gehen wird Ware zurückgenomm. (6018a Oscar Otteni, Tabakwaren, Urloffen/Bad.

Verloren

Hund entlaufen!
Engl. Drahth. Fox, wiß. gelb schw. Abzugeben Herm. Knaebel, Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 99, II. (B713)

Maschinenschreibarbeiten
(eig. Maschine) sucht. Angebote unt. M3087 an die Badische Presse.

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaiselongues a. Private. Ratenzahlung. — Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

Kein Laden!
Ob Mantel Ob Kleid
DURCH MEINE PREISE SPAREN SIE!
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG

Gepr. Schneiderin
empf. sich außer dem Hause. Angebote unter M3063 an Bad. Presse.

Unterricht

Neue
Handels-Kurse
Beginn 24. März
Stenogr. Masch.-schreiben. Buchf., Steuer usw.
Privat-Handelsschule
„MERKUR"
Karlstraße 13.
Karlsruhe
neben Moninger
Tel. 2018
(8104)

Wer beteiligt sich an energ. Abendunterricht
Einheits-Stenographie
für Fortgeschrittene. Angeb. u. Nr. P8164 an die Bad. Presse.

Klavier-Unterricht!
Konservat. geb. Lehrerin erteilt gründl. Unterricht an Anfäng. und Vorgeschrittene. Prima Referenzen. Adr. zu erfr. u. C3028 in der Bad. Presse.

Heil-Institut „Sana"
Karlsruhe / Amalienstr. 24

Hochfrequenz-, Röntgenoberflächen-, Radium-Helium-Bestrahlung: wie Zeißeis-Gallspach.

Nicht Massenbehandlung
Sondern nur Einzelbehandlung.
Nach gründlicher Untersuchung durch den Arzt.
Ferner: Fuß-, Sitz-, Halb-Bäder. Fichtennadel-, Schwefel-, Sauerstoff-, Kohlensäure-, Sole-, Teer-Bäder.
Sodann: Elektr. Glühlicht-Bäder, Heißluft-Bäder, Blaulicht-Dampfbäder mit nachfolgender Massage zur Gesichtspflege.
Ferner: Diathermie, Höhensonne, Polysonn, Langwellenbestrahlungen. Faradisation. Galvanisation; Farado-Galvanisation in Wasser-Bädern.
Endlich: Teilmassage, Ganzmassage mit elektrisch betriebenem Vibrator. [B415

Nur Amalienstraße 24
Sprechstunden: ½9—½11 und 2—4 Uhr.

Firmenschilder
werden neu bemalt von spez. Schriftenmaler. Billigste Berechnung. Reklame-Schilder. Offerten unt. F.G.932 an die Badische Presse.

---

10 000 Dankschreiben über Bettfedern

beweis uns. konkurrenzl. billige, gute und rasche Bedien. 1 Pfd. graue - 80 u. 1.- halbw 1.60, graue Halbdaunen 2.50 u. 3.-, weiß. Flaumr. 3.80 u. 4.50 Spez., 5.-, weiß. handgeschlissene Halbdaunen 3.50, 4.50 daunenw. 5.50 u. 6.50 weißer Brustfl. 8.- u. 10.- Neue Oberbett. 16.- 23.50 26.- 31.- Kissen 4.50 6.50 8.50 11.50. Unterbetten 17.- 19.- 21.50 29.- Muster u. Preisliste ums. V. 9 Pfd. an franko geg. Nachnahme. Nichtpassendes Geld zurück
Josef Christls Nfl. **Cham 359** (Bayer. Wald)
Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

Uhren
für Wiederverk.
von 3.- Mk. an
Illustrierter Katal. gratis
„Extra" Halle/S.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Verderblich ist der Alkohol,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken:
Ein Hühneraug' ohne „Lebewohl"*).

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte **Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" **Mittel zurück.** [N63

N. Breitbarth

Kaiserstraße
Ecke Herrenstr.

ladet Sie höflichst ein, die Stoff-Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1930 zu besichtigen. Die Abteilung feine Maßschneiderei bietet Ihnen volle Gewähr für erstklassige Verarbeitung und einwandfreien Sitz

---

FOEHR

Preiswerte
Konfirmationsgeschenke
in Gold u. Silber

Siegelringe

Hochaparte Neuheiten in schwer massiven
Manſch.-Knöpfe

Echt silberne
Cigaretten-Etuis
eleg. Form (für 20 Cigaretten) ganz neue Muster, Ia Verarbeitg.
Mark **25.-** *(Sonderpreis)*

Karlsruhe, Waldstr. 34

Größter Putzkonzern Deutschlands

KARLSRUHE, Kaiserstraße 122
Berlin / Frankfurt / Essen / Gelsenkirchen
Mannheim / Ludwigshafen / Pforzheim / Stuttgart

Unsere Zeitung „Die Dame und ihr Hut" ist erschienen.
Wir bitten dieselbe an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Neu eingetroffen

Handarbeitstaschen

vorgezeichnet . . von 35 ₰ an
angefangen . . . von 1.35 an
fertig u. montiert von 7.50 an

Rudolf Vieser
Kaiserstraße 225

Joh. Peter Niebes

Drahtzäune komplett mit Pfosten und Toren
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtgewebe
Schutzgitter

Karlsruhe, Wolfartsweidererstr. 5

Für 4.80 M. den ganzen Garten voller Blumen!

Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: 3 Edelbuschrosen, das Edelste, was darin existiert in verschiedenen Prachtfarben, 2 Edel-Dahlien, 2 japanische Lampionpflanzen, 15 Prachtgladiolen in vielen Farben, 10 türkische Ranunkeln, 10 Glücksklee knollen, 2 gefüllte riesenblumige Knollenbegonien, 1 Prachtlilie, 1 Tüte Samen der schönsten, farbenprächtigsten Schlinggewächse für Balkone, Lauben usw., alles schon in diesem Jahr unermüdlich blühend, die ganze Kollektion 4.80 Mk. (N1927)

Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 289.
Größt. Rosenversand Deutschlands an Private.

Komplette Einrichtung für

Spezerei-Laden

neu oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. FH 968 an d. Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuche

Witwer

32 Jahre, ev., mit 2 Kindern, in gesicherter Position, wünscht die Bekanntschaft eines kinderliebenden ehrb. Frl. zw. sp. Heirat zu machen. Vermögen erwünscht. Angebote mit Bild u. FH1014 a. Bd. Presse, Fil. Hauptpost.

Herr, 34 J. alt, kath., vertr. Char., kl. eig. Gesch., möchte Mädel kennen lern., am lb. v. Lde., zw. b. Heirat. Btw. m. Anh. nicht ausgeschl., etw. Barkap. erw. Gew. Verm. verb., Elt., Verw. ang. Zuschr. u. Nr. D 3804 an d. Badische Presse.

Handwerker, 30 J., kath., in gut. Position (Südbaden), Naturfr., w. m. Frl. gl. Konf. m. gut. Herzensbildg., Hausfrauensinn und Kenntn. in Gartenpfl. zwecks baldiger

Heirat

in Briefwechsel zu treten. Vermögen erw. Diskretion gegenseitig. Nur ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild unter J5993a an Bad. Pr.

Geb. Frl., aus guter Familie, 28 J., ev., groß, stattl. Erschein., tadellose Vergangenh., sehr häusl. u. tüchtig im Haush., musik. u. naturlieb., mit kompl. Aussteuer u. Verm., wünscht vornehm denkenden Herrn in ges. Stellung zwecks

Neigungsehe

kenn. zu lern. Ernstgem. ausf. Zuschriften m. Bild u. B3049 an Bad. Presse. Diskr. zugef. u. verl. Anonym zwecklos.

Geb. Dame, 34 J., aus sehr gut. Familie, von angen. Aeußern, sehr häusl. u. sparsam, sehnt sich nach treuem

Lebensgefährten

u. eig. Heim. Vermittl. verb. Bildzuschr. unter E6075a an Bad. Pr.

Heiraten

vermittelt mit bestem Erfolg bei strengster Diskretion (B708)
Frau H. Erzinger, K.-ruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Rückp. erw.

Osterwunsch! Heirat.

Welch. sich einf. fühl. Herr in sich. Stellg., m. gut., einf., sol. Char., wäre geneigt, m. mir **ein trautes Heim** zu gründ.? Bin Mitte 30, ev., tücht. i. Haush., perf. i. Schneid. u. besitze einf. Ausst. u. etw. spät. Vermög. Witwer m. K. s. angen. Zuschr. u. C3078 a. Bad. Pr.

Heirat

Fräulein, 27 Jahre, kath., angen. Aeuß., gut u. häusl. erzog., mit etwas Vermögen, möchte mit Herrn in Verbind. treten zwecks Heirat. Mit Staats- od. städt. Beamten am liebst. Witwr., auch ält. Herrn. Diskret. Ehrensache. Zuschriften erbeten unter Nr. R3017 an die Badische Presse.

Osterwunsch!

Frl., ev., Mitte 20 Jahr., sympath. Wes., lieber aufricht. Charakter, häuslich erz., gebild. u. sehr musikalisch, Wäsche und Möbelaussteuer, spät. Verm., wünscht Herrn m. vornehm Charakter u. Herzensbildg., Beamten oder Lehrer, im Alter von 30—35 Jahren, auf diesem Wege zwecks baldiger glücklicher Ehe kennen zu lernen. Diskret. gegeben u. verlangt. Postlagernd und anonym zwecklos. Nur wirkl. ernstgem. Zuschriften u. L3036 an die Badische Presse.

Frl., gef. Alters, eignes Heim und etwas Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn, in sich. Stellung, zwecks

Heirat.

Angebote unter W3047 an die Bad. Presse.

Ein Vermögen kann man heute nicht so leicht gewinnen,

aber manches Mitglied hat schon durch eine

gute Einheirat

seinem Leben den rechten Inhalt geben können.

Wer sein Glück in einer harmonischen Ehe sucht, der darf seine Zukunft nicht dem blinden Zufall überlassen!

Unsere Organisation hat heute ca. 8500 wertvolle Menschen als Mitglieder!

Ständig sind gute Partien, darunter auch viele Einheiraten, gemeldet, u. a.:

Ziegeleibesitzerstochter, 26 J., eine ansehnl., ansprech. Erscheinung, dunkel, die über nennenswertes Barvermögen verfügt, sucht einen wertv., aufr. Menschen mit offenem, ehrl. Charakter und idealer Denkungsart.

Vermögende Dame, 31 J. alt, mittelgroß, dunkelbl., tüchtig im Haushalt, m. Sinn für alles Schöne, für Natur, Kunst u. Literatur, bietet solid., tücht. Herrn Einheirat und gute, sichere Existenzmöglichkeit.

Fräulein, Vierzigerin, mittelgr., vollschlank, blond, gesund, von angenehm. Wesen, sucht geb., strebs., geschäftstüchtigen Herrn. Die Dame ist Mitinhaberin eines rentabl. Unternehmens u. hat beträchtl. Grundverm.

Gutsbesitzerstochter, einziges Kind, 25 J., nach alt., gut deutscher Art erzogen, sehr ordentl. u. in allen Zweigen des Haushalts ausgebildet, sportl., wünscht aufr., charakterv. Herrn zw. Neigungsehe kennen zu l. Einheirat in d. gr. elterl. Besitz erwünscht.

Witwe, Dreißigerin, eine gepflegte, ansehnliche Frau, tiefveranlagt, aus hochachtbarer Familie, wünscht Neigungsehe mit gebild., ritterl., charaktervoll. Mann. Sie ist Haus- und Grundeigentümerin, hat Barvermög. u. ein erstklass. Mehrzimmerheim.

Geschäftsinhaberin, Ende 20, blond u. schlk., von natürl. Anmut, heiterem Wesen, gesund, sucht feingeb., edlen Mann mit gut. Charakter. Die Dame lebt in best. Vermögensverhältn. u. bietet einem schaffensfreudigen Herrn Einheirat.

Landwirtstochter, Anf. 30, groß, vollschlank, von anschmieg. Wesen, in allen Dingen der Hauswirtsch. erfahr., gestattet Einheir. in den von d. Eltern übernommenen großen landw. Betrieb. Herzl. Zuneigung ist Voraussetzung bei ihrer Wahl.

Fabrikbesitzerstochter, Dreißigerin, eine gepfl., elegante Erscheinung, ersehnt Neigungsehe mit edl. Mann mit Geistes- u. Herzenskultur. Ihre sehr gut. Vermögensverhältn. werden ihr stets einen sicheren, finanz. Rückh. bieten. — Einheirat möglich.

Ferner: Einheiraten in Großhandelsuntern., Frl. 27 J.; Landw., Frl. 34 J.; Fabrik, Ww. 43 J.; Geschäft, Frl. 24 J.; Unternehm., Ww. 32 J.; Geschäft, Frl. 38 J.; Gut, Frl. 29 J.; Gasthof, Ww. 30 J., usw. usw. (N 141)

Wenn Sie ernstlich eine Lebensgefährtin aus guten Kreisen suchen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Abteilung 53, die Ihnen kostenlos und unverbindlich Vorschläge macht. Kurze Angaben über Alter, Beruf, Bildung, Wünsche usw. erforderlich. Vorschußfrei, keine Vermittlung! Bei Anfrage 30 Pfg. Rückporto und deutliche Schrift erbeten.

„Der Bund" *Zentrale Kiel*
Zweigstelle ***Mannheim 1***
Heinrich-Lanzstr. 15

Tausende von Anerkennungen.
Notariell beglaubigt. / Gegründet 1914.

Einheirat!

Geb. Geschäftsmann, evgl., in den 40er Jahren, mit eigenem Haus, wünscht mit liebem geschäftstüchtigem Fräulein oder Wwe. ohne Anhang, wenn möglich mit etwas Barvermögen, bekannt zu werden.

Zuschriften mögl. mit Bild erbeten unter F. H. 1006 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirats-Auskünfte

bef. überallh. A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116.

„Eheglück"

Frl., Mitte 30, aus gut Fam., gesund, sehr gebild., m. M 3000.— jährl. Zinseinnahmen aus Vermög., sucht m. Beamt. od. Akademik. **Briefwechsel.** Näh. d. d. „Zirkel" in Heidelberg 5. Der „Zirkel" ist keine Vermittlung. Vorschußfr. Viele notariell begl. Anerkenng.

Heirat!

Frl., 31 Jahre, gute Erscheinung, kath., Hausangestellte, tüchtig im Haushalt, wünscht auf dies. Wege mit gebildet. kath. Herrn in gesch. Stellung zw. Heirat bekannt zu werden. Kl. Vermög. vorhand. Zuschriften u. Nr. O2964 an die Badische Presse.

Fräul., 34 Jahre, m. Aussteuer u. Vermög., wünscht mit Herrn in guter Stellung zwecks

bald. Heirat

in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Zuschriften unter R3092 an die Badische Presse.

Geb. kinderl. Witwe, 42 J., a. Ersch., eng. Aeuß., wünscht Gedankenaustausch mit nur vorn. ält. Herrn zwecks Heirat. Angebote unter G3032 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

17jähr. Schüler sucht auf Ostern als Bäcker- und Konditor-

Lehrling

eine Stelle. Angeb. u. B2974 an Bad. Presse.

Dauerstellung

als Kassierer, erster Buchhalter, Korrespondent oder sonstigen Vertrauensposten sucht älterer erfahrener und best empfohlener, gewissenhafter und äußerst vertrauenswürdiger Kaufmann. Prima langjährige Zeugnisse. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Geschätzte Angebote erbeten unter F 8155 an die Badische Presse.

Möbellackierer

Jüngerer tüchtiger, firm in allen einschlägigen Arbeiten, Fertigstellung ganzer Zimmereinrichtungen u. Ablieferung derselben, sucht sich, gestützt auf ff. Zeugnisse, auf sofort od. später zu verändern. Gefl. Ang. u. FO969 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Jüngerer Chauffeur

25 J. alt, in ungekündigter Stellung, 5 Jahre Praxis, mit besten Zeugnissen u. sämtlichen Reparaturen vertraut, wünscht sich jetzt oder später zu verändern. Angebote unter Nr. F. O. 936 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jüngeres Fräulein

z. Zt. als Kontoristin in einem hiesig. Elektro-Konzern-Zweigbüro beschäftigt, sucht, gestützt, auf reichliche Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben u. allen sonstigen Kontorarbeiten, sich per bald zu verändern. Gefl. Angeb. erb. u. Nr. W2997 an die Bad. Presse.

Junge, geb. Dame, 20 Jahre, sucht Stellung per sofort oder später als (N 1920)

Sprechstundenhilfe

m. Schreibm. u. Buchf. vertraut, od. als

Haustochter

in allen Hausarbeiten bew. Angeb. bef. unt. A. M. 586 Rudolf Mosse, Mannheim.

Fräul., 22 Jahre, intelligent u. geschäftstüchtig, gewandt in Registr. u. Kartothek, sucht

Vertrauensstellg.

bei Arzt, in feinerem Geschäft oder für Filialleitung. Gefl. Angebote unter B 7822 an die Badische Presse.

Sorge in der Zeit

Wenn Sie in Ihren besten Jahren, im Vollbesitz Ihrer Arbeitskraft und des besten Einkommens, für Ihre Hinterbliebenen und für Ihr Alter sorgen wollen, dann erreichen Sie dieses Ziel vollkommen durch eine Lebensversicherung mit abgekürzter Beitragszahlung der Leipziger Lebensversicherung.

Die Leipziger Lebensversicherung bedeutet Speziallebensversicherung, Konzernfreiheit und Unabhängigkeit, gegründet auf hundertjährige Erfahrung, hundertjährige Erfolge und hundertjähriges Vertrauen. Verlangen Sie Aufklärungsmaterial unter Angabe Ihrer besonderen Wünsche von unsrer Vertretung

Ludwig Homburger, Karlsruhe i. B.
Zirkel 20 **Telefon 1836**

Leipziger Lebensversicherung **Leipzig** Markt 5/6

Wo fehlt

erfahrener, zielbewußt.

Kaufmann

Ueber Interesseneinlage von einigen Tausend Mark könnte sofort verfügt werden. Offerten unter F.H.966 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Elektro-Monteur

30 J., verh., langjähr. Betriebsmont. in mod. gr. Kraftwerk, vollkom. selbständig in allen Stromarten, gute Erfahrung im Installat.-Wesen, Bau u. Betr. v. Hochsp. u. Schaltanlagen, mit Fachschulbildg., wünscht sich auf 1. Mai zu verändern. In Frage kommt nur ausbaufähig. Dauerstell. in größ. Betriebe. Bevorzugt Karlsruhe u. näh. Umgebung. Zuschriften unter B5998a an die Bad. Presse.

50 M gebe ich

der mir Arbeit versch. gl. w. Art, bin Schlosser, 22 J. alt, m. mäß. Lohn, Karlsr., Durlach bevorz. Angeb. u. Nr. H3038 an Bad. Presse.

Jung. kaufmänn. gebild. Herr in gut. Position (Autobesitzer)

sucht

Vertretung

oder Reiseposten gleich welcher Art. Gefl. Offerten unter Q3091 an die Badische Presse.

1. Registrator

26 J. alt, sowie in all. vork. Büroarbeit. vertr., in ungek. Stellung, wünscht sich zu verändern. Gefl. Zuschriften u. Nr. E3080 an die Bad. Presse.

Achtung Schuhmacher

Tüchtiger Ausläufer (Schuhsammler), mit groß. Kundschaft, sucht einen Schuhmachermstr. der im Stande ist, gr. Mengen Schuhe zu reparieren. Offert. u. J3059 an Bad. Presse.

Erfahrener

Großstückmacher

26 J. alt, bewand. im Zuschneid. u. Anprobe, seither in nur erstklass. Gesch. tätig, sucht Stellung. Offert. unt. Nr. T6061a an Bad. Pr.

Hochbautechniker

flotter Zeichner und Konstrukteur, sowie erfahr. in Eisenbeton, mit mehrj. Büro- u. Bauführerpraxis, sucht Stellung auf 1. Apr. in Architektbüro oder Bauunternehmung. Zuschriften u. F6069a an die Bad. Presse.

Hausmeister

verh., 30 Jahre alt, mit vielseitiger Erfahrung, sucht

Stellung.

Führe sämtl. im Hause vork. Reparat. selbst. aus. Eigen. Werkzeug. Bediene Zentralheizg. Uebernehme Autorep. u. Wagenpflege. Führerschein vorh. Gute Zeugn. steh. zur Verfügung. Frau kann auch beschäftigt werden, da kinderl. Angebote unter Nr. H3008 an die Badische Presse.

Auf 1. April d. Lehre entlass. Blumengärtner und ein Autosattler

suchen Stellung

in Karlsruhe. Offerten an Karl Meier, Karlsruhe, Augartenstr. 25, 4. Stock. (B687)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck, F. Thiergarten

Weiblich

Gewissenhafte

Kinderpflegerin

die Hausarbeit mit übernimmt, sucht sich auf 1. April zu verändern. Angebote u. F.H.1022 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gebild., ehrl., evgl. Fräulein, das in allen Zweigen des Haush. erfahren ist und gut kochen kann, sucht auf 15. April od. 1. Mai Stelle als

Wirtschafterin

am liebsten in frauenlos. Haushalt. Zeugn. vorhd. Angeb. unter Z6081a an Bad. Pr.

Geb. Fräulein

22 Jahre alt,

sucht Stelle

zu 1 oder 2 Kindern. Gute Nähkenntnisse vorhanden, Familienanschluß erwünscht. Angebote unt. E6057a an die Badische Presse.

Servierfräulein

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in gut. Restaurant, mögl. auf 15. März od. 1. April. Angeb. u. Nr. S6060a an die Bad. Presse.

Alleinst. Fräulein

ges. Alt., sehr tücht. i. Haush., sucht Stellg. z. einz. H. Uebern. auch einige Stund. i. Haushalt. Ang. u. G3082 an die Bad. Presse.

Mädchen

mit gutem Charakter, sucht Stellung als Haushälterin oder in kl. Familie. Bin 27 J. alt, im Haushalt erfahren und besitze gute Zeugnisse. Angeb. unt. T3094 an Bad. Presse.

Suche f. m. Tochter, 17½ J., evgl., kinderl., im Haush. u. Nähen nicht unerfahr., Stelle als

Haustochter

in gutem Hause, bei vollem Familienanschl. u. Taschengeld. Angeb. unter Nr. M5996a an die Badische Presse.

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Ehrliches, tüchtiges

Mädchen

mit gut. Zeugn., sucht Stellg. b. alleinst., ält. Herrn. Nähe Karlsr. bevorz. Angebote unt. F. H. 996 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtiges

Alleinmädchen

21 J., in sämtl. Hausarb. vollk. erf., sucht p. sof. Stelle in gut. Hause, bei kl. Fam. Angeb. u. Nr. A3088 an die Bad. Presse.

Mädchen

26 Jahre alt, fleißig u. ehrl., sucht bis 1. April Stelle. Im Koch. u. Näh. bew. Off. u. B3102 an Bad. Presse.

Mädchen

sucht Stelle, wo die Frau noch etwas mithilft im Kochen. In den anderen Arbeiten gut bewandert. Gute Zeugnisse vorhand. Nur gute Behandlg. Angebote unter A3088 an die Bad. Presse.

Saub., pktl. Frau sucht

Arbeit im Putzen

Morgenstr 29, 5. Stck. (F3060)

Probenummern durch den Verlag
Hannover, Kurierhaus

Burchard's 4 Serien: -.90, 1.90, 2.90, 3.90
Burchard's „4 Serien" bieten grosse Vorteile!
Sie sollten sich davon überzeugen!

Geschäfts-Empfehlung.

(Bitte Ausschneiden.)

Zeige hiermit ergebenst den Hausbesitzern an, daß ich mein Baugeschäft in

Zähringerstraße 76

Telefon Nr. 5934

verlegt habe. Ich empfehle mich besonders, da ich mein Geschäft nur auf Hausreparaturen und Umbauten umgestellt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich für folgende Arbeiten: Dachreparaturen, Maurer- und Zementarbeiten, Kanal-Anschlüsse, Umbauten und Verputzarbeiten im Lohn u. Akkord, Kostenvoranschlag u. Beratung kostenlos.

Hochachtend

Fr. V. Daubenberger, Baugeschäft

Telefon 5934 Zähringerstraße 76.

Restposten

gold. Ringe, Brochetten, Manch.-Knöpfe, zu außergew. Preis., sol. Vorrat; ferner: Taschen- und Armbanduhren, Besteck, best. Qualität, s. billig. Preisen. Kein Laden. (B723)

Carl Diehl, Kriegsstr. 280.

Amtliche Anzeigen

Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe

Öffentliche Zahlungs-Erinnerung (Mahnung)

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat stets in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 3 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müsse. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt. (8010)

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, den 16. März 1930.

Der Kassenvorstand.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. März 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Radioapparat, ein Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Kassenschrank, 1 Möbelwagen, 1 Modellkleiderschrank, 1 Bank, zwei Stühle, ein Silberschrank. (8240)

Karlsruhe, den 15. März 1930.

Riehl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. März 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich in Daxlanden mit Zusammenkunft b. Friedhof, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 250 lfde. Mtr. Eisenbahngleis mit Schwellen, 100 lfde. Mtr. Rollbahngleis, 10 ältere eiserne Transportwagen (Multenkipper). Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, 45 verschiedene Möbelstücke und Hausgeräte (8261

Karlsruhe, den 14. März 1930.

Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. März 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kpl. Butterküche, 1 Personenwagen 10/40 PS., 1 Lieferwagen, 1½ To., 1 Klavier, 2 Büchenschränke, 1 Eisschrank, 2 Oelgemälde, 10 Kisten Stangenkäse, 1 Küchenbüfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, 1 Paar Skier, 1 Braunstute, 1 Motorradvorrad, 1 Motorradrahmen m. Motor, Vorderrad m. Federung, 1 Zimmerbüfett, 1 kpl. Schlafzimmer, 1 Kredenz, 1 antike Bibel, 4 Pritschen-, 1 Leiterwagen, 1 Warenschrank, 1 schwerer Tisch.

Ferner bestimmt:

1 Oelgemälde, 1 Bild, 1 Motorrad, N.S.U., 2 Bul., 1 Sey-Lieferwagen, 1 Haarschneidemaschine.

Karlsruhe, den 15. März 1930. (8233)

Besserer, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Auto-Garagen

mit Dampfheiz. preiswert zu vermiet. (8004 Erich Krah, Luisenstr. 24, Telef. 1594.

Garage

evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt zu vermieten. (8223) Müller, Rüppurrerstraße 18.

Autogarage

in Bahnhofsnähe zu vermieten. Auskunft erteilt Diehm, Tullastr. 59, Telefon 7106. (7607)

Autogarage

für 2 Auto unterzukft., auch als Lager geeign., n. Mühlb.-Tor, sof. zu vm. Zu erfr. Lessingstr. 3. III. (FO691

Auto-Garage

zu vermieten. (B689 Am Stadtgarten 11, Telefon 2448.

Schöner Laden

Zirkel 25a, Eingang Ritterstr., sofort oder später, ev. mit 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Ausstellungsraum od. Büro. Zu erfr. daselbst im Zigarrenlad. od. Weinbrennerstr. 16, part., r., Teleph. 1796.

Laden

in bester Lage, für jed. Geschäft geeignet, auf Wunsch mit Wohnung u. Garage z. 1. April zu vermieten. Auskunft erteilt Diehm, Tullastr. 59, Telefon 7106.

Großer schöner **Laden**

ganz od. geteilt, Am Stadtgart. 9 zu verm. Zu erfrag. Telef. 7563 Karlsruhe. (B681)

Laden

mit 3 Zimm. u. Küche zu vermieten. (7522) Herrenstraße Nr. 5, Kontor II Hof.

120 qm heller, im 3. Stock gelegener

Lagerraum

sofort zu vermieten. Näheres: (7259) Amalienstraße 79, II.

Werkstätte

zu vermieten. (B690) Markgrafenstr. 45, I.

2 Räume

für jeden Zweck geeignet, zu verm. Näheres Herrenstr. 3, Lad., lks. (7441)

Friedenstr. 20, Querbau, l. 3 helle Räume, mit Gas u. Elektr., als Büro od. Lager sofort z. vm. (B722)

Werkstatt

gr. u. helle, m. Oberlicht, an ruh. Betrieb oder als Lager sof. zu vermiet. Näh. (FO915 Weinbrennerstr. 56, Hof

Werkstätte

Lagerraum, mit oder ohne Wohnung zu verm. Angebote unt. C3103 an die Badische Presse.

Lagerraum od. Werkstätte

ca. 60 qm, elektr. Licht, Kraftanschluß, f. jed. Betr. geeignet, in best. Lage beim Durlacher Tor, an El.-Haltestelle, zum 1. April od. spät. zu vermieten. Angeb. unter Nr. B3040 an d. Badische Presse.

Gegenüber d. Hauptp.

6 große Räume

mit Etagenheizg. für **Büro od. Arzt** besonders geeignet, für bald zu vermiet. (8035 **Hans Kissel** Kaiserstraße 150.

Herrschafts-Wohnung

am Haydnplatz, feinste Lage, hochparterre, v. 8 Zimm., große Diele, Warmwass.-Etagenhz., Warmwass.-Versorg., ist per 1. Juli zu vermieten. Näh.: (7617 Telephon Nr. 7482.

Geräumige **4 Zim.-Wohnung**

mit Zubehör, 4 Stck., in bester Lage der Kaiser-Allee, ist zum 1. April preiswert zu vermieten. Angebote unter L8043 an die Badische Presse.

Vierzimmer-Wohnung

Welfenstraße 4a, hochparterre, mit Kachelofenheizung, auf 1. April oder später zu vermieten. Näheres Ritterstraße Nr. 28, Büro, Telefon 101. (7745)

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung**

Diele, Bad, Warmwasserheizung, Mädchenk., Loggien, Klosettr. 9, II. St., auf 1. April oder später zu vermieten. Ruf, Rüppurrerstr. 25, Tel. 2276.

Marie-Alexandrastr. 3, 3. Stock, ist eine schöne **Dreizimmer-Wohnung** mit Bad, Keller, Mansarde, auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Baumeisterstr. 16 Kraft (8029)

Schöne geräumige **3 Zim.-Wohnung**

beschlagnahmefrei, auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen: (FO975) Moltkestr. 139, part.

Dreizimmer-Wohnung

groß und geräumig, schöne Wohnlage, mit Bad, Mansarde etc. per 1. April zu vermieten. (8237) A. Diehm, Tullastr. 59 Telefon 7106.

Schöne **3 Zim.-Wohnung**

part., mit Bad, Nähe Bahnhof, an 2 Person. auf 1. April zu verm. Angeb. u. Nr. D7824 an die Bad. Presse.

Durlach. Geräumige 3 Z.-Wohnung, neuzeitlich erb., mit Bad, Küchenbalkon, nebst reichl. Zubeh., in ruh. u. sonniger Lage, auf 1. April z. vermiet., pro Mon. 80.M. Ang. u. Nr O2989 an die Badische Presse.

Sonnige 3 Zimmer-Neubau-Wohnung 2 Stock, mit Bad, Veranda u. all. Zubehör, sof. od. 1. April zu verm. Daxlanden, Krämerstr. 39. (B641)

Zu vermieten

auf 1. Juli feuersicheres

LAGERHAUS

8stöckig, unterkellert, zusammen ca. 700 qm, eignet sich ebenfalls für jeden gewerblichen Betrieb. (8254)

Näheres Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Sehr schöne geräumige und sonnige

7 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. reichl. Zubehör, sehr geeignet für gewerbliche Zwecke, Kaiserstr. (Hauptpost), auf 1. April, evtl. später preiswert zu vermieten. Anfragen unter Nr. F. H. 1002/N8162 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Schöne, sonnige und ruhige **2 Zim.-Wohnung** in bester Lage am Mühlburger Tor, geg. Hergabe einer **Hypothek** von 6—8000 M sofort zu vermieten. Offerten unt. Nr. H8157 an die Badische Presse.

Im Dienstwohngeb. in Burkheim am Kaiserstuhl sind **2 Dreizimmer-Wohnungen** zum Preise von je 26.40 M monatlich zu vermieten. Bewerbung sind zu richten an das Hauptzollamt Freiburg im Breisgau. (6028a)

Schöne, große Geschäfts- u. Lager-Räume

(Warmwasserheizung), in zentraler Geschäftslage, sofort oder später zu vermieten. Näher. Ecke Friedrichsplatz 7, im Laden. (7890)

Helle **Lager- und Büro-Räume**

auch für leichtere Fabrikation geeignet, Nähe des Hauptbahnhofs sofort oder später zu vermiet. Zu erfr. Ettlingerstr. 15, II. (FB 6370)

Auf 1. April in sonniger Lage, (8265) **5 Zim.-Wohnung**

m. Bad, Speisekamm., Keller, Mädchenkamm., zu vermiet. Kaiser-Allee 86, Ecke Philippstr.

3 Zimmer-Wohnung

mit groß. Küche, Loggia, in schöner sonn. Lage, sofort preisw. zu vermiet. Näh. Krauth, Karlsruhe, Gluckstraße 16. — Tel. 3998. (N1142)

EINLADUNG

Wir laden hierdurch alle der Mode freundlich gesinnten Damen ergebenst ein, unsere

FRÜHJAHRS-AUSSTELLUNG

Elegante Kleider u. Mäntel

zu besichtigen.

Gerade in diesem Jahre ist es besonders wichtig, sich gut zu informieren, da die Mode sich sehr geändert hat. Es würde uns freuen, Ihnen das wesentlich Neue zeigen zu können.

Besonders bei den Nachmittags- und Abendkleidern werden Sie viel Interessantes feststellen. Da sind Kleider mit Capes, Pelerinen oder kleinen Kragen, auch die Aermel weisen viele entzückende Neuheiten auf, teilweise unten ausfallend oder mit kleinen Plissees und Volants garniert. Überall ist die kurze Taille geblieben. Bei Röcken ist die Glockenform vorherrschend, während bei Sportkleidern der Faltenrock noch sehr beliebt ist, natürlich länger. Für die sommerliche Sportkleidung wird viel Toile und Tweed verarbeitet, auch für die Vormittagskleider sind hauptsächlich Tweeds und andere englisch gemusterten Stoffe verwendet worden. Das Material für Nachmittag und Abend ist vielfach bedruckter Chiffon, Crepe de chine und Georgettes in den neuen Pastellfarben grünlicher, bläulicher und gelblicher Schattierungen, ferner als Hauptfarben schwarz und marine.

Wir können Ihnen nicht alles schildern, was Neues gebracht wird, Sie müssen selbst kommen und sehen. Wir bitten um Ihren werten Besuch. Fachkundige Verkaufskräfte beraten Sie zwanglos. Wenn Sie heute spazieren gehen, besichtigen Sie bitte unsere Frühjahrsausstellung in den Schaufenstern.

SCHNEYER

Kaiserstr. / Ecke Kronenstr.

Zu vermieten auf 1. April, 2. St. 3 Z.-Wohnung, 3. St. 1 ev. 2 Zimm. mit allem Zubehör, Neubau (B724) Lebrechtstraße Nr. 32.

Ab 1. April 1930 für 1 J. (ev. kürz.) möbl. **2 Zim.-Wohnung in Herrenalb** aus Privathand zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. F.H.954 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten 1 Zim.-Wohnung mit Küche und Zubehör, teils möbliert. Edelsheimstr. 7, III. (8252)

Neuzeitliche, sonnige **1 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, an einz. Dame per 1. Mai zu verm. Angeb. u. F3056 an die Bad. Presse.

Schöner Laden mit Nebenräumen

Kaiserstraße (Nähe Hauptpost), per sofort oder auf 1. Mai zu vermieten. Angebote unter Nr. P2940 an die Badische Presse.

LADEN

in bester Geschäftslage d. Erbprinzenstr., zwischen kath. Kirche u. Post, a. 1. April zu vermiet. Angebote u. Nr. N8166 a. d. Bad. Presse erb.

LADEN

mit Nebenraum (8040) auch als Büro verwendbar, baldigst z. verm. Cellochemische Werke, Moltkestr. 81, Tel. 7505.

Zimmer

Kaiserplatz! Gut möbl. 1 od. 2 Z., Bad., Tel. a. vorübg., z. vm. Amalienstr. 81, 2 Tr. (8212)

Nur möbl. u. leere **Zimmer** in allen Stadtteilen, zu vermieten. Büro Dietz, Akademiestr. 40. (8227)

Gt möbl. Zimm., sonn. Lage, zu verm. (B565 Werderstraße 9, II.

Gemütl., gut möbl. Z., el. Licht, Schreibtisch, evtl. mit Pension, an sol. Herrn zu verm. Körnerstr. 33/35, p., r. FO 921)

Gut möbl. Zimm., el. L., an bess. sol. H. zu verm. Hirschst. 28, III. (FO879)

Möbl. Zimmer f. 5 Woch. zu verm. (B650 Schloßplatz 7, 1 Tr. h.

Bei einer alleinsteh., bess. Frau, mittl. Alt., nettes Heim, findet ein älterer, netter Herr angenehme, schöne **Unterkunft**. Auf Wunsch Ruhesitz geg. eine einmal. Abfindg., od. auf Wunsch eine Einlage v. 3—4000 M, geg. gute Sicherh. Schönes Schwarzwaldstädtchen. Ang. u. Nr. G5991a a. d. Bad. Pr.

Möbl. Zim., Bahnhofn., bill. zu verm. Hohenzollernstr. 39, p. (B710)

Nähe Techn. Hochschule helles gut möbl. Zimmer sof od. 1. April zu verm. Kronenstr. 6, 2. Stock, beim Zirkel. (B707)

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., sep. Eing., el. L. zu verm. Draisstr. 21, III., zu erfr. pt. (8239

Gut möbl. Zimmer a. sof. o. spät. zu vm. Rintheimerstr. 18, pt. (B694)

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FB6358)

Ein gr., schön möbl. Balkon-Zimmer an sol. Herrn zum 1. April zu vm. (FO947) Philippstr. 7, 2. Stock.

Zimmer, groß, gut möbl. zu vm. (FO948) Karlstraße 122, 2. St.

Zwei gut möbl. Zimmer, zu vermieten. Gärtner, (B677) Kaiserstraße 78, 3. St.

Heizb. Zim., m. el. L., an sol. berufst. H. z. vm. Luisenstr. 56, II. (FO 959)

2—3 große leere Zimmer in zentraler Lage, 2 Minuten v. d. Hauptpost, zu vermieten. Zu erfrag. Waldstr. Nr. 81 b. Neufeldt.

Frdl. möbl. Eckzimm. in Neubau, Nähe Bahnhof zu vermiet. Trettschkestr. 6a, IV., Ecke Lautenbergstraße. (FB6380)

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermieten. Anzusehen v. 1—3 Uhr. (FO1021) Marxaustraße 5, 3. St.

Frdl. möbl. Zimmer, im Zentrum, gutes Haus, sofort od. spät. zu vermieten. (B700) Waldhornstr. 8, IV.

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., sof. z. vm. Kaiserstr. 67, II. (B702)

Möbl. Zimmer auf sof zu vm., sep. Eing. Akademiestr. 34, II. (B686)

Im schönst. Teil v. Gernsbach (Murgtal) sind sofort od. später 2 geräumige Zimmer mit groß. Terrasse, all. neu hergerichtet, leer od. möbl., zu vermiet. Evtl. m. Verpflegung. Angebote unt. M3099 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit Kost, sof. an Herrn zu verm. (B727) Adlerstraße 6, IV. r.

Wohn- u. Schlafzimm., gut möbl., m. 2 Bett., sof zu verm. (B714) Edelsheimstr. 7, 1 Tr.

Möbl. Part.-Zimmer, sof. od. spät. zu verm Hirschstr. 25, part. (FO1017)

Möbl. Zimmer in ruhigem Hause per sof. zu vm. Hirschstr. 127, I. (Bahnhofsnähe) (FO1019)

Wegen Versetzung sind 2 einzelne Zimmer, sehr schön möbl., ohne vis-à-vis, sofort oder 1. April zu vermieten. Rüppurrerstr. 64, IV., Haltest. der Elektr. (B728)

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. zu vermiet. Rüppurrerst. 92, IV., r. (FB6379)

Mietgesuche

6 Zimmer-Wohnung gesucht mit allem Zubehör, in sonniger guter Lage. Angebote unter 8 22 an die Bad. Presse.

4—5 Zimmer-Wohnung wegen Hausverkaufs von 2 Damen, Mutter u. Tochter (Lehrerin) auf 1. Juli gesucht. Frau Rittmann, Westendstr. 42, I. (FO955)

3-4 Z.-Wohnung Zentralheizung, Bad und Mansarde, auf 1. Mai oder 1. Juni 1930 gesucht. Angebote u. M3042 an die Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung evtl. m. Lagerräumen gesucht. Vordringlichk.-Karte vorh. Offert. u. F.W.6382 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Aelterer Beamter, 2 Personen, sucht zum 1. April bzw. 1. Mai 1930 **3 Z.-Wohnung** möglichst mit Bad od. 2 Zimmer mit Wohnmansarde. Südweststadt bevorzugt. Angebote unter F.H.958 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2-3 Z.-Wohnung m. Zub., v. ält. Ehep. i. Beierth., Weiherfeld od. Bulach a. Mitte d. Js. zu miet. ges. Geg. Miete i. Voraus. Gefl. Angeb. u. Nr. Q2991 an die Bad. Presse.

Suche **Maleratelier** od. sehr groß. Zimmer, welches sich zu dies. Zweck eign. Weststadt bevorz. Off. u. B3077 an die Badische Presse.

2 od. 3 Zim.-Wohng. f. ält. ruh. Dame zum 1. od. 15 April zu miet ges. Angebote u. D3079 an Bad. Presse.

Größere **2 od. 3 Z.-Wohn.** auf 1. Mai oder früh. von pünktl. kl. Familie gesucht. Angebote unt. F.H.978 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderl. Ehepaar (Postbeamter) sucht Zweizimmerwohnung auf 1. Apr. od. 1. Mai. Miete bis zu 65 M. Weststadt. Angebote unter FO992 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zweizimmer-Wohnung gesucht von kl. Familie auf sofort oder später. Miete 40—50 Mark. Vordringl.-Karte vorhanden. Angebote unt. F.H.898 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderl. Ehep. sucht **1-2 Z.-Wohnung** mit Küche. Nähe Vorholzstr. od. Gartenstr. Angeb. u. Nr. F3081 an die Bad. Presse.

Schönes, gr. Zimmer u. Küche sucht jg., berufst. Ehep. per sof. o. später im Zentr. der Stadt. Angebote unter Nr. K2878 an die Badische Presse.

Jung. kinderl. berufst. Ehepaar sucht per sof. oder später **1 Zim. m. Küche** Angebote unt. O3089 an die Badische Presse.

Einzimmer-Wohnung od. gr. leer. Zimmer m. Wass. ges. Off. u. F.H.1016 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Möbl. u. leere Zimmer, auch mit u. ohne Küche, zu mieten ges. Büro Dietz, Akademiestr. 40, II. (8226)

Pens. Beamter sucht auf 1. Mai od. später ein neuzeitl., großes, leeres **Part.-Zimmer** evtl. 1 Treppe, in ruhigem Hause. Gefl. Angebote unt. Nr. F3031 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension gesucht. Angebote m. Preis u. C6073a an d. Badische Presse.

Einfach möbl., heizb. **Mansarde** mögl. m. Licht, auf sofort gesucht. Angeb. unter Nr. B3074 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. ev. auch größ. Einzelzimmer, gut möbl., m. Frühstück von Beamt. (Dauermieter), auf 1. April ges. Zentrale Lage (auch West- oder Südwestst.) bevorzugt. Ang. m Preisang. u. B3050 an Bad Presse.

Best. Herr sucht auf 1. April gut möbl. Zimmer mit el. Licht und möglichst separat. Eingang, im Zentrum der Stadt. Angebote mit Preisangabe unt. FO1000 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer Nähe Hochschule, auf 1. April zu miet. ges. Angebote unt. B3090 an die Badische Presse.

Suche bei Herrn od. Dame Zimmer gegen etwas Hausarbeit. Angebote unter K3048 an die Bad. Presse.

Frl. sucht im Zentr., mögl. ungeniert, ein möbliertes Zimmer. Angebote unt. B3072 an die Bad. Presse.

Geräumige **3 Zim.-Wohnung** mit Zubeh., Kaiserallee-Lage—Mühlburg, gesucht. Gartenanteil erwünscht. Evtl. Tausch in Mannheim kommt in Frage. Angebote u. F. H. 1010 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Miet-Gesuch.

Ruh. Beamtenfam. sucht a. 1. Mai spätest. aber 1. Juli eine geräum. 4—5 Z.-Wohnung mit Bad, in nur gut. Hause, 1. od. 2. Etage, westlicher Stadtteil. Offerten mit Preisangabe unter Nr. E3005 an die Bad. Presse.

3 möbl. Zimmer mit Küche, auf 1. April 1930 für junges Ehepaar und einzelnen Herrn gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. F. H. 1004 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bestecke mit denen Sie Ehre einlegen zur **Konfirmation und Kommunion** sind die altberühmten „Berndorfer" ◆ In 20 gr und 90 gr-Versilb. erhältlich. Große Auswahl in Bestecken. Vorteilhafte Preise. **Kratz** Waldstr. 41 gegenüber der Hof-Apotheke.

Steppdecken, Daunendecken

Steppdecken, Satin und Kunstseide, nur geschmackvolle Muster, gute Füllungen, RM. 56, 49, 45, 38, 36, 27 bis 14.50
Daunendecken, aus den Fabriken der Firmen Buchdahl stets das Beste u. Neueste RM. 130.—, 105.—, 98.—, 65.—
Schlafdecken . . . . 42.—, 37.—, 32.— bis 9.50
Kamelhaardecken, rein . . . . . M. 55.—, 42.—, 37.—, 29.—

Deckbetten u. Kissen

besonders solide preiswerte Qualität

Deckbetten, garantiert federdicht	34.50	27.—	21.50	19.50	15.50
Kissen, garantiert federdicht	11.75	8.75	6.50	5.90	4.90

Kinderbetten

in Holz und Metall in allen Preislagen. „Paidi" das fahrbare Kinderbett.

Matratzen, eigene Werkstattarbeit

dreiteilig mit Keil

Seegrasfüllung	35.—	30.—	26.—	22.50
Polsterwollfüllung	46.—	42.—	39.—	33.—
Kapokfüllung	95.—	88.—	78.—	67.—
Haarfüllung	160.—	150.—	135.—	120.—

Schlaraffia in allen Ausführungen sehr preiswert.

Freie Lieferung mit Auto od. Bahn

Betten-Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei der Post.

Badisches Landestheater

Sonntag, 16. März. *B 17. Th.-Gemeinde 1001—1100.

AIDA

Von Verdi. Dirigent: Krips. Mitwirkende: Blank, Reich-Dörich, M. Strack, Kainbach, Oerner, Schoepflin, Schuster, Th. Strack. Anfang 19 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise D (1—8 Mk.).

Montag, den 17. März Kolonne Hund.

Pianos zur Miete

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Straßenb.-Haltestelle

---

ROLAND

Unsere Neuen Attraktionen! Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr

Besuchen Sie die gemütlichen Räume des Kaffee **Roederer** Zähringerstraße 19 8109

ZUM ELEFANTEN

Heute ab 4 Uhr Neues Programm! **Else Etté** Soubrette der Mannemer Humorist **Fegbeutel** Kapelle Zoller-Perkeo

---

Zimm. tapezieren

Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unter Z2925 an die Bad. Presse.

Stickerin

nimmt noch Arbeit an im Weißsticken. Namen v. 20 Pfg. an. (F5991 Zähringerstr. 1. II., Schwab.

In unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstraße, lagern noch folgende

Angebote:

B2000	C2003	F2006
K2010	N2013	P2015
S2018	H2023	K2035
M2037	N2038	R2042
S2043	Z2050	C2053
F2056	D2064	T2069
W2072	Z2075	B2077
F2081	H2083	N2088
G2107	P2124	W2147
L2148	P2149	Z2156
M2162	S2168	T2169
G2182	Z2184	C2203
O2216	L2223	B2227
D2229	H2233	K2235
R2238	N2243	D2279
L2286	P2299	C2303
H2308	K2310	M2312
B2315	O2316	N2317
P2321	E2328	G2332
L2336	E2355	G2357
O2366	N2367	P2377
L2386	N2388	P2390
G2403	E2405	F2406
T2409	N2417	Z2423
B2425	E2428	N2436
D2439	S2441	T2442
P2447	E2455	H2458
D2464	P2465	C2478
D2479	R2484	W2497
L2498	P2499	und

noch neuere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden wollen. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse", Karlsruhe.

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Heute ab 2.30 Uhr Der große Erfolg!

CHARLES CHAPLIN in

THE PILGRIM

Hierzu Charles Chaplin in **Feine Leute** Der herrliche Kulturfilm Das neuerschlossene Winterparadies Die Ufawoche! 8352

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Karlsruhe

Ordentl. Mitgliederversammlung

Montag, d. 17. März 1930, abends 8 Uhr, im Krokodil.
Wahl von Vorstand u. Ausschuß.
Vorschläge zu d. Kommunalwahlen.
Politische Aussprache.
Nur für Mitglieder.

DHV Dienstag, 18. März 1930, abends 20.30 Uhr im Ortsgruppenheim, Karlstraße 4

Stände, Staat und Volkstum

Vortrag von Gauvorsteher E. Menth M. d. L., Mannheim

Bad. Hochschule für Musik

Karlsruhe

Dienstag, 18. März, abends 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule:

Lichtbilder-Vortrag des Oberingenieurs Fr. Herig über

Musikmaschinen (Orchestrion, Selbstspielpiano, Grammophon, Radio, Tonfilm)

Karten zu 0.50 und 1.— Mk. bei der Verwaltung der Hochschule und an der Abendkasse

---

Gesangverein Harmonie

Karlsruhe

Samstag, den 22. März, abends 8 Uhr, in den „3 Linden", Mühlburg
Sonntag, den 23. März, abends 7 Uhr, im „Volkshaus", Durlach-Aue
Aufführung der Operette

„Der wilde Stanislaus"

Operette in 3 Akten / Text und Musik von Otto Teich / Musikal. Leitung: L. Falkenberg / Regie: Arthur Götz. Orchester: Abtlg. d. Bad. Polizeikapelle.

Ball

Jazzband: Abtlg. d. Bad. Polizeikapelle. Eintrittspreis: Mühlburg RM. 1.—; Durlach-Aue RM. 0.80 inkl. Steuer (7760)

Café Grüner Baum

am Durlachertor.

Großer Preisabschlag

Rekord-Preise	mit Konzert
1 Tasse prima Bohnen-Kaffee	0.35
1 Glas Bier hell	0.35
1 Glas Doppel-Bock	0.40

‚Nordlloyd' Schiffskarten
‚MER' Eisenbahnfahrkart. ohne Aufschlag I.-III. Klasse
‚Mitropa' Schlafwagenplätze

Vertretung in Karlsruhe: **Goldfarb's Lloyd-Reisebüro** Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße

---

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6284

Heute 4 Vorstellungen 3 5 7 9 Uhr
Einlaß ab ½3 Uhr

Ludwig der Zweite König von Bayern

Regie u. Hauptrolle **Wilhelm Dieterle**

Nur die Nachmittags-Vorstellungen bieten Gewähr für sofortigen Sitzplatz. 8354

Konzertdirektion: FRITZ MÜLLER

FESTHALLE

Sonntag, den 23. März 1930, abends 8 Uhr der weltberühmte

DON-KOSAKEN-CHOR

Dirigent: Serge Jaroff — 8217
89 Sänger — Neues Programm

Karten zu RM. 2.—, 2.50, 3.— und 4.— bei der Musikalienhandlung FRITZ MÜLLER

Eintrachtsaal

Samstag, den 5. April 1930, abends 8 Uhr

Lieder- und Arien-Abend

Umberto Urbano

Bariton an der Mailänder Scala.

„Pfälzische Rundschau" Umberto Urbano in Mannheim „Als man die Bilder dieses prachtvollen, rassigen Mannes sah, sagte man, wenn er nur halb so schön singt, als er aussieht! Er sang viel, viel schöner" Umberto Urbano gehört heute zu den größten internationalen Sängern.

Karten zu RM. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstraße. Telephon 388.

SAALBAU Gottesauerstraße 27

Sonntag, den 16. März, abends 7 Uhr: **Künstler-Konzert** (Die 4 Gscherden) unter gütigster Mitwirkung der schönen „Odelo"

Lieferfahrten in u. auswärts, kleiner Möbeltransport mit 1 Tonn.-Lastwag. prompt und billig. H. Weiß, Sedanstr. 8a, Tel. 115 (F5001

COLOSSEUM

PREMIERE

heute 3 30 und 8 Uhr die große Bühnenschau

Wenn du einmal dein Herz verschenkst

Ein auserlesenes buntes Revueprogramm

mit Varité-Einlagen

Karlsruher Hausfrauenbund

Ausstellung „Der gedeckte Tisch"

Fest- und Gedenktage im Leben der Frau

in der Glashalle des Stadtgartens, geöffnet bis Dienstag, den 18. März täglich von morgens ½11 — 20 Uhr

Eintritt 25 Pfg — Jeder Besucher erhält ein Geschenk

Sonntag: Konzert von der Polizeikapelle
Montag nachmittag 4 Uhr: Vortrag über Tafelschmuck mit Blumen, von Frau Friedrich Brehm
Montag abend 8½ Uhr: Unterricht im Servieren und Tischdecken.

Denken Sie an die kommenden Konfirmations- und Kommunionfestlichkeiten und besichtigen Sie die von mir in obiger Ausstellung gedeckten Tische. Da ich jedoch hier nur einen kleinen Bruchteil meines Vorrats an Tafel- und Kaffeeservicen zeigen kann, bitte ich um unverbindliche Besichtigung meines Riesenlagers. — —

Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstraße 173.

Hotel Excelsior Berlin

Eigentüm.: Curt Elschner — am Anhalter Bahnhof

Größtes Hotel des Kontinents

600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8.— an inklusive (keine Zuschläge, keine Prozente / Sitzfläche für ca. 2000 Pers.

Sehenswürdigkeit Berlins

Russisch-Römische Bäder / Heilbäder

direkter Zugang vom Hotelzimmer

Efim Schachmeister spielt mit seinen Solisten.

Größter Hoteltunnel der Welt!

Z. Zt. ausgestellt:

Alf. Böld Skizzen und Studien aus dem Weltkrieg. Absch. Ypern: ferner (8135) **Arth Illies** Das unsterbliche Herz. E. Büchle, Inh.: W. Bertsch, Kaiserstr. 132. Gartensaal.

Besichtigung frei!

Interkonfessionelle Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Zirkel 18

Nimmt zum **Kursbeginn am 1. Mai 1930** noch Schülerinnen mit guten Schulzeugnissen auf. — Ausbildungskurs 2 Jahre, Abschlußprüfung. 8220

Vorsteherin **Frau H. Adam.**

KROKODIL

SONNTAG ABEND

Unterhaltungs-Konzert

Ausschank von St. Benno der Löwen-Brauerei in München. FH100

Sterbekassen-Verein

der Beamten und Arbeiter der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe.

Unsere satzungsgemäße

Hauptversammlung

findet statt am Freitag, den 28. März 1930, abends 7 Uhr, im Gasthaus „Unter den Linden", Kaiser-Allee 71. (8063)

Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Anträge.
4. Verschiedenes.

Anträge, über die Beschluß gefaßt werden soll, müssen 5 Tage vorher bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Max Wolf, Friedrich-Wolff-Str. 17, schriftlich eingereicht sein.

Karlsruhe, den 15. März 1930.

Der Vorstand.

Kaufgesuche

Gebraucht., gut erh. Schlafzimmer, sowie Küche, z. kaufen ges. Offert. u. Nr. B2977 an die Bad. Presse.

Möbelankauf gebraucht, Büfett, eichen od. nußbaum, Diwans, Sofas, Matratzen usw. zu kaufen gesucht. Postkarte bitte. (B736) Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23.

Ein guterh. Zimmertisch m. 4 Stühlen aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. F5983 a. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Piano gebraucht, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R7486 an die Badische Presse.

Harmonium gebraucht, gut erhalt., für nöt. gut. Zweck, sofort zu kauf. gesucht. Offerten unt. S6086a an die Badische Presse.

Gebraucht zu kauf. ges. **Schaufenster** Ladentheke, H.-Bohrmaschine, Schraubstock, div. Werkzeuge. Angeb. mit Abmessungen und Preis unt. F.W.6356 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Wir suchen eine gebrauchte **Rechenmaschine** Brunsviga, Thales oder dergl. zu kaufen. Angebote unter H7499 an die Bad. Presse.

Mod. Kindersportwag., Kinderklappstuhl gesucht. Angebote unt. S8167 an die Badische Presse.

Paddelboot gebr., 2 Sitzer, zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. mit Preis unt. W3007 an die Badische Presse.

Große Emaille-**Badewanne** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. S3093 an Bad. Presse.

Kapitalien

Darlehen an Beamte u. Angestellte diskret (Reine Personalkredite.) Auszahlung sofort oder **Geld** an jedermann geg. Möbelsicherheit od. Abschl. einer Lebensvers. Meine Referenzen: Über RM 100 000.— Auszahlungen. **Kurz** Stuttgart Neckarstr. 55

Mk. 5000.— Mk. 3000.— Mk. 2000.— als 1. Hypotheken auf prima ländl. Objekte gesucht. Offerten unt. B6921 an Bad. Presse.

Kaufmann sucht Beteilig. bis 5000 M an fl. entwicklungsfähigen Geschäft oder Uebernahme in Pacht. Angeb. u. Nr. J5975a an die Bad. Presse.

Hypotheken-Gelder sof. verfügbar zu günstig. Bedingung. durch (7061) **Jul. Zimmer**, Bankprokurist a. D. **Karlsruhe (Baden)** Boeckhstr 6 Tel. 2590

Pensionsberecht. Beamter sucht v. Selbstgeber **Mark 300.-** gegen monatliche Rückzahlung. Angebote unter Nr. F. H. 912 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

6-8000 Mark von Privat gegen erste Hypothek auszuleihen. Angebote unter R2086 an die Badische Presse.

200–250 Mark zu leihen gesucht für zeitgemäßen Zins. Sicherheit vorhanden. Nur v. Privat. Ang. u. Nr. F. H. 998 a. d. Bad. Pr. Fil. Haupt.

Beamter sucht sofort 300 Mark geg. monatl. Rückzahlung. Eilangeb. unt. Z3073 an Bad. Presse.

Masch.-Ing.

sucht sich mit **Mk. 20–25 000.– zu beteiligen.** (Maschinenfabrik). Angebote u. Nr. T6087a an die Bad. Presse.

M. 20 000 000.- für 1. Hypotheken

Abschnitte nicht unter 50 000.— für gute Provinzhäuser und Siedlungsbauten, auch für städt. Wohnungsbauten sofort zu vergeben. Anträge mit genauesten Unterlagen. (R1930)

Beschaffungsstelle für Kommunal- u. Hypothekar-Kredite G. m. b. H., Berlin S.W. 11, Dessauerstraße 39/40. — Teleph.: Lützow 8138 39.

Hypotheken

für Industrie, Geschäfts- u. Privathäuser, sowie für Neubauten in Stadt u. Land, zu günst. Beding. stets zu vergeben d. (B700) **Finanzgeschäft Hch. Karl Bold** Karlsruhe — Kaiserstr. 122 — Tel. 2888.

HERD-BECKER - Waldstr. 13

Jeden **Mittwoch 4 Uhr** Dienst am Kunden! Es wird im Junker & Ruh-Gasherd gebacken, gebrat. Dafür eigene Lehrküche!

Äußerst günstig kaufen Sie bei mir den Junker & Ruh-Gasherd. — Den Rastatter Kohlenherd! — Fachmännische Bedienung!

Dem Abkommen d. Beamtenbank angeschlossen

Das große Fachgeschäft bei der Beamtenbank

MASKEN

30 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker. Verlag, Berlin.

Stockdunkel war es im Laden, im daranstoßenden Bureau des Juweliergeschäfts auf dem Neuen Wall. Atembeklemmend lag die Stille gespannter Erwartung über den Räumen, zitterte im verhaltenen Atem der hier Verborgenen, einem Kriminalkommissar, seinem Begleiter und Alice Scranton. Sie kauerte auf einem Stuhl hinter der Tür, fieberhaft grübelnd, wie sie das scheinbar Unabwendbare verhindern könne. Sie hatte es Litton im letzten Moment zuzuspielen gedacht, ihm so die ganze Schuld an der Briefaffäre zuschiebend, ihn durch den beabsichtigten Einbruch doppelt belastend. Ließ sie ihn jetzt verhaften, so war nichts gegen ihn bewiesen, er jedoch durch ein Verhör in die Enge getrieben, in der Lage, Vegédy anzugeben, zu vernichten. — Ja, so sollte es sein! Sie konnte, wollte Vegédy, den Heißgeliebten, nicht opfern! Mit raschem Entschluß erhob sie sich, glitt geräuschlos zur Ladentür, die Hand warnend gegen ihre unsichtbaren Genossen erhoben. Lauschend beugte sie sich zur Türritze nieder, drehte dabei unhörbar den Schlüssel um, öffnete einen Spalt.

Da — ein leiser, stockender Schritt —! Er war es! Bevor Litton das verabredete Zeichen geben konnte, auf das Susan Aldersford ihm öffnen sollte, das den Polizisten sein Kommen meldete, hauchte sie seinen Namen durch den Türspalt, das Wort „police!" Er begriff, stürzte fort. Alice Scranton riß die Tür auf, blickte hinaus, schrie zurück:

„Rasch — dort — er entkommt!"

Dann raste sie die Straße hinab, gefolgt von den Polizisten, doch in Richtung des Gänsemarktes, während Litton dem Rathaus zu geflohen war. Das einzige Ergebnis dieser Jagd auf Einbrecher war ein harmloser Nachtbummler, der ungefähr Littons Figur besaß, sich aber auf dem Polizeibüro genügend ausweisen konnte, um wieder entlassen zu werden. Die Detektivin zuckte, scheinbar tief enttäuscht die Achseln:

„A pity! Wir hatten ihn doch schon! Thanks, gentlemen! Hope, to see you again!"

Sie schüttelte den Beamten die Hand und ging.

Am nächsten Vormittag, einem Sonntag, stattete Alice Scranton Warner Bericht ab. Sie hatten vereinbart, daß sie ihn stets bei seiner Schwägerin Frau Irene Warner in Flottbeck zu treffen habe, wo er den größten Teil seiner freien Zeit zubrachte. In der hübschen kleinen Villa im Grünen an der Elbe hatte er auch jetzt wieder, wie vor Jahren, ein Heim gefunden, in der Witwe des Bruders eine verständnisvolle Freundin, in seinem nun erwachsenen Neffen Harry einen Kameraden, dessen Nähe ihn verjüngte.

Als er ihr nun im Arbeitszimmer seines verstorbenen Bruders gegenübersaß, fühlte er sich mehr als je von ihrem Bericht über Litton angewidert. Dieser gemeine Bursche, der seine Güte, sein Vertrauen mit heimtückischer Niedertracht lohnte! Spontan erhob er sich:

„Ich entlasse den Kerl noch heute! Der Gedanke allein, eine solche Kreatur dauernd um sich zu haben, ist ekelhaft, auch wenn ihm noch nichts bewiesen werden konnte! Im übrigen, Miß Scranton, muß ich Ihnen mein Erstaunen darüber ausdrücken, daß Sie bis heute keinen Schritt vorwärtsgekommen sind. Dam'nt irgendwie muß man doch diesem Diebsgesindel auf die Spur kommen können, meine ich!"

Alice Scranton lächelte kühl:

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Mr. Warner. Ich habe es mir ebenfalls bedeutend leichter vorgestellt, dies Ziel zu erreichen, als es tatsächlich der Fall ist. Wir haben ihn aber nie wieder so sicher, können ihn so gut beobachten, hat er einmal seinen Posten bei Ihnen verlassen."

Nach langem Für und Wider ließ Warner sich überzeugen und gab nach. Mochte also dies Galgengesicht ihm noch ein paar Monate die Laune verderben — es kam schließlich auch nicht mehr darauf an!

Als die Detektivin gegangen war, trat er ins Wohnzimmer seiner Schwägerin. Aus dem anstoßenden Wintergarten, in dem sie saß, winkte ihm Irene Warner herzlich zu. Es war ein hübsches Bild, diese feine, blonde Frau im Morgensonnenschein, inmitten der Blumen, eine Näharbeit in den schlanken Händen. Alles war so heiter, gepflegt, umsorgt, geordnet, daß man den Eindruck hatte, nichts, nicht einmal der Tod, könne diese friedvolle Geregeltheit zerstören. In diesem Frieden gab es nur Ausruhen, und auch Warner empfand seinen wohltätigen Einfluß in der größeren Ausgeglichenheit, der nachlassenden Nervosität seines ganzen Wesens. Lächelnd nahm er seiner Schwägerin gegenüber Platz, fragte:

„Wo ist denn Harry?"

„In der Stadt bei seinem Fechtkursus, George. Weißt du, nachdem er das Abitur so gut bestanden hat, gönne ich ihm ein paar Wochen Ferien, die er ganz dem Sport widmen soll. Später muß er doch wieder genug auf dem Kontorsessel hocken, der arme Kerl."

In ihrer warmen, mütterlichen Stimme schwang Besorgnis. Warner, der mit einem Garnknäuel aus dem Nähkorb spielte, blickte nachdenklich durch das breite Wintergartenfenster auf das heiter funkelnde Elbwasser hinaus. Dann, in plötzlichem Entschluß, meinte er:

„Hör mal, Reny, eigentlich könntest du mir Harry mit nach drüben geben. Dort bieten sich doch ganz andere Möglichkeiten des Vorwärtskommens für ihn als hier im alten Deutschland. Und mir — tätest du einen großen Gefallen, gäbst du meinem einsamen Leben damit wieder Zweck und Inhalt!"

Irene Warner ließ die Hände mit der Näharbeit sinken, ihre schönen, blauen Augen sahen den Schwager erschrocken an:

„O, George, ist das dein Ernst? Meinen Jungen, meinen Einzigen, soll ich hergeben?"

Warner nickte, nahm freundlich begütigend ihre Hand:

„Ja, Liebste, zu seinem Besten. Ein junger Mensch muß sich den Wind um die Nase wehen lassen, darf nicht immer an Mutters Schürzenband hängen."

Er brach ab, stand auf, ging nach seiner Gewohnheit im Zimmer umher. Irene sah ihm mitleidig nach, erhob sich, legte die Hand auf seinen Arm, fragte weich:

„Würde es dir nicht gut tun, dich einmal auszusprechen, George? Solange ich dich kenne, trägst du schwer an irgendeiner seelischen Belastung. Es tut oft Wunder, wenn man einmal der Vergangenheit mutig ins Auge sieht, ihr die Schreckensmaske herunterreißt, die oft nur ein Gebilde unserer allzu standhaften Einbildungskraft ist!"

Er war stehen geblieben, sah seiner Schwägerin nachdenklich in das gütige, hübsche Gesicht, schüttelte langsam den Kopf:

„Aussprechen — nein! Der Tragik des Lächerlichseins — wer möchte ihr Worte leihen? Ach, Irene, danke deinem Schicksal, das dir die Göttergabe eines anziehenden Aeußeren verliehen hat. Niemand von euch Wohlgestalteten ahnt, was es heißt — bewußt häßlich zu sein! Des Lebens ganze Bitternis umschließt dies Wort! Heuchelei, Lüge, Verrat, Verlassenwerden, Einsamkeit sind seine Begleiter! Nur die goldene Fassung begehrt man, nicht den unscheinbaren Stein, den sie umrahmt!"

Er hatte seine ruhelose Wanderung von neuem aufgenommen. Irene war zu ihrem Platz im Wintergarten zurückgekehrt. Sinnend blickte sie in den sonnigen Märztag hinaus: wie nur war dem Armen, Verbitterten zu helfen? Er war im besten Mannesalter — sollte er bis ans Ende sein Leben einer Enttäuschung der Vergangenheit opfern?! Lebhaft wandte sie sich ihm zu, deutete auf einen breiten Sonnenstreifen, der golden ins Zimmer flutete:

„Sieh die Sonne, George! Sie ist Glück, Befruchterin, Leben alles Irdischen! Zuweilen verläßt sie uns, macht grauen Regentagen Platz, um dann in jubelnder Schöne von neuem zu erstehen! Der Regentag, die Vergangenheit, ist vergessen über dem Glück des Sonnentages, der Gegenwart! Vergiß auch du die Regentage deines Schicksals, hoffe auf die Sonnentage der Zukunft!"

Sie hatte eindringlich, voll inniger Wärme gesprochen, beobachtete mit Freude, daß ihre Worte nicht ohne Eindruck auf ihn zu bleiben schienen. Doch seine Stimme dämpfte diese wieder ab:

„Du bist sehr lieb, Reny, ich danke dir! So gütige Worte habe ich nicht oft gehört! Trotzdem — ein Glück —? Ich glaube es kaum, daß es das für mich gibt. Mein Weg ist einsam. Eins aber kann ich dir versprechen: willst du mir Harry, trotz deiner Bedenken, anvertrauen, so würde ich dir diese große Freude damit danken, daß ich ihm sein Leben so hell als möglich mache, über ihn wachen wollte, als sei er mein eigener Sohn! Vielleicht, daß dieser Pflichtgedanke auch mich allmählich wieder auf lichtere Pfade führt. Du hättest dann mit deiner Entsagung ein gutes Werk getan, Irene!"

Bittend war er zu ihr getreten, ergriff ihre Hand. Mit gesenktem Kopf rang sie schwer mit dem Entschluß. Mit wehem Lächeln blickte sie endlich auf:

„Es muß wohl so sein, soll meine heutige Eigensucht nicht vielleicht einmal meine Seele beschweren! So nimm ihn denn mit dir, George — ich lege sein Geschick vertrauensvoll in deine Hände. Möchte mein Opfer dir und ihm Segen bringen!"

Ihre Augen schimmerten feucht, als sie ihm ihre Hand zum Kusse überließ.

Alice Scranton traf indessen auf dem Hamburger Hauptbahnhof mit dem misantropischen Kaffeehausgenossen von St. Pauli zusammen. Sie hatte ihm brieflich einen Ausflug in die Fischbecker Heide vorgeschlagen, und der Einsame, Verbitterte, hatte freudig zugesagt. Sie wanderten hinaus ins Freie. Es gelang Alice Scranton nicht, herauszubekommen, was Mendel Acher zu tun beabsichtige. Daß er etwas im Schilde führte, merkte sie an seiner andauernden nervösen Unruhe.

Erst als sie vor dem Hauptbahnhof Abschied voneinander nahmen, sagte er plötzlich mit funkelnden Augen:

„Tugendhafte Susanne, gucken Sie mich noch mal an! Mich in meiner heutigen Gestalt sehen Sie nämlich nicht mehr wieder! Entweder ist's ein vom Glück Verrückter oder ein vollständig Pleitener! Auf Wiedersehen, Suschen, bewahren Sie mir Ihre Tugend! Hahahaha!"

Wild lachend winkte er ihr zu, verschwand um die nächste Straßenecke. Besorgt sah sie ihm nach. Dann ging sie zur nächsten Fernsprechstelle, suchte Vegédy zu erreichen. Er war nicht im Hotel. Seufzend hing sie den Hörer an. — Wie machtlos man doch oft dem Gang der Ereignisse gegenüber war, ein Spielball in der Hand des Schicksals.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen spröde Haut **Pfeilring Lanolin-Creme**

In Erweiterung meines seit 2 Jahren bestehenden Lichtheil-Instituts mit Abteilung für medizinische Bäder habe ich eine Abteilung für Hochfrequenz- mit Radium-, Röntgen- und Helium-Bestrahlungen eingerichtet. Das Institut ist ausgestattet: als einziges in Karlsruhe mit der Original-Apparatur
Dr. Zeileis-Gallspach
Streng individuelle persönl. Einzel-Behandlung
Geöffnet: 9—12½ und 2—4 Uhr.
Karlsruhe i. B. Dr. med. Ph. Janson.
Ettlingerstraße Nr. 31 (Haltestelle Augartenstraße) Telefon 3133

Großer
Möbel-Verkauf
im alten Bahnhof
Kriegsstr. 7 KARLSRUHE Kriegsstr. 7
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen / Einzelmöbel
Verkauf weit unter Preis!
Versäumen Sie nicht diese außerordentlich
günstige Einkaufsgelegenheit.

Haus-Verwaltungen
sind alle damit zusammenhängenden Arbeiten werden bei sorgfältiger und gewissenhafter Erledigung gegen mäßige Gebühren von langjährigem Fachmann übernommen. Ang. unt. Nr. O 4433 an d. Bad. Presse.

Möbel
Wer lief. Schlafzimmer gegen neuwertiges
Motorrad?
Angeb. unt. F.W.6376 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Die Dampfwaschanstalt
Berthold ROLL
hat im Jahre 1927 als erste hiesige Wäscherei die billige
Pfundwäsche
eingeführt und sie bis heute zur allgemeinen Beliebtheit ausgestattet.
Weiter hat „ROLL" im Jahre 1929 eine große
Rasen- und Sonnenbleiche
erstellt, um der Wäsche dadurch die höchste Rein- u. Feinheit zu geben. Deswegen Hausfrau verlange bei der Wäscheausgabe, daß Sie ein Luft- und Sonnenbad durchmacht; und dieses Wäsche-Sonnenbad gibts bei Roll.

Malen Sie?
Dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Malleinwand, Malpappen etc. i. Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11.

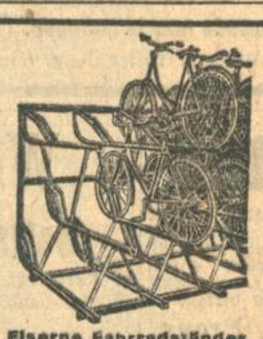
Buchführ.-Arbeiten
aller Art werden sorgfältig ausgeführt. Ang. u. Nr. FH 952 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

FARBEN-LACKE-OELE
für jeden Zweck
streichfertig
billig und gut
Farbenfabrik Franz Luipold
Körnerstraße 38, beim Gutenbergplatz

So machen es die Schlanken
sie quälen sich nicht m. Gewaltkuren, Abführungern u. Schwitzen; sie trinken einfach um schlank, gesund und leistungsfähig zu sein
Dr. Ernst Richters
Frühstücks-Kräutertee
Er sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, Blutauffrischung und Erhöhung der Lebenskraft, ist ärztl. empfohlen und von Verbrauchern gepriesen! Frau Hauptlehrer v. N. schreibt: Fühle mich um Jahre jünger u. arbeitsfreudiger. Einfach wunderbar. 1 Pak. Mk 2.- Kur = 6 Pak. Mk. 10.- in Apotheken u. Drogerien, wo nicht: „Hermes" Fabr. pharm. kosm. Präp., München SW 7, Gülistr. 7

Die Narag-Heizung
ist die Zentralheizung mit 85 % Brennmaterial-Ausnützung. Lt. Gutachten der Dampfkessel-Insp. Magdeburg bei geringst. Betriebs- und Anlagekosten. Ausgeführt für Villen, Siedlungshäuser, Dachgeschoß und Etagen-Wohnungen, Läden, Autogaragen.
Emil Schmidt & Kons., Ingenieure.
Abt.: Zentralheizung Telefon 6440 u. 6441 13323 Telefon 6441

Draht-Geflechte
-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter komplette Garten-Einfriedigungen.
Drahtgeflechte-Fabrik
Nik. Jäger, Brauerstraße 21 Telefon Nr. 3297.


Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Gut eingerichtete
mechanische Schreinerei
nimmt Aufträge an in kompletten Zimmer- und Kücheneinrichtungen sowie Einzelmöbel jeder Art. Zuschriften erbeten unt. C 7828 an die Badische Presse.

Ohne Vorkenntnisse kann sich jede Dame
ihre Garderobe
selbst anfertigen.
Anmeldungen:
Frau Lydia Nels,
Markgrafenstr. 30a

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Ondulieren
0.40 Mark, Bubikopfschneiden 0.50 Mk. Bedienung außer dem Hause. Intereff. woll. Bitte ihre Adresse unt. F.H.868 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost aufgeben.

Gegen
Arterienverkalkung
Herzleiden u. Hämorrhoiden durch Herabsetzung des erhöhten Blutdruckes; ferner b. Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden; Zucker, Rheumatismus, Gicht u. Asthma, Band-, Maden- und Spulwürmern bestellen Sie heute noch
Balkanzwiebeltropfen
den natürl. hochkonz. bulg. Knoblauchzwiebelsaft. Schon vor 3000 Jahren brauchten die Völker des Orients Knoblauch gegen viele Krankheiten. Viele Anerkennungs- u. Dankschreiben: Flasche 3.50 Mk. geg. Nachn. Porto extra versend. Sanit.-Institut „Isaria 21" München, Karlstr. 64.

Hingerichtet sind alle Augen auf mein konkurrenzl. bill.
Rosenangebot.
10 St. in 10 Sort. 3 M
25 St. in 10 Sort. 6.50
50 St. 10.50 b. 100 St.
20 M. Nachn. Heinr. B. J. Schlüder, Tornesch/Holst. 205. (M1842

Notieren Sie sich
meine Firma
für den Einkauf
von
Dekorationen
Dekorationsstoffen
Gardinen, Stores, Bettdecken, Madras- und Schwedenleinen-Garnituren
Diwandecken, Tischdecken
Schlafzimmervorhänge
Bedruckte Voiles, Mulle, Kunstseiden
in modernsten Musterungen.
Reichhaltige Auswahl
Alle Preislagen
Paul Schulz
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 J., bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1.20 M u. 1.40 M; weiße, flaumige geschliss. 1.70 M, 2 M, 2.50 M, 3 M; feinste geschlissene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 6 M. Graue Halbdaunen 2.75 M. Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 M, weiße 2.40 M, 3 M; allerfeinster Flaumrupf 3.50 M, 4.50 M. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII. Amerika ul. No. 26/838. Böhmen. (N 179)

Immobilien

Alte, gutgehende
Bäckerei und Konditorei
mit 150 *M* Tageskasse ist sofort altersh. bei 10.000 *M* Anz. zu vkf. Angeb. u. Nr. N7815 an die Bad. Presse.

Freiburg i. Br. Bäck.-Konditorei-Kaffee, in Ia Geschäftslage, wegen vorgerückt. Alter sofort zu verkauf. Auskunft erteilt: Zirkel, Freiburg, Erwinstr. 41. (B735)

Gute Geschäfte
Hotels, Wirtschaften, Café, Konditoreien, Bäckereien, Metzgereien, Feinkost, Molkereiprodukt., Futtermittel, Textilwaren, Schreinerei, Glaserei, Zigarrengeschäfte etc. verkauft (FH938) M. Busam, Herrenst. 38

Bäckerei
modern eingerichtet, Tages Umsatz 80—90 Bruch. Preis 45 000 *M*. Anz. 8—10 000, alterswegen zu verkaufen. E. Güntert, Immobilien, Karlsruhe, Essenweinstraße 19. Telephon 4077. (8235)

Zu verkaufen:
Bäckereien, in guter Lage.
Gasthof, Eckhaus, mit 8 Fremdenzim., Einfahrt, Stallung, Garage, Wurstküche.
Etagenhaus, mit Einfahrt, groß. Keller, sehr geeignet f. Bierdepot u. Weinhandel.
Geschäftshaus, B.-Baden, Preis 25 000 *M*, Anzahlg. 6000 *M*. Angeb. u. Nr. K3060 a. d. Bad. Presse erb.

Geschäftshaus
Kolonialwaren u. Kohlenhandlg. in kleiner. Landstädtchen krankh.-halber sofort unt. günstigen Bedingungen zu verkf. Angeb. unt. Nr. R5981a an Bad. Pr.

Gutgehendes
Wurstwarengesch.
in bester verkehrsreicher Lage badischer Großstadt zu verkaufen. Ca. 1500 bis 2000 Mk. bar erford. Offert. u. C6055a an B. Presse.

Kolonialwaren-geschäft
gutgehendes, im Murgtal sichere Existenz ist umständehalber sofort zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten wollen sich melden unter Nr. B3052 an die Badische Presse.

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Man muß inserieren

TEXTIL-WAREN
FÜR DAS FRÜHJAHR

Kleider-Stoffe		
Schotten u. Streifen	für Kleider u. Blusen Mtr.	**1.25**
Tweed	für das praktische Kleid . . . Mtr. 2.45	**1.95**
Schotten	reine Wolle, mod. Farbstellungen . . . . Mtr. 2.75	**2.45**
Woll-Georgette	das elegante Nachmittagskleid, 100 cm Mtr.	**4.95**
Mantel-Tweed	in neuer Ausmusterung 140 cm Mtr 6.00, 4.75	**3.75**
Kammgarn-Stoffe	für Mäntel und Kostüme . . . Mtr.	**7.50**
Georgette Noppé	f. Mäntel u. Komplets, 130 cm . . Meter	**9.75**
Natté-Pointillé	der Modest. Mtr. 3.25	**2.25**
Crêpe-Caid	reine Wolle, mod. Fb., 100 cm 4.75	**3.25**

Seiden-Stoffe		
Wasch-Kunstseide	moderne Muster Meter 1.50	**95** ₰
Crêpe marocaine	aparte Muster 95 cm breit, Meter	**3.95**
Bemberg-Voile	in entzückenden Mustern 95 cm breit . . Meter	**5.50**
Foulard-Seide	in neuartigen Mustern Meter 5.75	**3.95**
Crêpe marocaine	reine Seide, großes Farbsortiment Mtr.	**7.90**
Bemberg-Georgette	ap. Frühjahrsfarb., 95 cm Mtr.	**6.75**
Kunsts.-Waschsamt	mod. Muster Meter 3.50	**2.95**
Forta-Toile	für Kleider und Wäsche, r. Seide	**6.90**
Crêpe Lido	eleg. Kleiderware mod. Farben Mtr.	**6.50**

Versäumen Sie nicht unsere großen FRÜHJAHRS-AUSSTELLUNGEN von DAMEN-KONFEKTION und PUTZ in der ersten Etage anzusehen

MONTAG 8.30 Uhr beginnen wir mit dem Verkauf von
RIESENPOSTEN IN FABRIK-RESTEN

BENUTZEN SIE DIE VORMITTAGSSTUNDEN

Fabrikreste in **Handtuchstoffen** verschiedene Längen
Fabrikreste in **Hemdentuchen und Flock-Köper**
Fabrikreste in **Bettuchstoff., Haustuch u. H'leinen**
Fabrikreste in **Bettuchbiber und Molton** weiß u. farbig
Fabrikreste in **Schürzenstoff., Zefir u. B'wollwaren**
Fabrikreste in **Bett-Damast** prima süddeutsche Qualität, ausreichend für 1—2 Anzüge

Ein großer Posten Fabrikreste **Rohware**
ungebleicht, Nessel, Vorhangstoffe in verschiedenen Längen

Fabrikreste in **Seidenstoffen** einfarb. u. gem., **Crêpe de Chine Georgette, Foulard u. s. w.** ausreichend für Kleider u. Blusen
Fabrikreste in **Waschsamten** einfarbig und gemustert
Fabrikreste in **Kleiderstoffen** einfarbig und gemustert
Fabrikreste in **Mantelstoffen** ausreichend für Kinder- und Damen-Mäntel
Fabrikreste in **Waschseiden** bedruckt, für Kleider und Blusen

Ein groß. Posten Fabrikreste in **Frottierstoffen**
moderne Muster, ausreichend für Bademäntel, Tücher und Capes

Fabrik-Restposten **Taschentücher** weiß u. mit farbig. Rand zum Teil mit Hohlsaum Serie I **12** ₰ Serie II **15** ₰ Serie III **18** ₰ Serie IV **22** ₰ Serie V **30** ₰

KNOPF

Neues Haus mit Konditorei u. Kaffee zu verkauf.
Altershalber u. wegen Wegzug verkaufe mein Anwesen, 1929 erbaut, Eckhaus mit doppelt. Wohng. 3×4 Zim. im Stock, prima Lage, zentral gelegen, am hiesigen Platz, Steuerfrei. Mieteinnahme 15 600 *M*. Anzahlung 30 000 *M* oder nach Vereinbarung. Offert. u. Nr. S8160 an die Bad. Presse.

Etagenhaus
bei der Durlacherallee, mit fünf 4 Zimmer-Wohnungen, el. Licht, Anschluß a. d. Kanalisation, in allerbestem Zustande, für 31 500 *M* zu verkf. Wohng. von 4 Zimm. auf 1. April 1930 beziehbar. (7535)
Georg Fleischmann, Augustastraße 9. Telefon 2724.

Neuerbautes, herrsch.
Etagenhaus
Moltkestraße, 3×4, 1×3 Zimmer, solid und gediegen gebaut, zu Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfragen unter Nr. D16939 an die Badische Presse.

Verkauf und Vermittlung
von Immobilien, Geschäften, Hypotheken. (7703)
durch **Reimann & Karg** Kronenstraße Nr. 27, Telefon Nr. 2280.

Zu kaufen gesucht in ruhiger Lage ein
Wohnhaus
mögl. Neubau, mit zwei 3 Zimmer-Wohnungen, samt Zubeh. etw. Garten erwünscht. Angebote mit näheren Angaben unter A6951a an die Bad. Presse.

Landhaus,
4 Zim., Küche, Keller, Boden, Waschküche, Gart., el. L., Wasserl., ist mit sämtlich fast neuen Möbeln für 17 500 *M* bei 9000 *M* Anzahlg., sof. zu verk. Paff. f. pens. Beamte, Rentn., Privat etc. Nur ernste, wirklich schnell entschloss. Käufer woll. sich persönl. melden bei dem Eigent. Nr. 16 in Knittern. (6066a) i. Baden

Haus
mit Werkstätte u. Bauplatz (Beiertheim) zu verkaufen. Preis 15000 Mk., Anzahl. 5000 Mk. Angeb. u. Nr. D8163 an die Bad. Presse.

Haus
zu kaufen gesucht. Anzahlung **20-30000 Mk.**
Angeb. unt. F.H.1008 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Nähe Rüpp., Bulach oder Beiertheim größerer **Acker** od. Wiese m. Zufahrt, zu pacht. od. zu kaufen gesucht. Off. unt. B3065 a. d. Bad. Pr.

Acker
zu verpacht. od. verk. Hardtstr. Spekulationsobjekt. Näheres Kaiserstr. 18, Weber.

Motto: Der Wissende beherrscht sein Geschick
! Handlesekunst - !
Sprechstunden im **Dammerstock, Dammerstockstr. 23, pt.** (Laubenganghaus) für kurze Zeit tägl. (auch Sonntags) 1-8 Uhr. **A. K. Hellmut Wolff,** Chirosoph

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
Hellsehen
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1 (FB6373)

Drahtgeflechte
sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen. Reparaturen. Kellergitter. Schutzgitter. Siebe. Spanndraht. Stacheldraht. Engros- und Detail-Verkauf.
Ludwig Krieger. Drahtwarenfabrik
Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Plissé-Brennerei
Ansteckblumen
Kurbelstickerei 7023
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissé Röcke von **2.50** an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen, Aufzeichnungen
Lochstickerei Feston
Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188

Gasthaus
gutgeh., bei 10—20 000 RM. Anzahlg. zu vk. Angebote unter F8158 an die Bad. Presse.

Neuerbautes 10 Jahre steuerfreies
Geschäfts-Haus
mit Laden u. 3 mal 3 Zimmer-Wohnungen, m. Bad, Garten usw., für nur 45 000 *M* bei 10.000 *M* Anzahlung zu verkaufen. Ia. Renten-Objekt. Ang. unter FH1011 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Landhäuser
von 14—28 000 RM., in der Umgebung Karlsruhe, Heidelberg, Achern, Bühl und Schwarzwald, zu verk.
Fr. K. Dietz, Immobilienbüro, Karlsruhe, Akademiestraße 40 (K8159)

Etagenhaus
3×5 u. 1×3 Zimmer-Wohnungen, sehr solid Bau, mit massiver Sandsteinfassade, in bester Weststadtlage für nur 30 000 Mark b. 10—15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. F.H.1020 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

MÖBEL
jeglicher Art
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Stücke** kaufen Sie
staunend billig
bei
Karl Thome & Co.
Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüb. der Reichsbank
Das Haus für
Qualitäts-Möbel
in formvollendeter Ausführung
Glänzende Anerkennungen. Riesig große Auswahl.
Auf Wunsch Teilzahlung. / Im Ratenkaufabkommen.

Haus
Südweststadt, ohne vis-à-vis, auf der Sommerseite, mit Einf. und Garten, 4 mal 4 Zimmer und Bad, preisw. zu verkaufen.
Herm. Braun, Immobilien, Karlsruhe, Uhlandstr. Nr. 27, Telefon 5307. (FH1007)

Wirtschaft.
Gutgehende Wirtschaft
in Karlsruhe, ohne läng. Biervertrag, mit 4stöckig. Haus, sofort zu verkaufen.
Näheres bei den Beauftragten: (8023)
Nunn & Schmidt,
Kaiserstraße 136 — 2. Stock — Teleph. 2598.

Wirtschaft
Nähe Schwetzingen zu verkaufen. Preis 21 000 *M*, Anzahl. 3—5000 *M*. Angeb. u. Nr. D8165 an die Bad. Presse.

Etagenhaus
bei 8—10 000 Mk. zu kaufen gesucht. Süd- od. Südweststadt bevorzugt. Angebote unt. Nr. Y2999 an die Badische Presse.

Kl. Wohnhaus
evtl. mit Laden, Nähe Karlstor, zu kaufen gesucht. Anzahlg. 5000 bis 6000 Mk. Off. unt. D3029 an d. Bad. Pr. Vermittler verbeten.

Sie altern nicht
wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen.
Wir verhelfen Ihnen dazu, durch unser zinsfreies, unkündbares Bau- und Hypothekengeld, das wir Ihnen nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit zur Verfügung stellen. Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.
Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei in der Lebensversicherung.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehlerstr. 31a
Geschäftsstelle: Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 4. Telephon 7677
Erbitte kostenl. Prosp. Karlsruhe 1
Name:
Adresse:
Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert.
Über *drei Millionen*
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten drei Monaten zugeteilt.

SCHREINER
welch. d. Absicht hat, sich selbständig zu machen, ist günst. Gelegenheit geboten, einen kompl. eingerichteten Betrieb (Kunstschreinerei) m. Masch. u. Werkz., Büro, welch. umständehalb. aufgegeben wird, käufl. gegen geringes Kap. zu erwerben. Die Werkz. u. Masch. eignen sich für jeden Holzbearbeitungsbetr. Offert. unter Nr. H2983 an die Badische Presse.

Bauinteressenten
Von einem größeren Baublock in ruhiger, sonniger Lage sind noch 2 Einfamilienhäuser mit 3 bezw. 4 Zimmerwohnungen, einschl. Zubehör, Mansarde und großem Garten zu vergeben. Erforderliches Eigenkapital ca. 5 bis 6000 RM. Reflektanten wollen ihre Adresse mit näheren Angaben unter B 7818 an die Badische Presse einsenden.